Hallische Nachrichten

Verlagsgebäude: Häuserblock Gr. Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Dachrinnstr. 11/14 und Bildergasse 1/2. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstraße 16. Sammelrufnummer: 27981. Zweigstellen in Halle, Leipziger Straße 34 (Fernruf 27981), Große Brunnenstr. 49 (Fernruf 33958), Vor dem Hamftertor 1 (Fernruf 33958), „Steintor", Ludwig-Wucherer-Straße 87 (Fernruf 25517). Einsendungen sind nur an Verlag oder Redaktion zu richten, nicht an persönliche Adressen. Verschecke sind jeder Abonnent der hallischen Nachrichten und dessen Ehefrau bei der Nürnberger Lebensversich.-Bank mit je 500 Mk. bzw. 1000 Mk. gegen tödlichen Unfall bzw. Ganzinvalidität.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Beilagen: Für Unterhaltg. u. Wissen / Literarische Rundschau / Hochschulstimmen / Gesundheitspflege / Aus Gesellschaft und Vereinen / Frauenzeitung / Der junge Mensch / Hallische Kinderzeitung / Reisen u. Wandern / Heimatseite / Landwirtschaft u. Gartenbau / Bauen u. Wohnen / Modebericht / Industrie, Technik, Handwerk / Film und Funk / Auto und Kraftrad / Berufs- und Standesfragen / Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / Hallische Sport-Nachrichten

Bezug u. Anzeigen: Bei tägl. Erscheinen (außer Sonn- und Feiertags) Bezug frei Haus in Halle und Filial-Orten monatlich 1.50 RM. ausschl. Zustellgebühr, durch die Post 2.30 Mk. ausschl. Zustellgebühr. Einzelpreis 15 Pfg. Anzeigenpreis: 1 mm hoch und 26 mm breit im Anzeigenteil 17 Pfg., 1 mm hoch und 78 mm breit im Reklameteil 100 Pfg. Für Familienanzeigen und Stellengesuche Vorzugspreise. Rabatt nach Tarif. Gerichts- u. Erfüllungsort Halle (S.). Postscheckkonto Leipzig 24680. Bei gleichzeitigem Bezug der jeweils Sonnabends erscheinenden Sonderbeilage „Illustrierte Hallische Nachrichten" für monatlich 20 Pfennig wird doppelter Versicherungsschutz gewährt.

Nummer 5 — **Freitag, den 6. Januar 1933** — **45. Jahrgang.**

Die Unterredung Hitler–Papen

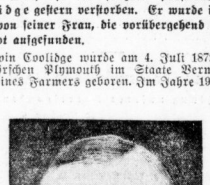
Eine politische Sensation — Die neuen Verhandlungen über die Regierungsbeteiligung der NSDAP.

Calvin Coolidge †

Amerikas Prosperitäts-Präsident

Wie aus Northampton in Nordamerika gemeldet wird, ist der frühere Präsident Calvin Coolidge gestern verstorben. Er wurde in seinem Heim von seiner Frau, die vorübergehend abwesend war, tot aufgefunden.

Calvin Coolidge wurde am 4. Juli 1872 in dem Bergdörfchen Plymouth im Staate Vermont als Sohn eines Farmers geboren. Im Jahre 1921 wurde



Harding zum Präsidenten und Coolidge zum Vizepräsidenten der Vereinigten Staaten gewählt. Als Harding 19 Monate vor Ablauf seiner Amtszeit starb, folgte ihm Coolidge im August 1923 automatisch nach der Verfassung im Amte nach. Im Sommer 1924 wurde er für die Neuwahl als Kandidat der Republikaner aufgestellt und am 4. November 1924 mit sehr großer Mehrheit zum Präsidenten gewählt. Am 4. März 1929 endete seine Präsidentschaft. Ihm folgte Hoover. Coolidge zog sich von der Politik zurück und wurde Direktor der Newyorker Life Insurance. Der große Schweiger, so hieß der Präsident, weil er in seiner politischen Tätigkeit und auch im politischen Kampfe die Taktik des Schweigens zur höchsten Kunst ausgebildet hatte, erfreute sich, zumindest in den ersten beiden Dritteln seiner Amtszeit, ganz außerordentlicher Beliebtheit. In jene Zeit fiel die Blüte der amerikanischen Prosperität mit all ihren Folgeerscheinungen auf wirtschaftlichem und geistigem Gebiet.

Gerekes Sofortprogramm

für die Arbeitsbeschaffung

Die Richtlinien für die Durchführung des Sofortprogramms der Arbeitsbeschaffung sind nun bis auf einige Einzelheiten fertiggestellt und haben gestern nochmals den Sonderausschuß des Kabinetts unter dem Vorsitz des Reichskanzlers beschäftigt. Man glaubt mit der Veröffentlichung des Entwurfs Ende der Woche rechnen zu dürfen. Die Richtlinien haben inzwischen im allgemeinen die Billigung der Arbeitgeber- und der Arbeitnehmerorganisationen gefunden, mit denen Dr. Gereke in den letzten Tagen verhandelt hat. Die Bestimmungen, die eines neuen Dekrets nicht bedürfen, werden die Grundsätze enthalten für die Arbeiten, die in Angriff genommen werden sollen, die Art der Finanzierung, die Hingabe der Darlehen sowie deren Verzinsung und Rückzahlung. Die Behandlung der Anträge wird bei den Organen der allgemeinen Verwaltung belassen werden. Vorgesehen ist für Darlehen eine zweijährige Schonfrist, die sich sowohl auf Ausszahlung wie Amortisation bezieht. Die Kredite selbst werden generell auf die Dauer von 20 Jahren gewährt werden. Sollte sich ergeben, daß über die für das Sofortprogramm bewilligten 500 Millionen Mark weitere Summen erforderlich sind, so müßte das Kabinett erneut darüber beschließen. Auf der andern Seite ist ein Abstoppen der Aktion vorgesehen für den Fall, daß die Privatwirtschaft in die Lage käme, aus eigener Initiative größere Mengen von Arbeitslosen wieder zu beschäftigen.

Zusammenstoß in Breslau

Ein Todesopfer.

Zwischen Angehörigen der SAP.-Jugend und politischen Gegnern kam es am Donnerstagabend in Breslau zu einer Schlägerei. Der Arbeiter Fritz Hanisch, der der SAP.-Jugend angehört, wurde durch einen Messerstich in die Herzgegend getötet. Das Ueberfallkommando nahm mehrere Personen fest.

Das Kölner Gespräch

Mutmaßungen und Kombinationen über die Besprechung Hitler—Papen

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

B. Berlin, 6. Januar.

Zwischen dem vormaligen Reichskanzler v. Papen und Adolf Hitler hat, wie jetzt von beiden Seiten bestätigt wird, in Köln im Hause des Barons v. Schröder eine Unterredung stattgefunden

Herr von Papen soll Hitler zunächst eine längere Darstellung der innen- und außenpolitischen Situation gegeben haben. Er hat dann weiter darauf verwiesen, daß das Kabinett Schleicher in Schwierigkeiten geraten würde, wenn die nationale Front in einem etwaigen Wahlkampf einen Zusammenbruch erlitte. Die weiteren Bemühungen Papens sollen sich dann darauf erstreckt haben, Hitler davon zu überzeugen, daß es nicht zum Nutzen der nationalsozialistischen Bewegung sein könne, wenn sie Schleicher in schärfster Opposition bekämpfe. Hitler habe darauf erwidert, daß alle diese Gefahren zu vermeiden werden könnten, wenn man ihm das Kanzleramt überträge. Wie verlautet, soll Herr von Papen mit Nachdruck betont haben, daß nach seiner Ansicht der Reichspräsident, der die Forderung Hitler alle Macht zu übertragen, schon zweimal abgelehnt habe, dies auch zum dritten Male tun werde. Der einzige Weg, der die Nationalsozialisten ins Kabinett führen könne, sei der, daß sie sich der nationalen Front angliedern. Das Gespräch ist dann, wie gesagt, ergebnislos abgebrochen worden. Hitler hat sich alle Entscheidungen vorbehalten und angedeutet, daß er zunächst einmal den Ausgang der Lippischen Wahlen abzuwarten gedenke.

Bei der Besprechung des Reichskanzlers mit dem Ministerpräsidenten Braun, die nunmehr auf heute angesetzt ist, wird es sich, wie schon angedeutet, in erster Linie um die Beschwerden handeln, die sich gegen mehrere Maßnahmen des Reichskommissars richten, insbesondere die Personalveränderungen in der Schutzpolizeiverwaltung und die neue Verwaltungsreform bei den unteren Instanzen, die allerdings noch in der Vorbereitung ist. Möglich ist, daß über diesen Rahmen hinaus auch noch die Frage der Landtagsauflösung in der Unterredung berührt wird.

Unterredung Schleicher—Straßer?

Die Gerüchte darüber, daß Gregor Straßer, der zurzeit in Berlin weilt, entgegen dem amtlichen Dementi doch mit Reichskanzler von Schleicher dieser Tage eine Unterhaltung gehabt habe, wollen nicht verstummen. Die amtlichen Stellen erklären jetzt, daß es unbedingt falsch sei, zu sagen, daß Straßer „bei dem Reichskanzler von Schleicher" gewesen sei. Vielleicht haben sich die Herren am dritten Ort auf irgendeiner Gesellschaft getroffen. Jedenfalls wird von verschiedenen Seiten trotz aller Dementis auf das bestimmteste versichert, daß zwischen Schleicher und Gregor Straßer eine Unterredung stattgefunden habe.

Der Eindruck in Berlin

Die Aussprache Hitlers mit Papen in Köln beschäftigt die Berliner Blätter in erheblichem Maße. Die „Tägliche Rundschau" hält trotz der Mitteilungen, die Herr von Papen über seine Kölner Unterredung gegeben hat, an ihrer ursprünglichen Behauptung fest, daß eine „große Mine gegen das Kabinett Schleicher" gelegt werden sollte. Das Blatt erklärt im einzelnen: „Das hängt zum Teil mit der Haltung der NSDAP. zusammen, die vorläufig lediglich auf Hinausszögern der Entscheidung eingestellt ist. Hitler will weder mit Schleicher verhandeln, noch will er eine Reichstagsauflösung und Neuwahlen herbeiführen. Er hofft auf eine baldige Krise im Kabinett Schleicher, die es ihm ermöglicht, ohne Neuwahlen und unter Umgehung Schleichers an die Macht zu kommen." Man behauptet immer noch, daß die „Tägliche Rundschau" dem Reichskanzler besonders nahestehe. Vielleicht wird ihren Darlegungen zu entnehmen sein, daß man der Kölner Unterhaltung Hitler—Papen in der Umgebung Schleichers doch mit einem gewissen Unbehagen begegnet.

Der „Völkische Beobachter", der bekanntlich seit dem Jahreswechsel auch in Berlin erscheint, bestreitet entschieden, daß die Anregung zu der Begegnung von Hitler ausgegangen sei. Er erklärt: „Die Dinge dürften sich vielmehr so verhalten, daß umgekehrt Herr von Papen das Bedürfnis fühlte, dem Führer der größten deutschen Partei gewisse interessante Einzelheiten über die Vorgeschichte mitzuteilen, die zum Sturz seiner Regierung im November vorigen Jahres führte." Herr Dr. Goebbels hat in einer Rede, die er gestern im Sportpalast vor seinen Anhängern hielt, über die Angelegenheit nichts gesagt.

Erwähnt sei noch, daß die „Tägliche Rundschau" von der Person des Barons Schroeder, in dessen Kölner Villa die Zusammenkunft von Papen—Hitler stattfand, eine ausführliche Charakteristik gibt. Danach ist Baron Schroeder der Leiter des Bankhauses J. H. Stein und mit den beiden anderen Kölner Bankhäusern A. Leon (Louis Hagen) und S. Oppenheim jun. & Co. aufs engste verbunden. Er ist Mitglied des Aufsichtsrates der Charlottenhütte, die zum Flick-Konzern gehört. Von dort reicht seine Verbindung zum Stahlverein und zu Thyssen.

Was will Schleicher?

Halle, 6. Januar.

Die machtpolitische Basis des Präsidialkabinetts Papen war, wie man weiß, nicht gerade schwach, aber doch von minimaler Resonanz im Volk. Herr v. Schleicher setzte beim Regierungsantritt seinen Ehrgeiz vernünftigerweise darein, nicht auf Bajonetten, sondern auf einer breiten, im Vertrauen des Volkes verankerten Grundlage zu sitzen. Alles, was die Regierung Schleicher in den Wochen vor Weihnachten innerpolitisch unternahm, galt offenbar dem alleinigen Ziel, den Umfang der Regierungsplattform so stark wie möglich zu erweitern. Auch in der ersten Woche des neuen Jahres haben Schleicher und seine Vertrauensleute diese Bemühungen fortgesetzt, und zwar anscheinend mit solchem Nachdruck, daß die Grenzen der künftigen Regierungsbasis ein wenig ins Schwimmen geraten sind. So kommt es, daß die politische Welt oder was man dafür hält, wieder einmal erfüllt ist von Gerüchten über zahllose geheime Unterredungen und Besprechungen des Generals oder seiner Freunde. Der politische Nebel, den diese Gerüchte erzeugt haben, ist jetzt überraschend für einen Moment durch die Bekanntgabe der Unterredung Hitlers mit dem vormaligen Reichskanzler v. Papen gelüftet worden. Was bedeutet dieses Gespräch für den innerpolitischen Kurs der nächsten Zeit? Galt es einer Verbreiterung der Regierungsbasis des Herrn v. Schleicher oder stellt es die Einleitung einer Gegenaktion von seiten derjenigen Kräfte dar, die seinerzeit für Papen und gegen Schleicher waren? Diese Fragen sind es, über die man sich jetzt den Kopf zerbricht, zweifellos sehr bedeutsame Fragen, denn von ihrer Beantwortung hängt der kommende Kurs, vielleicht sogar die Zukunft der Regierung Schleicher ab. Zum erstenmal wird sichtbar, mit welcher Intensität man rings um das Kabinett Schleicher neue Kombinationen, neue Verbindungslinien zu schaffen versucht, die die innerpolitische Arbeit des Kanzlers in dieser oder jener Richtung bestimmen sollen.

Wohin zielt Herr v. Schleicher, und welche Parteien, Gruppen, Verbände glaubt er für seine Regierung interessieren zu können, um die für die kommenden schweren Aufgaben unerläßliche Vertrauensbasis im deutschen Volk zu finden? Die Sitzung des Aeltestenrats, über die wir gestern berichteten, hat irgendwelche Klarheit nicht gebracht. Die Parteien können und wollen sich noch nicht entscheiden, sie können es wahrscheinlich vor allem deshalb nicht, weil ihre maßgebenden Persönlichkeiten zurzeit in ständigem Gedankenaustausch mit den Vertrauensleuten der Regierung stehen. Denn da es der Reichskanzler nicht darauf anlegt, die Parteien unverzüglich vor die Alternative zu stellen, ja oder nein zu sagen, darf man aus dem nicht unbedeutlichen Geschenk schließen, mit dem er in Gestalt der Amnestie die Parteien vor Weihnachten zur Vertagung bestimmte. Herr v. Schleicher liebt die Husarenritte nicht, er versucht offenbar zunächst alle, aber auch alle Möglichkeiten auszuschöpfen, die unserem Volke einen nochmaligen Gang zur Wahlurne ersparen würden. Worin aber bestehen diese Möglichkeiten? Das ist die Frage, auf die man bisher vergeblich nach einer Antwort suchte.

Die große Zahl der Persönlichkeiten, an die der Kanzler inzwischen herangetreten ist, und das weitgehend verschiedenartige politische Gesicht dieser Persönlichkeiten haben einen Einblick in das, was Schleicher als politische Idee jetzt vor Augen steht, sehr erschwert. Man weiß, daß er für sein Kabinett eine breite Vertrauensgrundlage sucht, aber es ist in diesen Wochen nicht mehr zu erkennen, bei wem und bei welchen Parteien und Gruppen er dieses Vertrauen zu gewinnen hofft. Feststehen dürfte im Augenblick nur dies, daß die Verbindung zwischen dem Kanzler und der Umgebung Hitlers inzwischen wieder aufgenommen worden ist. Die Zähigkeit, mit der Herr v. Schleicher seinen Plan verfolgt, die Nationalsozialisten in irgendeiner Form zur verantwortlichen Mitarbeit zu gewinnen, kann nicht überraschen, wenn man bedenkt, daß auf dieser Idee die gesamte innerpolitische Arbeit Schleichers ja schon seit Brüning basiert. Herr v. Schleicher wäre nicht er selbst, wenn er diesen Gedanken gerade jetzt preisgeben sollte. Auf der anderen Seite sind auch die nicht weniger intensiven Bemühungen um die Sozialdemokratie und die Gewerkschaften nicht zu übersehen. Otto Braun soll nun schon zum zweitenmal empfangen werden und die in gewissem Sinn isolierende Haltung der Gewerkschaften ist immerhin aufschlußreich. Eine zweite Harzburger Front erscheint unter diesen Gesichtspunkten wenig aussichtsvoll, auch wenn Papen und Hitler hierüber in Köln gesprochen haben sollten. Aber wo soll nun eigentlich die Basis liegen, auf die sich der Kanzler stützen

Unterwerfung Südmarokkos

Vor einer neuen französischen Marokko-Aktion

Eigene Drahtmeldung unseres Korrespondenten

F. Paris, 6. Januar.

Wie die „Humanité" aus bestimmter Quelle in Marokko zu berichten weiß, plant das französische Militäroberkommando im kommenden Frühjahr eine Wiederaufnahme der militärischen Operationen in Südmarokko. Für 1933 sei die vollkommene Unterwerfung Marokkos vorgesehen.

Der Berichterstatter des kommunistischen Blattes bemerkt dazu, daß die Marokkaner sehr aktiv ihre Befestigungsarbeiten in den Bergen fortsetzen; sie seien entschlossen, sich bis zum Tode zu verteidigen, da sie keinerlei Gnade erwarteten. Unter ihnen befinden sich zahlreiche Ueberläufer aus der Fremdenlegion und der Sultanstruppen, die sich mit den unabhängigen Stämmen verbrüdert hätten. Die „Humanité" behauptet, daß ihre Angaben durch einen Artikel des Generals Theveny in der Zeitung „France Militaire" bestätigt würden. Am 4. Januar hatte Theveny geschrieben, daß aus Gründen des Klimas nur das Frühjahr in Frage komme, um die militärischen Operationen des vorigen Jahres im großen Atlas-Gebiet fortzusetzen.

Polen sondiert in Rom

Die bevorstehende Reise des Unterstaatssekretärs im polnischen Außenministerium, Graf Szembek, nach Rom erregt in Paris allgemeine Aufmerksamkeit. Von amtlicher Seite bemüht man sich zwar, diese Reise als nichts Außergewöhnliches hinzustellen. Polen wolle eben wieder einmal mit der italienischen Regierung über die Probleme der allgemeinen europäischen Politik verhandeln, ohne besondere Absichten damit zu verfolgen. Die aus Rom vorliegenden Darstellungen der Hintergründe der Italienreise des polnischen Unterstaatssekretärs schildern die Sachlage allerdings etwas anders. Man sei in Italien der Ansicht, das Graf Szembek nach Rom komme, um die italienische Einstellung zu den deutschen Revisionsforderungen, die den Korridor betreffen, zu erforschen. Auf polnischer Seite, so erklärt ein mit den polnischen Verhältnissen gut vertrauter französischer Journalist, mache man sich über die revisionsfreundliche Ansicht des Duce keine falsche Vorstellung. Trotzdem glaube man in Polen, daß Mussolini nicht an den Korridor dachte, als er eines Tages von „territorialen Abjuriditäten" sprach. Ganz sicher ist nach dem Urteil französischer Politiker die polnische Diplomatie der Haltung Italiens jedoch nicht. Der Trost besteht nur darin, daß trotz der verschiedenartigen Auffassung hinsichtlich der Vertragsrevision genügend Fragen vorhanden sind, die eine übereinstimmende Politik Italiens und Polens rechtfertigen

---

Wie die Beamtenkorrespondenz „Beko" meldet, sind auf Grund des Gesetzes über das Ausscheiden verheirateter weiblicher Beamter im Reich mehr als 2000 solcher weiblichen Beamten aus ihrem Beamtenverhältnis ausgeschieden. Es handle sich dabei im wesentlichen um weibliche Beamte der Reichspostverwaltung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193301069/fragment/page=0001

will? Man spricht von den Wehrverbänden und den Gewerkschaften, doch ist noch keineswegs ersichtlich, ob diese zweifellos mächtigen Gruppen die ihnen nahestehenden Parteien zur Unterstützung des Kanzlers zwingen können und werden. Falls es also Herrn v. Schleicher nicht gelingen sollte, die Nationalsozialisten bis zum 24. Januar zur Duldung oder Unterstützung zu bringen, würde seinem Kabinett die parlamentarische Basis genau so fehlen wie dem Kabinett v. Papen. Damit müßte es unzweideutig wieder zu Neuwahlen kommen. Denn mag Schleicher sich bis dahin auch eine weit stärkere persönliche Verankerung im Volke und in großen Verbänden und Gruppen geschaffen haben, dieses Vertrauen fände seinen Ausdruck nicht in der Haltung des Reichstags, auf die es doch auch jetzt noch — wenigstens in der Frage der formalen parlamentarischen Regierungsbasis ankommt.

Dr. Geh.

Die Unterredung Hitler—Papen

Weitere Pressestimmen

Die Börsenzeitung sagt unter Bezugnahme auf die Mitteilung der Nationalsozialistischen Parteikorrespondenz, auch wir sind der Meinung, daß es sich in Köln um eine einfache Aussprache über die politische Lage gehandelt habe, und nicht um das Anspinnen einer großen Intrige gegen Schleicher. Ein derartiges Komplott sei weder der offenen Art des Herrn v. Papen zuzutrauen, noch sei einzusehen, welche Erfolge sich Hitler von einem solchen Kulissenspiel versprechen könnte.

Die Vossische Zeitung, die Papen loyal genug nennt, um nicht mit Hitler Intrigen gegen den Kanzler einzuleiten, meint, daß die Ziele Hitlers dabei weniger harmlos seien. Hitler probiere an den Hintertüren zur Macht herum.

Das Berliner Tageblatt sieht in der Unterredung einen erneuten Versuch, unter der Firma „Nationale Konzentration" Papen wieder an das Ruder zu bringen und meint, wenn Herr v. Schleicher wohl beraten sei, werde er aus der Beobachtung dieser Vorgänge einige nützliche Hinweise entnehmen, wo er seine Freunde und Feinde zu suchen habe.

Die Germania glaubt, daß man gut daran tue, den politischen Wert dieser Zusammenkunft und vor allem ihr praktisches Ergebnis nicht zu überschätzen.

Kommunistisches Präsidium

im Chemnitzer Stadtparlament.

In der gestrigen ersten Stadtverordnetensitzung des neugewählten Chemnitzer Stadtparlaments wurde nach einer etwa einstündigen Rede des Oberbürgermeisters zur Wahl des Präsidiums geschritten. Es gab gleich im ersten Wahlgang insofern eine Ueberraschung, als es nicht zu der erwarteten Stichwahl zwischen Sozialdemokraten und Nationalsozialisten kam. Anscheinend stimmten fünf Nationalsozialisten für den von den Kommunisten vorgeschlagenen Stadtverordneten Weiche, der 19 Stimmen erhielt. Der Nationalsozialist Hänig erhielt 25 Stimmen, der Sozialdemokrat Strobel nur 17 Stimmen. Aus der Stichwahl zwischen Weiche und Hänig vereinigte der Kommunist Weiche 31 Stimmen gegen 29 auf sich und wurde so zum ersten Vorsitzenden gewählt. Mit 31 gegen 26 Stimmen wurde der Kommunist Häuel zweiter Vorsitzender. Nach der Wahl des zweiten Vorsitzenden erklärten die bürgerlichen Parteien, an der weiteren Wahl sich nicht mehr beteiligen zu wollen. Da sich die Sozialdemokraten jedoch der Abstimmung enthielten, wurden die weiteren drei Stellen des Präsidiums ebenfalls mit Kommunisten besetzt. Das neue Chemnitzer Stadtverordnetenkollegium hat demnach ein rein kommunistisches Präsidium.

Kriegsopfer fordern Abrüstung

Die beiden großen internationalen Kriegsopferverbände, die „Ciamac" und die „Fidac", von denen der erstere Verband hauptsächlich Organisationen von Kriegsopfern aus den ehemaligen Heeren der Mittelmächte umfaßt, der zweite hauptsächlich Kriegsbeschädigte aus den früheren alliierten Ländern, hielten am Donnerstag und Freitag in Berlin eine Konferenz ihrer Führer ab. Zweck dieser Konferenz ist die Vorbereitung einer Kundgebung an die Abrüstungskonferenz. Die ehemaligen Kriegsteilnehmer aller am Kriege beteiligt gewesener Länder wollen auf die Abrüstungskonferenz zur Erreichung eines positiven Ergebnisses einwirken, sie verlangen den Frieden.

Gemeinden in Gefahr

Arbeitsbeschaffung und Umschuldungspläne — Widerstände

* Berlin, 5. Januar.

Die Arbeitsbeschaffungsaktion Dr. Gerekes hat die ohnedies schon sehr ernste Frage der kurzfristigen kommunalen Verschuldung wieder einmal in den Vordergrund treten lassen, denn von ihrer Lösung hängt es ab, in welchem Umfange die Gemeinden neue Arbeitsbeschaffungskredite aufnehmen können.

So hat man, wie wir von unterrichteter Seite hören, in den letzten Wochen in eingehenden Verhandlungen zwischen allen beteiligten Kreisen versucht, für die kurzfristige Verschuldung eine Lösung zu finden. Die Gesamtverschuldung der Gemeinden beträgt etwa 1,5 Milliarden RM. Der Teil dieser Verschuldung, der vordringlich zu konsolidieren ist, wenn ernste Gefahren abgewendet werden sollen, und wenn der Arbeitsbeschaffungsaktion bei den Gemeinden freie Bahn gemacht werden soll, ist zahlenmäßig im Augenblick schwer festzulegen, aber der Gesamtbetrag dürfte doch wohl bei 800 Millionen RM. liegen, wenn er nicht sogar höher ist. Nun scheint es aber nicht zu gelingen, jetzt eine Konsolidierung der kurzfristigen Gemeindeverschuldung vorzunehmen. Im Reichsfinanzministerium ist zwar ein neuer Vorschlag ausgearbeitet worden — der siebente Vorschlag zur kommunalen Umschuldung, der von beteiligter Seite seit dem Herbst 1931 vorgelegt wurde — aber es ist auch diesmal zu befürchten, daß, wie bei allen früheren Projekten, von irgendeiner Seite ernsthafte Widerstände auftreten, die das Projekt zum Scheitern bringen.

In führenden kommunalen Kreisen bedauert man diese Entwicklung außerordentlich und verweist auf die ernsten Gefahren, die sich ergeben können, wenn die Umschuldung auch jetzt nicht gelingt, ganz abgesehen davon, daß die Arbeitsbeschaffungsaktion der Gemeinden dadurch erheblich in Mitleidenschaft gezogen wird.

Im Grunde gibt sich die Reichsregierung über diese üble Situation auch keinen Illusionen hin, aber schon die Notverordnung aus der Regierungszeit Brünings über die Umschuldung vom Herbst 1931, die niemals durchgeführt werden konnte, zeigt, daß man dieser Situation bereits vor anderthalb Jahren nicht gewachsen war.

Ermächtigung für Anhalt?

Zur Durchführung von Gehaltskürzungen

Der anhaltische Ministerpräsident hat der Reichstagsfraktion der NSDAP. den Entwurf eines Ermächtigungsgesetzes zugeleitet, wonach den Länderregierungen gestattet werden soll, bei ihren Maßnahmen, die sie auf Grund der Reichsverordnung zur Sicherung der Haushalte von Ländern und Gemeinden treffen, von den Grundrechten der Reichsverfassung abzuweichen. Die NSDAP. will damit erreichen, daß die Gehälter der höheren Staats- und Gemeindebeamten weiter gekürzt werden können, ohne daß dadurch die wohlerworbenen Rechte der Beamten verletzt werden.

Der Margarine-Krieg

Ein Vorstoß im Reichsrat?

B. Berlin, 6. Januar.

Nach dem „Berl. Börsen-Courier" soll heute im Reichsrat ein Vorstoß gegen die Margarineverordnung erfolgen. Der Vorstoß dürfte von dem Vertreter Hamburgs ausgehen. Weiter weiß das Blatt mitzuteilen, daß das Reichsernährungsministerium Fragebogen an die Margarinefirmen hat hinausgehen lassen, mit denen die Erzeugung nach den einzelnen Preiskategorien festgelegt werden soll. Die Absicht des Reichsernährungsministeriums besteht darin, nicht die billigsten Sorten, sondern nur die mittleren und besseren dem Butterbeimischungszwang zu unterwerfen. Auf diese Weise hofft man, eine Preiserhöhung in den billigsten, von den unbemittelten Bevölkerungsschichten verkonsumierten Margarine zu vermeiden.

SPD.-Volksbegehren erledigt

Dem Vorstand der Sozialdemokratischen Partei ist ein Schreiben des Reichsinnenministers zugegangen, in dem unter Hinweis auf die inzwischen erfolgte Aufhebung des sozialpolitischen Teils der Notverordnung vom 4. September gesagt wird, daß damit eine Weiterverfolgung des Antrags wegen Zulassung eines Volksbegehrens auf Aufhebung dieses Teils der Notverordnung sich wohl erübrige.

Deutsche Lehrerin verurteilt

Das Landgericht Posen verurteilte am Mittwoch die deutsche Wanderlehrerin Margarete Krenz wegen unberechtigter Unterrichtserteilung und „Weitergabe von Nachrichten an eine fremde Macht, die im Interesse des Staates hätten geheimgehalten werden müssen", zu einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis, wobei es über den Strafantrag hinausging, der auf ein Jahr Gefängnis gelautet hatte. Die Oeffentlichkeit war während der Verhandlung ausgeschlossen worden. Die Tätigkeit der deutschen Wanderlehrer in Posen ist auf Grund einer Königlichen Kabinettsorder vom Jahre 1836 von den jetzigen polnischen Behörden verboten und unter Strafe gestellt worden.

Reichsminister von Neurath empfing die schwedische Handelsvertrags-Delegation, deren Mitglieder von dem Berliner schwedischen Gesandten af Virsen vorgestellt wurden.

2,7 Mill. Wohlfahrtserwerbslose

Die Zahl der von den Gemeinden unterstützten Wohlfahrtserwerbslosen ist nach den Ermittlungen der Arbeitsämter und Wohlfahrtsämter im November weiter stark gestiegen. Nach der amtlichen Zählung sind insgesamt 2 310 000 sogenannte „anerkannte" Wohlfahrtserwerbslose ermittelt worden, d. s. gegenüber dem Oktober rd. 110 000 mehr. Die Erhöhung erklärt sich zum allergrößten Teil aus Neuzugängen bei der Wohlfahrtserwerbslosenfürsorge. Nach den Ermittlungen des Städtetages treten zu der Zahl von 2 310 000 „anerkannten" Wohlfahrtserwerbslosen weitere rd. 400 000 arbeitsfähige Erwerbslose hinzu, die gleichfalls von den Gemeinden unterstützt werden, die aber bei der amtlichen Zählung nicht berücksichtigt sind, weil nach den amtlichen Zählungsvorschriften Personen über 60 Jahre und die große Zahl von früher selbständigen Handel- und Gewerbetreibenden ausgeschlossen werden. Bei diesen Personen handelt es sich jedoch, wie nochmals ausdrücklich zu betonen ist, um durchaus arbeitsfähige und arbeitswillige Menschen und nicht etwa, wie gelegentlich behauptet ist, um städtische Armenpfleglinge, Sozialrentner, Kriegsbeschädigte, Krüppel usw., die in ihrer Gesamtheit nochmals mit einer Zahl von 1 600 000 den Gemeinden zur Last fallen.

Boykott in Amerika

gegen ausländische Erzeugnisse

Im „Paris-Midi" wird ein Kabeltelegramm seines Washingtoner Berichterstatters sensationell aufgemacht, daß die Boykottbewegung gegen ausländische Erzeugnisse in den Vereinigten Staaten gewaltige Fortschritte mache und sich in der Hauptsache gegen französische Erzeugnisse richte. In allen großen Städten hätten die Warenhäuser die größte Mühe, die Luxuswaren französischer Herkunft abzusetzen und seien gezwungen, in Rundschreiben mitzuteilen, daß diese Waren bereits im Herbst, also vor der Aufrollung der Schuldenfrage, eingekauft seien. Aber dennoch verhalte sich das Publikum ablehnend, obwohl die Preise der ausländischen Waren zum Teil unter denen der heimischen lägen. Die amerikanischen Frauen zögen es vor, die teureren amerikanischen Erzeugnisse zu kaufen. Die größte amerikanische Parfümfabrik, die bisher nur kleine Kaufhäuser und Geschäfte beliefert habe, könne die jetzt aus allen Teilen des Landes einströmenden Aufträge kaum mehr bewältigen. Die Regierung stehe dieser Bewegung fern, von verschiedenen Kongreßmitgliedern indessen werde sie durch Presse-Interviews usw. gefördert.

Keine Amerikazahlungen

Vertagung deutscher Zahlungen

Wie der Berichterstatter der „Herald Tribune" aus Washington meldet, soll Deutschland Schatzsekretär Mills mitgeteilt haben, es werde sich genötigt sehen, gewisse Schuldenzahlungen, die am 31. März fällig werden, aufzuschieben. Die zu diesem Termin fälligen Schuldenzahlungen betrügen 33 Millionen Mark und bezögen sich auf den Ersatz bestimmter Schäden sowie auf die amerikanischen Besatzungskosten.

*

Von zuständiger deutscher Stelle wird die Nachricht bestätigt. Auf Grund des deutsch-amerikanischen Schuldenabkommens vom 13. März 1930 steht Deutschland das Recht zu, die jeweils halbjährlich fälligen Zahlungen aus mixed claims und Besatzungskosten an Amerika mit neunzigtägiger Vorankündigung aufzuschieben. Von diesem Recht ist erstmalig zum 30. September vorigen Jahres Gebrauch gemacht worden. Angesichts der schwierigen Finanzlage sieht sich Deutschland gezwungen, auch die am 31. März fälligen Zahlungen aufzuschieben.

„Unglückselige Initiative"

Im Gegensatz zu einer Verlautbarung der amtlichen Telegraphenagentur und zu anderen polemisch scharfen Pressekommentaren in der Angelegenheit des Kaplans Gilles gibt „Indépendance Belge" in einer Meldung ihres Berliner Korrespondenten offen zu, daß Belgien in dieser Sache sehr ungeschickt vorgegangen ist. Mit Recht stellt der Korrespondent fest, daß sich die Brüsseler Presse über die Auswirkungen des Falles in der öffentlichen Meinung Deutschlands und des neutralen Auslandes nicht im klaren ist. In diesem Zusammenhang darf man bemerken, daß auch der Schritt des deutschen Gesandten im Außenministerium der belgischen Presse erst 24 Stunden später in einer sehr abgeschwächten Form zur Kenntnis gelangt ist. Belgien habe großes Interesse an einer besseren politischen Verständigung mit Deutschland, da es wirtschaftlich mit Deutschland verhandeln wolle.

Neuer Vormarsch der Japaner

Drahtung unseres Korrespondenten.

fr. London, 6. Januar.

In dem chinesisch-japanischen Konflikt ist nach 24stündiger Pause neue Aktivität eingetreten. Die Japaner sind aus der Stadt Schanhaikwan herausmarschiert und haben einen Angriff auf die chinesischen Stellungen ausgeführt. Flugzeugattacken gingen dem Vormarsch der Infanterie voraus. Unter Deckung von Flugzeugbomben marschierten die Japaner bis kurz vor die chinesischen Stellungen und begannen sich dort einzugraben. Verstärkungen sind auf Veranlassung der chinesischen Zentralregierung von Peking aus unterwegs. Die neuesten Meldungen besagen, daß bei der Einnahme von Schanhaikwan mindestens 3000 chinesische Zivilisten getötet wurden. Etwa 100 000 Flüchtlinge sind nach Peking unterwegs.

Keine weitere Gehaltskürzung

Beamtenvertreter beim Finanzminister

Vertreter des Deutschen Beamtenbundes hatten am Dienstag eine Unterredung mit dem Reichsfinanzminister Graf Schwerin v. Krosigk über die Finanzlage in Reich, Ländern und Gemeinden und die damit zusammenhängenden besoldungs- und wirtschaftspolitischen Probleme. Der Reichsfinanzminister erklärte in Uebereinstimmung mit früheren Aeußerungen und der in der Rundfunkrede des Reichskanzler v. Schleicher vertretenen Auffassung, daß die Reichsregierung eine weitere Kürzung der Beamtengehälter nicht beabsichtige.

Reichskanzler von Schleicher empfing gestern vormittag Vertreter der Handwerker-Organisationen.

*

Der Legationsrat im Auswärtigen Amt, Prof. Dr. Moritz Sobernheim, ist infolge einer Nahrungsmittelvergiftung im Alter von 60 Jahren gestorben.

*

In Dresden ist, wenige Monate nach Vollendung des 75. Lebensjahres, der bekannte Berliner Jurist Justizrat Dr. h. c. Albert Pinner gestorben.

*

Der Reichspräsident hat Generaloberst von Einem telegraphisch die herzlichsten Glückwünsche zu seinem 80. Geburtstag übermittelt.

Seine schönste Neujahrsnacht

Eine Pariser Geschichte

Von unserem Pariser fl.-Korrespondenten

In dieser Neujahrsnacht landeten wir, nach einem Montmartrebummel, im einsamen Hallenviertel. Die ersten Gemüsekarren holperten durch die Straßen. Dunkle Gestalten rissen die eisernen Tore der Großmarkthalle auf. Kneipen waren mit Männern und Weibern gefüllt, die weniger über das neue Jahr, viel mehr über die neuen Preise und die Gefahren einer überstürzten Baisse miteinander redeten. Wir fünf Bummler, zwei Deutsche und drei Franzosen, fanden in dem Gassengewirre endlich die ersehnte Wirtschaft, deren Namen manche Pariser Erinnerung zu erwecken geeignet war: den „Rauchenden Hund". Zu ebener Erde eine Bar für die Männer der Hallen, im ersten Stock ein mit den buntesten Figuren und vermenschlichten Hundetypen ausgemaltes Zimmer. Ein Dutzend schmausende und schlürfende Bummler saß da beisammen. Vor ihnen Hügelketen von Austernschalen, Schnecken, Riesenkrabben und knallroten Hummern. Es roch nach Marseiller Fischsuppe, und es duftete nach schwerem Bordeaux und süßigem Vouvray. Im „Chien qui fume" war wieder einmal der Kreis stiller Genießer beisammen.

Etwas mißtrauisch und verächtlich wurden wir angesehen. Der Wirt, ein stämmiger Katalonier, versorgte uns, ohne sich um besondere Wünsche zu kümmern. Als es vom Turm der Saint Innocent-Kirche viermal schlug, waren wir eben mit dem „Souper" fertig geworden und erhielten den Morgenkaffee mit Burgunder Weinbrand. Diesen feierlichen, stillen Betrachtungen geweihten Augenblick benutzte unser Kumpan, der erfolgreiche Lustspiel- und Possenreißerfabrikant Jean Sartène, zu dem begeisterten Ausrufe: „Meine lieben Kinder, ich gedenke meiner schönsten Neujahrsnacht!" Der junge Advokat in unserer Mitte bemerkte sarkastisch: „Wahrscheinlich der Durchfall Ihrer neunzigsten Posse am Sylvesterabend und die Ertränkung Ihres Aergers in einer Champagnerflut." — „Sie verdienen nicht, daß ich Ihnen das wunderbare Erlebnis meiner fünfundzwanzig Jahre erzähle, meiner romantischen Negerzeit, meiner großen anonymen Erfolge und meiner erbärmlichsten finanziellen Zusammenbrüche!" ging Sartène los. Das genügte, um ihn mit dem Aufgebot einer bombastischen Ueberredungskunst Mitteilung seines Erlebnisses zu bewegen. „Gut, ich werde Euch die Sache erzählen," sprach er sanft, „daß mir aber keiner von Euch die Nase rümpft, den Kopf schüttelt oder irgendwelche Aeußerungen des Zweifels zum Besten gibt. Ich werde Euch eine wahre Geschichte erzählen." Dabei sah er den Advokaten so scharf an, daß sich der treffliche und mutige Verteidiger in Scheidungssachen empört an uns mit der Frage wandte: „Habe ich etwa eine von denverboenen Grimassen geschnitten?" Wir stellten den Frieden her, und Sartène erzählte:

„Als ich noch ein kleiner Neger war, ging es mir sehr schlecht. Sie wissen, was ein Neger ist. Ein zumeist sehr begabter blutjunger Mensch, der für die arrivierten Roman- und Theaterschriftsteller arbeitet. Ein dummer Kerl, der noch nicht gelernt hat die Fäden der Beziehungen zu spinnen, und der schon glücklich ist, wenn er dem großen Autor eine Stückidee gegen ein Butterbrot und ein Glas Wein verkitschen kann. Der Neger schreibt Szenen, Romankapitel für den großen Mann; er liefert nebenher Novellen und anderes Zeug. Das war immer so und wird so bleiben. Sehen Sie sich zum Beispiel Paul Reboux an... Ich lieferte dem unlängst verstorbenen Marsillac zwei Jahre lang, was er bei mir bestellte. Von mir stammt die Idee seines besten Lustspiels. Verlangte ich Geld, so bekam ich entweder einen Haufen alter Bücher zum Verkauf an den Seinekais, oder ein paar Franks. Marsillac war ein Schuft, ein Ausbeuter. Ich haßte ihn maßlos. Ich hätte ihn an den Hals springen können, wenn er mir sagte: „Mon cher petit, morgen hoffe ich, daß es etwas Geld gibt; Ich werde an Sie denken." Er war berühmt wegen seines maßlosen Geizes. Seiner Mätresse, der entzückenden Lorny, hat er ein herrliches Armband, das sie von dem Seidenfabrikanten Armand bekam, einfach geklaut. Sie sagte es ihm ins Gesicht, und er antwortete ihr: „Dafür bekommst du auch in meinem nächsten Schlager die Hauptrolle." Also ein ganz feiner Herr, dieser Marsillac...

Im November des Jahres 19.. wurde das Lustspiel, zu dem ich ihm den Stoff für ganze zweihunderts Franks verkauft hatte, uraufgeführt. Nach der triumphalen Generalprobe besuchte ich ihn, weil ich Geld nötig hatte. Fünf Franks kamen aus seiner Tasche. Er teilte mir großspurig mit, daß er mich bis auf weiteres nicht nötig habe. Traurige Wochen kamen für mich. Ich hungerte, fand nirgends Interesse für meine Sachen. Schließlich ging ich in eine Kopieranstalt, dieAbschriften von Theaterstücken herstellt. Ende Dezember kam Marsillac dorthin. Ich fragte, ob er mich brauchen könne. „Leider nicht. Wenn Sie aber Hunger haben, so können Sie etwas von meiner Köchin bekommen. Ich würde es ihr sagen," erwiderte er mitleidig. „Ich bin kein Bettler, Monsieur Marsillac, arbeiten will ich, nicht Almosen von Ihnen empfangen." Das Blut schoß mir in den Kopf. Spuckte ich vor Marsillac aus? Ich weiß es nicht mehr. Ich schwor mir, diesem Ausbund der Gemeinheit heimzuzahlen, was er mir angetan...

Am Sylvesterabend dieses Jahres fühlte ich, weiß Gott, wie es kam, Zuversicht und frischen Mut in mir. Mit dreißig Sous in der Tasche lassen sich keine großen Sprünge machen. Ich beschloß daher, in ein Kabarett zu gehen, wo ein befreundeter Chansonnier seine Liedchen sang. Der verschaffte mir freien Eintritt. Ich amüsierte mich köstlich. In der Pause trank ich mit meinem Chansonnier etliche Gläser Champagner, dann noch einige Schnäpse. Ich umarmte leidenschaftlich alle jungen Damen, die mir mein Freund zuführte, und lispelte einer Blondine ins Ohr: „Darf ich Sie zum Souper einladen?" Dabei klimperte ich nachlässig mit meinen restlichen Sous in der Westentasche. DieBlondine war bereits vergeben. Zu essen gab es nichts. Und ich hatte einen Mordappetit. Ein Gänseleber hätte ich zwischen die Hände nehmen und auffuttern mögen. Es war entsetzlich.

Ich trat in die Neujahrsnacht. Schlenderte die Rue Pigalle hinauf. Türen öffneten sich, Menschenbündel verschwanden. Wohliges Licht umgab mich. mich. Dann schlossen sich die dichten Vorhänge des Restaurants wieder, und ich trabte weiter in der nassen, unwirtlichen Straße. Plötzlich geriet ich in einen dieser Menschenknäuel. Wieder erglänzte Licht, und eine duftige, mein ganzes Sein umfangende Wolke nahm mich auf. Und so befand ich mich in dem schönen Restaurant, als hätte mich ein Wunder, eine unheimlich zwingende Gewalt hineingeschoben.

Mantel und Hut verschwanden. Der Oberkellner lud mich ergebenst ein, den kleinen Tisch in einer Ecke zu wählen, von der aus ich den Raum fast überblicken und mich an dem reizvollen Bild eines Réveillonsoupers geradezu berauschen konnte. Von dem Oberkellner wurden mir lockende Vorschläge gemacht. Ich nickte durchaus zustimmend. Es war ein wundervolles Souper. Herrliche, traumhaft schöne Genüsse. Weine, Champagner. Im Oberstübchen fühlte ich einen leichten, aber nicht unangenehmen Druck. Drehte ich mich im Kreise, oder drehten sich die andern? Um mir Gewißheit darüber zu verschaffen, schloß ich ganz leicht die Augen. Etwas kreiste, das merkte ich. Aber sofort fühlte ich mich wieder in Ordnung.

Alles erschien mir klar und hell. Dort die schwarzlockige Provencalin, der ich zweimal zugelacht hatte. Ihr gleichgültiger Gatte blickte jetzt etwas drohend zu mir herüber, während er sich vorher um den Flirt nicht gekümmert hatte. Hinter ihm tauchte ein Gesicht auf, das ironisch grinste. Ein verhaßtes Gesicht: Marsillac. Sein Schnurrbart war noch dicker und buschiger als sonst. Die Augen blitzten mich herausfordernd an. Lud er mich etwa an seinen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193301069/fragment/page=0002
DFG

Die Riesenfackel auf dem Ozean

Das brennende Wrack des Dampfers „Atlantique" im Schlepptau

F. Paris, 6. Januar.

Den französischen und holländischen Schiffen ist es gelungen, das Wrack der „Atlantique" auf der Höhe von Portland in Schlepp zu nehmen. Langsam bewegen sich die Fahrzeuge auf Le Havre zu, wo man für den heutigen Freitag mit dem Eintreffen des vollständig ausgebrannten Ozeanriesen rechnet. Am gestrigen Donnerstag konnte der Brand zum Teil gelöscht werden. Alle Ueberlebenden der „Atlantique" befinden sich zurzeit in Cherbourg, wo die amtlichen Untersuchungsverhandlungen begonnen haben. Die Zahl der Vermißten, mit deren Tode man rechnen muß, stellt sich auf 19.

Der französische Minister für die Handelsmarine, Léon Meyner, hat Donnerstagabend von Cherbourg die Rückreise nach Paris angetreten. Ueber die bisherigen Ergebnisse der Untersuchung des Brandes der „Atlantique" erklärte er, die Zeugenaussagen seien eindeutig; er müsse betonen, daß jeder Gedanke an einen böswilligen Anschlag ausgeschaltet werden müsse. In Anbetracht des gegenwärtigen Standes der Technik könne man keinesfalls die Ursache des Brandes in einem Fehler der elektrischen Ausrüstung des Schiffes suchen. Höchstens könne ein unglückliches Zusammentreffen mehrerer Zufälle in Frage kommen. Alles Menschenmögliche werde geschehen, um die Wahrheit aufzudecken.

Glühende Stahlmassen

fr. London, 6. Januar.

Englische Kriegsschiffe standen in der Nähe des Hafens Weymouth bereit, um das noch immer in hellen Flammen stehende Schiff durch Geschützfeuer zu zerstören, wenn es noch näher an die Hafenanlagen herangekommen wäre. Aber der Wind, der die „Atlantique" aus dem südlichen Aermelkanal mehr als 90 Kilometer weit nach England getrieben hatte, legte sich ganz plötzlich und das Schiff begann die entgegengesetzte Richtung einzuschlagen. Erst am Nachmittag beruhigte sich die See so weit, daß der Dampfer in Tau genommen werden konnte. Ein englischer Journalist, der im Flugzeug über den brennenden Dampfer flog, beschreibt den Anblick, den das Schiff von oben bot: „Eine Masse von verbogenem Stahl, kaum noch irgend eine Aehnlichkeit mit dem Luxusschiff, das am Dienstag Bordeaux verließ. Das Fahrzeug ist umgeben von elf Schiffen, von denen einige englische, andere deutsche und französische und holländische sind. Flammen schießen immer wieder durch den dichten Rauch, der aus dem Vorderteil des Schiffes kommt. Die Decks, die gefährlich schief liegen, haben alle Form verloren und große Löcher klaffen an den Seiten des Fahrzeuges, die durch die glühende Hitze purpurrot und gelb geworden sind. Der metallene Vormast, der von der Hitze wie eine Wachskerze geschmolzen ist, hat sich über die Reeling ins Wasser hineingebogen." Der Kapitän der „Atlantique" hat dem Korrespondenten des „Daily Herald" mitgeteilt, daß schon fünf oder sechsmal ein Feuer auf den Schiffsgängen ausgebrochen war. Es stellt sich jetzt auch heraus, daß viele der Londoner Versicherungsagenten, die in das Risiko der Schiffsversicherung sich teilten, besondere Rückversicherungen für Feuersgefahr eingegangen sind, weil sie das Risiko eines Brandes gerade bei diesem Dampfer für besonders groß hielten. Die „Atlantique" hatte, wie unser gestriges Bild zeigte, eine Art Geschäftsstraße mit Verkaufsstellen, die sich ohne Unterbrechung in der ganzen Länge des Schiffes, fast 200 Meter lang, hinzog. Ein so großer Raum, der nicht durch Schotten unterbrochen ist, gilt als besonders feuergefährlich.

Die Verluste der Londoner Versicherungen werden offenbar noch höher sein, als man zuerst annahm, nämlich etwa 2 Millionen Pfund (rd. 28 Millionen Reichsmark). Die Summe muß in Francs gezahlt werden und wird anstandslos beglichen werden, obwohl, wie sich jetzt herausstellt, die Versicherungspolice für die „Atlantique" erst am Mittwoch, dem Tage des Ausbruchs des Feuers, unterzeichnet worden ist. Die Verträge begannen in der üblichen, aber gesetzlich unverbindlichen Form eines einfachen Zettels, auf den jeder am Risiko beteiligte Agent neben den Betrag, den er zu übernehmen bereit war, sein Zeichen setzte, zu laufen. Auch in dieser Form hat die Liste erst Ende November 1932 zu laufen begonnen. Es sind dann infolge der zahlreichen auszuarbeitenden Einzelheiten sechs Wochen vergangen, ehe die Police fertig war. Der Vertrag kann nicht gerichtlich eingeklagt werden, und die Versicherungen hätten sich darauf berufen können, daß die Police zur Zeit des Brandausbruches noch nicht unterzeichnet war. Wie verlautet, hat man in Versicherungskreisen keinen Augenblick daran gedacht, von dieser Möglichkeit Gebrauch zu machen. Das Risiko ist so weit verteilt worden, daß keines der beteiligten Londoner Versicherungshäuser in Schwierigkeiten geraten wird.

Das Wrack des französischen Riesenschiffes „Atlantique"

Das Schiff wird schon jetzt als „totaler Verlust" gebucht, da die Wiederherstellung mehr Kosten verursachen würde als den Betrag der Versicherungen.

Verleumder am Werk

Der französische Ministerpräsident Paul-Boncour hat, wie wir berichteten, noch gestern im Laufe des Vormittags den Minister für die Handelsmarine aufgefordert, den tapferen deutschen Matrosen des Dampfers „Ruhr" den Dank der französischen Regierung und des französischen Volkes für die heldenmütige und selbstlose Art auszudrücken, mit der sie die in Lebensgefahr schwebenden französischen Matrosen der „Atlantique" gerettet haben.

Was soll man nun zum politischen Direktor eines nationalistischen Abendblattes sagen, der das Unglück der französischen Handelsmarine dazu benützt, Verdächtigungen auszusprechen, durch deren Veröffentlichung er sicher nicht dazu beiträgt, den Geist der Brüderlichkeit unter den Völkern zu fördern. Man liest nämlich in der „Liberté", einer der bekanntesten französischen Reeder habe eines Tages erzählt, daß schon lange vor dem Kriege gewisse deutsche Schiffahrtsgesellschaften sich nicht gescheut hätten, innerhalb der revolutionären Kreise in Le Havre bezahlte Leute zu unterhalten, die unter den Matrosen der französischen Handelsmarine immer dann einen Streik hervorzurufen hatten, wenn einer der großen Dampfer nach Amerika fällig war. Man sei dann gezwungen gewesen, französische Ueberseedampfer abzutakeln und Passagiere, die sich auf französischen Schiffen Plätze gesichert hatten, zu entlassen. Die Passagiere hätten dann, über das Verhalten unzufrieden, den ersten freiligen Dampfer nach Amerika benutzt, und infolge eines besonderen Zusammentreffens habe es sich immer um einen deutschen Dampfer gehandelt. Natürlich habe die Justiz niemals einen materiellen Beweis für diese deutsche Sabotage erlangen können.

Sicherheit auf deutschen Schiffen

In diesem Zusammenhang wird uns von sachverständiger Seite versichert, daß die Sicherheitseinrichtungen auf den deutschen Schiffen so ausgebaut sind, daß mit ähnlichen Katastrophen wie dem Brand der Atlantique kaum zu rechnen ist. In erster Linie ist die Sicherheit gegen Brandgefahr durch ein dichtes Netz von Schotten gewährleistet, die sich automatisch schließen. Auf der Kommandobrücke befindet sich eine Signalanlage, die das Vorhandensein von Qualm auf dem Schiff sofort anzeigt, so daß an der Hand einer Skizze der Brandherd sofort ermittelt werden kann. Außerdem sind für den Fall, daß durch die Flammen die Maschinenanlage außer Betrieb gesetzt werden sollte, Hilfsmaschinen zur Bedienung der Morse-Apparate und der Pumpen auf Deck aufgestellt. Diese Hilfsmaschinen können also bis zum letzten Augenblick in Betrieb bleiben. Sehr wichtig ist auch, daß die deutschen Matrosen durch Feueralarme geschult werden und genaue Instruktionen besitzen über die Aufgaben, die ihnen bei Feuersgefahr zufallen.

Brand auf einem französischen U-Boot

Nach einer Mitteilung des Kriegsmarineministeriums brach Donnerstag nachmittag an Bord des im Hafen von Toulon liegenden französischen Unterseebootes „Fresnel" ein Brand aus. Er konnte von der Mannschaft mit den an Bord befindlichen Löschgeräten erstickt werden. Zwei Matrosen haben leichte Brandwunden erlitten.

Der Tiroler Chinese

Der China-Traum eines Tiroler Jungen fand in der Nacht zum Donnerstag sein Ende auf dem Berliner Polizeipräsidium. Der 16jährige Seppl . . . aus Innsbruck hatte es sich in den Kopf gesetzt, die Chinesen in ihrem Kampf gegen Japan zu unterstützen. Durch Zeitungsnachrichten über den neuen Krieg zwischen Japan und China war der Junge so begeistert worden, daß er in der Silvesternacht seinen Eltern — sein Vater ist ein höherer Beamter in Innsbruck — durchbrannte. Seine Absicht war, sich in Berlin bei der Chinesischen Botschaft anwerben zu lassen. Er wandte sich zunächst nach München, wo seine geringen Ersparnisse bald verbraucht waren. Um trotzdem nach Berlin gelangen zu können, kam er auf den Einfall, sich am Hauptbahnhof in München eine Kraftdroschke für die Fahrt nach Berlin zu nehmen. Der Taxi-Chauffeur ging auch darauf ein, nachdem ihm gesagt worden war, die chinesische Vertretung in Berlin werde die Kosten tragen. Seppl hatte dem Chauffeur auch erzählt, daß er chinesischer Offizier sei und als guter Patriot die Pflicht hätte, sich seinem Vaterlande sofort zur Verfügung zu stellen. Am Mittwochnachmittag passierte die Taxe Potsdam, wo Seppl den Wagen vor einer Reichswehrkaserne halten ließ, um sich dort zunächst einmal über die Einstellung von Freiwilligen für China zu erkundigen. Er wurde an die chinesische Gesandtschaft in Berlin verwiesen. Auch bei dieser hatte dann aber der Tiroler Freiheitskämpfer kein Glück. Dem Chauffeur waren nun doch schon Bedenken wegen seiner Fahrtgeld-Rechnung gekommen — die Fahrt hatte die runde Summe von 40 RM. gekostet — und er lieferte seinen Passagier kurz entschlossen im Polizeipräsidium ab. Das Polizeipräsidium hat sich inzwischen mit Innsbruck in Verbindung gesetzt, damit die Eltern ihren Sprößling in Berlin wieder abholen können.

25 000 RM. gesammelte Gelder unterschlagen

Die Düsseldorfer Kriminalpolizei leitete kürzlich im Zusammenhang mit der Tatsache, daß eine von den Veranstaltern angekündigte Theateraufführung nicht stattgefunden hat, obwohl eine größere Anzahl Eintrittskarten verkauft worden war, Ermittlungen nach der Ursache des Vorkommnisses ein. Die Feststellungen ergaben, daß die in Düsseldorf wohnenden Eheleute Körber den Erlös aus den verkauften Karten nicht an ihre Auftraggeber abgeliefert haben. Die Beschuldigten wurden seinerzeit vorläufig festgenommen und nach Klärung dieses Falles wieder entlassen. Die weiteren Nachforschungen der Kriminalpolizei ergaben, daß die Eheleute Körber seit einiger Zeit für eine größere Zahl Auftraggeber, hauptsächlich politische und Unterstützungsvereine, mit Hilfe von Sammellisten Gelder in sehr erheblicher Gesamthöhe gesammelt, aber nicht abgeliefert haben. Nach der bisher möglichen Uebersicht sind mindestens 25 000 RM. veruntreut worden.

Operation im Gerichtssaal

Der Großen Strafkammer des Landgerichts II in Berlin sollte gestern der vorbestrafte Kaufmann Jendroschik zu einer Berufungsverhandlung vorgeführt werden. Jendroschik war in erster Instanz wegen Provisionsbetruges zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt worden und hatte bis zum 23. September wegen einer anderen Sache in Strafhaft gesessen. Bei der Vorführung brachte er sich mit einer Rasierklinge zwei Schnittwunden am Hals bei, die einen sofortigen Eingriff des Gefängnisarztes erforderlich machten. Lebensgefahr besteht trotz der Schwere der Verletzungen nicht.

Zum Fall Hentsch

Rechtsanwalt Dr. Frank II-München ist, nach einer nationalsozialistischen Mitteilung, von Adolf Hitler beauftragt worden, gegen die Herausgabe einer Flugschrift, in der Hitler der Vorwurf der Begünstigung, ja sogar der Anstiftung zu dem Morde an dem SA.-Mann Hentsch gemacht werden, alle rechtlichen Maßnahmen zu ergreifen. Die Broschüre soll von Dresdner Sozialdemokraten gedruckt sein.

Der sächsische Landtag wird, wie nunmehr feststeht, am 12. Januar zusammentreten und sich u. a. mit einigen Anträgen der Sozialdemokraten und Kommunisten zum Fall Hentsch befassen.

Ein Schulflugzeug der Fliegerschule Schwarza in Thüringen stürzte Mittwochnachmittag aus bisher unbekannten Gründen ab. Der Pilot, der 22jährige Deutschamerikaner Deltsch, erlitt schwere Verletzungen. Er starb kurz darauf im Krankenhaus.

Bei Schmerzen in den Gelenken und Gliedern haben sich Togal-Tabletten hervorragend bewährt. Zahlreiche Dankschreiben über Togal bei veralteten Leiden, bei denen kein anderes Mittel half. Togal ist stark harnsäurelösend, bakterientötend! Ein Versuch überzeugt! In allen Apotheken M. 1.25.
12,6 Lith., 0,46 Chin., 74,3 Acid. acet. salic.

Warme **Lederhandschuhe** sehen und staunen! **J. Rautenberg** Große Steinstraße 5

Tisch? Das fehlte mir gerade. Marsillac neigte sich plötzlich der Provencalin zu und küßte sie auf die Schulter . . . . „Oberkellner, zahlen!" rief ich in furchtbarer Aufregung. Der Oberkellner erschien und sagte mir lächelnd: „Ihre Rechnung ist bezahlt, Herr Sarthe." — „Ah, wirklich? Sie belieben zu scherzen." — „Keineswegs. Der gute Herr Marsillac ist ihr direkter Gastgeber." — „Was?! Dieser Schuft?" Ich sprang auf, rannte wie ein Tobsüchtiger auf Marsillac zu und brüllte ihn an: „Sie wagen es für mich zu bezahlen? Sie wollen mich erniedrigen, nachdem Sie mich um mein bisschen Geld gebracht haben. Ich bezahle mir meine Rechnung selbst." — „Sobaba! Er zahlt!" Marsillac brach in ein unbändiges Lachen aus, das mich außer Fassung brachte. Sein rotes Gesicht näherte sich dem meinen und er lispelte mir ins Ohr: „Du hast doch kein Geld, du . . . ." Ich fühlte einen leichten Backenstreich.

Der Oberkellner sagte mir: „Sie waren eingeschlummert und von dem Diwan zu Boden gegliitten." Na, ich merkte bald, daß es Zeit war, die böse Geschichte zu beenden. „Oberkellner, ich möchte mit Ihnen ein ernstes Wort sprechen. Es geht mir als Schriftsteller momentan schlecht, aber ich weiß bestimmt, daß ich bald zu Geld kommen werde. Kreditieren Sie mir meine Zeche. Ich zahle Ihnen alles bis auf den letzten Sou zurück."

Und was ich Ihnen jetzt sage, meine lieben Freunde, das ist kein Schwindel. Der Oberkellner war mit meinem Vorschlage etwas weiteres einverstanden. Am folgenden Neujahrsréveillon soupierte ich in demselben Restaurant.

„Hätten Sie sich von Marsillac wirklich bezahlen lassen?" fragte einer von uns. Sarlène befand sich in einiger Verlegenheit. „Mon dieu, ich hätte dieses kleinere Uebel der peinlichen Aussprache mit dem Oberkellner vorgezogen." Das Schlußwort mußte der Advokat haben: „Ich gebe Ihnen insofern recht, als Sie diese Neujahrsnacht dankbar im Gedächtnis behalten. Ein anderer Oberkellner würde Sie der Polizei übergeben haben . . ."

Eine neue Fundgrube für Archäologen?

Die Spitzhacke im ehemaligen Antiochia

In Antakije, also an der Stelle, wo in Zeiten der Antike die prachtvolle und große Stadt Antiochia sich erhob, haben im vergangenen Jahr wichtige Ausgrabungen begonnen. Die archäologische Expedition geht von einer Gruppe bedeutender amerikanischer Universitäten und kunsthistorischer Museen aus.

Die bisherige Ausbeute war zwar nicht der Quantität nach, umso mehr aber qualitativ bemerkenswert. Eine römische Villa aus dem ersten nachchristlichen Jahrhundert, drei ebensalls römische öffentliche Bäder, ein Hippodrom und die Ueberreste vermutlich eines Stadions wurden aus den Trümmern ausgegraben. Für eine Arbeit, die erst seit verhältnismäßig kurzer Zeit betrieben wird, ist dies schon erstaunlich viel. Dabei sind die Aussichten auf weitere und viel größere Funde sehr günstig. Die Mosaiken der Badeanlagen werden sedenfalls zu den weitaus bedeutendsten Entdeckungen gerechnet, die es in den letzten Jahren auf dem Gebiete der hellenistischen und frührömischen Kunst gegeben hat.

Die Ruinen von Antiochia haben vor den drei anderen großen Städten der griechisch-römischen Antike den einen unschätzbaren Vorteil, daß bei den Ausgrabungsarbeiten auf eine etwa bestehende Bebauung des Gebietes keine Rücksicht genommen werden muß. In Rom, Konstantinopel und Alexandrien stoßen die umfassendsten archäologischen Unternehmungen nur zu oft auf einen schwer zu überwindenden Widerstand. Alle diese Städte sind dicht bebaut und besiedelt. Antiochia hingegen hat sich von einem Ueberfall persischer Reiterhorden vor etwa 1400 Jahren niemals mehr erholen können, es blieb eine Trümmerstätte, und das Dorf Antakije erinnert wirklich nur noch dem Namen nach an seine glanzvolle Vorgängerin.

Eine Reihe von historischen Spezialstudien wird durch die Forschungsarbeit dort gefördert werden: die Geschichte des frühen Christentums und der Seleukiden-Dynastie, die Rolle, die Syrien zu Beginn des Mittelalters und von allem in der Zeit der Kreuzzüge gespielt hat.

---

* **Spolianskys neue Operette** im Berliner Metropol-Theater „Hundert Meter Glück" hat schon ihr Schicksal. Sie wurde zu Silvester vom Publikum sehr schlecht behandelt, später besser. Denn inzwischen war viel geändert worden. Der Mitarbeiter und Regisseur Robert Klein war ausgeschieden, sein Name auf dem Programm überklebt. Es wurde eine halbe Sache, ein mäßiger Eindruck. Das Libretto (der verstorbene Marzellus Schiffer und Herzeg zeichnen jetzt allein) behandelt die Schwärmerei eines Berliner Jüngslings für eine Filmdiva in Hollywood, der er nachreist, bis er den Schwindel dort satt hat. Jetzt kommt sie zu ihm herüber, sie verkrachen sich, er ist geheilt und bleibt bei seiner kleinen Lotte. Viele Verkleidungen, wenig Witz. Aber dankbares Milieu, die Welt des Films und gute Rollen. Max Hansen, der nämlich hundert Meter Glück in Filmfreisen von ihr zurückbehält, ist außerordentlich in Form, unermüdlich beschäftigt, immer frisch und charmant, überaus wandlungsfähig bis in die ernste Erregung beim Abschied. Erika von Thellmann als Diva gibt sich ganz aus, stark im Effekt, voll köstliche Laune und temperamentvoll bis ins Letzte. Daneben der von Staretteilkeit strotzende Theo Lingen, die reizend gewachsene Baby Gran. Die Musik von Spoliansky ist wie immer vornehm und diskret, sehr farbig, sehr rhythmisch, ein paar hübsche spanische Tänze und Chansons, zuletzt ein reizender Rumba, sogar ein großes Finale — aber es fehlt ihr, selbst unter der geschickten Leitung von Haucke, die eigentliche Stoß- und Schlagkraft. Oscar Bie.

* **Eine Arbeitsgemeinschaft für thüringische Musik.** In Erfurt wurde eine „Arbeitsgemeinschaft zur Pflege und Forschung thüringischer Musik" gegründet, zu deren Zielen es gehört, innerhalb der allgemeindeutschen Musikgeschichte die Eigenart und den Wert der einheimischen Musik aller Epochen zur Geltung zu bringen, die Musikforschung auf die landschaftlich bodenständige Art zu gründen, die einzelnen Forscher zu produktiver Zusammenarbeit zu vereinigen, die Kenntnis vergessener heimischer Meister zu beleben und ihr Schaffen für die Schul- und Jugendmusik sowie für die allgemeine Musikpflege nutzbar zu machen. Die Bestrebungen der Bewegung sollen in einer Denkschrift zusammengefaßt werden, die einer Ostern 1933 in Weimar stattfindenden Arbeitstagung vorgelegt werden soll.

* **Goethemedaille für Professor Straube.** Reichspräsident v. Hindenburg hat dem Professor Dr. Dr. Karl Straube in Leipzig aus Anlaß der Vollendung seines 60. Lebensjahres in Anerkennung seiner Verdienste um die deutsche Kunst die Goethe-Medaille für Wissenschaft und Kunst verliehen.

* **Schwinds Elisabeth-Fresken werden kopiert.** Von den Fresken Moritz von Schwinds auf der Wartburg, deren allmählicher Verfall nicht verhindert werden kann, sind diejenigen im Musikantensaal bereits früher kopiert worden. Jetzt hat der Verein der Freunde der Wartburg den Weimarer Maler Prof. Fröhlich beauftragt, auch von der Rundbilderfresken in der Elisabeth-Galerie Kopien herzustellen.

* **Ein Shakespeare-Museum in Verona.** In Verona fand eine Versammlung der neugegründeten Gesellschaft für ein Shakespeare-Museum statt, die beschloß, in dem Museum alle Erinnerungen an Romeo und Julia zu sammeln und aufzubewahren.

* **Eine Zeitung in sechs Sprachen.** Am Anfang des vorigen Jahres ist in der Südafrikanischen Union eine eigenartige Zeitung gegründet worden. Das Blatt, das in Johannesburg erscheint, kommt in englischer und südafrikanischer Sprache (also der Burensprache), ferner in der Sprache der Zulu, Sechuana, Sesuto und der Xosa heraus und dürfte wohl die vielsprachigste Zeitung der Welt darstellen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193301069/fragment/page=0003

Stadttheater
Heute, Freitag, 20 — nach 22½
Wetter f. morg.: Veränderlich
Komödie von Eugen Gürster
Sonnabend, 16 — geg. 18¾ Uhr
Dornröschen
20 — geg 22½ Uhr
Minna von Barnhelm
Lustspiel von G. E. Lessing

Walhalla
Letzte 4 Tage!
Versäumen Sie nicht:
Frühling in Heidelberg
Sonntag auch 4 Uhr
Jeder Erwachsene 1 Kind frei!
Dienstag, 10. Jan. Premiere
Die große Operetten-Neuheit:
Mädel ade
Erlebnis eines berühmten Tenors
Musik von August Pepöck
Vorverkauf ab Sonnabend

3 Degenloge
Dienstag, 10. Januar 1933, 20 Uhr
Jrma Thümmel
Fritz Weitzmann
Werke für 2 Klaviere
Karten von 0.50 bis 2.— M. bei Hothan, Rammelt, Verkehrsbüro.

Hier ist doch noch etwas los!
Café Heynich
Heute erster Bockbier-Abend
mit Tanz und Ueberraschung.

Welt-Panorama
geöffnet 3—9½ Uhr **Südstr. 61** Erw. 20 ₰ Kind. 10 ₰
ab 7. Januar **Paris.**

C. T.
Riebeckplatz Riebeckplatz
Immer noch der
Riesen - Erfolg!

3. Woche!
Grün ist die Heide
Der große deutsche Heimatfilm nach Motiven von Hermann Löns.
Werkt. 4.00 6.10 8.15 Sonnt. ab 2.30 Uhr

Schauburg
4.00 6.10 8.15
Heute Neuaufführung!
Elisabeth Bergner
Rudolf Forster
in
Der träumende Mund!
Ein Tonfilm zartester Erotik.

Gr. Ulrichstr. 51
4.00 6.10 8.15
Jugendliche haben Zutritt!
Die hölzernen Kreuze
(Jenseits der deutschen Gräben)
Der gewaltigste Kriegs-Tonfilm aller Zeiten.

Kleine Anzeigen - großer Erfolg!

Sie kommen!!
Die großen
Bockbierfeste
im „Schultheiß"
Beginn Sonntag, den 8. Januar!

Wandkarte von Mittel-deutschland
für die Leser und Geschäftsfreunde der Hallisch. Nachrichten zum Vorzugspreis von 1,50 M.
Eine wirklich gute, übersichtliche sauber gedruckte Karte sowohl f. die Familie, als auch für Industrie und Handel, Schiffahrt u. Verkehr, Büros, Behörden, Schule und Haus.
Bestellung nehmen alle Geschäfts- und Filialstell. d. „Hallischen Nachrichten" sowie das Trägerpersonal entgegen. Versand nach auswärts geg. Voreinsendung v. 2,— M. (einschl. Porto und Verpackung) an jede gewünschte Adresse nur durch die Hauptgeschäftsstelle der Hallisch. Nachrichten, Halle-Saale, Gr. Ulrichstraße 16.

Hey's Stoffkragen
1 Dtzd. 2,50.
Niederlage bei
H. Schnee Nchf.
Gr. Steinstr. 84.

Graue Haare?
Orfa-Haarfarbe Wiederhersteller, gibt Jugendfrische u. Schönheit zurück. Spiel. einf. Anwend. Unschädl.! Sich. Wirk. Fl. 1,80 RM. Niederlage: Engel-Apotheke.

RITTERHAUS Rili LICHTSPIELE

Jetzt kommen Sie endlich
auch in Halle a. S. an
die beid. unzertrennlichen, immer frohgelaunten Ritter der Landstraße, **der Lange** u. **der Dicke**
Pat und Patachon
in
Lumpenkavaliere
(Die fidelen Straßenmusikanten)
Der erste Pat und Patachon-Tonfilm, der vollkommen in deutscher Sprache und in Deutschland gedreht wurde.
Regie: Carl Boese,
der erfolgreiche Regisseur von: Drei Tage Mittelarrest, Drei von der Kavallerie, Paprika usw.
In weiteren Hauptrollen:
Verra Engels - Hans Thimig - Henry Bender - Atilla Hörbiger
Erstaufführung heute Freitag im
Rili

Rundfunk = Programm

des Leipziger Senders

Sonnabend, 7. Januar

6.15 Uhr: Funkgymnastik. ◆ 6.35 Uhr: Frühkonzert aus Königsberg. ◆ 9.40 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. ◆ 9.45 Uhr: Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen, Verkehrsfunk und Tagesprogramm. ◆ 9.55 Uhr: Was die Zeitung bringt. ◆ 11 Uhr: Werbenachrichten.

12 Uhr: Giuseppe Verdi (Schallplatten). ◆ 13 Uhr: Nachrichtendienst, Schneemeldungen, Wetterdienst und Zeitangabe. ◆ 13.15 Uhr: Buntes Konzert (Schallplatten). Anschließend: Börsenbericht. ◆ 14 Uhr: Funkberatung. ◆ 14.10 Uhr: Funknachrichten. ◆ 14.30 Uhr: Kinderstunde. Dr. Ilse Obrig: Spielen und Basteln. ◆ 15.15 Uhr: Blick in Zeitschriften. ◆ 15.45 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. ◆ 16 Uhr: Musikberatung des Mitteldeutschen Rundfunks.

16.30 Uhr: Ouvertüren und Fantasien: Der Berliner Konzertverein, Dirigent: Clemens Schmalstich. ◆ 18 Uhr: Junge Menschen berichten über ihre Berufswahl. ◆ 18.30 Uhr: Deutsch. ◆ 18.50 Uhr: Gegenwartslexikon. ◆ 19 Uhr: Walter Niemann spielt aus eigenen Klavierwerken. ◆ 19.30 Uhr: Dr. Rudolf Sängewald: Forschungsergebnisse der Physik und Technik im Jahre 1932.

20 Uhr: Konzert zugunsten der Winterhilfe. Ausgeführt von der Reichswehrkapelle Eisenach. Leitung: Emil Herbach. ◆ 21 Uhr: Lustiger Abend aus Köln. ◆ 22.15 Uhr: Nachrichtendienst. Anschließend bis 24 Uhr Unterhaltungs- und Tanzmusik des Emdé-Orchesters.

Deutsche Welle, Königswusterhausen (W. 1634,9)

Sonnabend, 7. Januar

6.15 Uhr: Funkgymnastik. ◆ 6.30 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend bis 8 Uhr Frühkonzert aus Königsberg. ◆ 10 Uhr: Neueste Nachrichten. ◆ 11 Uhr: Deutscher Seewetterbericht. ◆ 11.15 Uhr: Stunde der Unterhaltung. ◆ 12 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend „Kinderszenen von Schumann (Schallplattenkonzert), anschließend Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft. ◆ 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. ◆ 13.55 Uhr: Neueste Nachrichten.

14 Uhr: Konzert aus Berlin. ◆ 15 Uhr: Kinderbastelstunde.; Ursula Scherz: Herr Pim in Breslau. ◆ 15.30 Uhr: Wetter- und Börsenberichte. ◆ 15.45 Uhr: Paul Schmidt-Born erzählt von Arnold Ulitz: „Der Knabe No." ◆ 16 Uhr: Dramatiker ohne Bühne. Dr. Ferdinand Junghans spricht über Ernst Bacmeister.

16.30 Uhr: Nachmittagskonzert aus Hamburg. ◆ 17.10 Uhr: Wochenschau. Dr. Heinrich Strobel: Was bringt die neue Woche? ◆ 17.55 Uhr: Tägliches Hauskonzert. Rosl Seegers (Sopran). ◆ 18.30 Uhr: Große deutsche Maler. Prof. Oskar Fischel: Mathias Grünewald. ◆ 18.55 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. ◆ 19 Uhr: Stille Stunde. Flensburger Oratorienverein: Schütz-Motetten. 19.20 Uhr: Gedichte von Hermann Claudius und Fortsetzung der Schütz-Motetten.

20 Uhr: Bunter Abend aus München. ◆ 22.20 Uhr: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. ◆ 22.45 Uhr: Deutscher Seewetterbericht. Anschließend bis 0.30 Uhr Uebertragung aus Berlin.

Vereins-Nachrichten

* **Bund Königin Luise, Bezirk Süd.** Am Dienstag, 10. Jan., 20 Uhr, Versammlung im „Schweizerhaus", Wörmlitzer Straße.

* **Bund Königin Luise, Bez. West.** Montag, 9. Jan., 20 Uhr, Versammlung mit Vortrag im Neumarktschützenhaus. Gäste willkommen.

Gewerkschaftsbund der Angestellten. Freitag, 13. Jan., 20 Uhr, Jahreshauptversammlung der gesamten Ortsgruppe im GDA.-Heim. Tagesordnung: Wahl des Vorstandes / Wahl von drei Rechnungsprüfern / Berichterstattung / Rechnungslegung des Vorstandes / Bericht der Rechnungsprüfer / Entlastung des Vorstandes / Voranschlag für das nächste Geschäftsjahr. Die gesamte Kollegenschaft ist eingeladen. — **Gruppe Reisende und Vertreter im GDA.:** Die für diese Gruppe auf heute angesetzte Jahreshauptversammlung findet erst am Sonnabend, 14. Jan., 20 Uhr, im GDA.-Heim statt.

* **Wohltätigkeitsverein von Post- und Telegraphenbeamten.** Monatsversammlung Sonnabend, 7. Jan., 8½ Uhr abends, Pätzolds Restaurant, Charlottenstraße.

* **Alte Lateiner.** 12. Jan., abends 8 Uhr, „Klosterbräu" mit Damen und Gästen. Kapitän a. D. König spricht über seine Reise in den Vereinigten Staaten. Das Jahrbuch 1933 ist erschienen.

* **Stahlhelm, Bezirk Mitte.** Am Montag, 9. d. M., 20 Uhr, Bezirksversammlung in „Mars la Tour". Lichtbildervortrag des Kam. Gebhardt. Anzug Feldkluft.

Kneipp-Verein, Ortsgr. Halle

Oeffentlicher Vortrag am Montag, 9. Jan., um 20 Uhr im Bierhaus Engelhardt, Bernburger Straße, über Neurasthenie — Psychasthenie. Aus dem Inhalt: Herzbeklemmungen / Verdauungsstörungen / Schwindelgefühle / Schwächezustände / Angstgefühle / Skrupeln / Hysterie / Vegetative Stigmatisation / Psychosen. Was sagt die Kneippkur dazu? Ein erfahrener Arzt und glänzender Redner, Dr. med. Baumgarten, leitender Arzt des Sanatoriums und Kneippianums Bad Wörrishofen, behandelt diese aktuelle Materie, die allgemeines Interesse erfordert. Eintritt: 60 Pf.

Heute gehen wir auf's Ganze!

Die gesamten Läger für Winter und Sommer aus unseren Spezial-Abteilungen

Damen- und Kinder-Konfektion

sollen im Inventur-Verkauf geräumt werden bis auf die leeren Schränke. Jedes einzelne Stück ist darum zum Teil ohne Rücksicht auf den wirklichen Wert so radikal im Preis herabgesetzt, daß ganz Halle Kopf stehen wird!!

Und nun einige Beispiele:

Sportmäntel für den Uebergang und Sommer, ganz gefüttert, radikal herabgesetzt auf .... 19.75 17.50 — **9⁷⁵**	**Wintermäntel** nur hervorrag. Qualität, mit Skunks-, Opossum- u. Lammkragen, bis Gr. 52, ganz gefüttert, radikal herabgesetzt auf 29.50 — **24⁵⁰**	**Frauenkleider** in reinwollenen Stoffen, nur hochwertige Qualitäten, bis Größe 52, herabgesetzt auf 14.75 — **12⁷⁵**	**In ganz großer Auswahl** Frauenkleider in den verschiedensten Stoffarten bis Größe 52, alles zurückgesetzt auf den volkstümlichen Preis von — **19⁷⁵**	**Poloblusen** mit langen Aermeln und blanken Knöpfen, verschiedenfarbig jetzt Stück .... — **98 ₰**
Kleider-Röcke aus reinwollenem Cheviot in marine oder schwarz, jetzt Stück .... — **1⁹⁵**	**Knaben- u. Mädchenmäntel** aus gemusterten Sommerstoffen jetzt jedes Stück durchweg .... 3.90 2.90 — **1⁹⁰**	**Mädch.-Wintermäntel** mit groß. Bubiplüschkragen. Jetzt können Sie den stillen Wunsch Ihres Kindes erfüll., denn der Preis ist herabgesetzt für Größe 60 auf .. **Steigerung 60 Pfg.** — **3⁹⁰**	**Mädch.-Sommerkleid.** blumig und duftig, sowie Knaben-Waschanzüge und Blusen, alles nur Qualitätsware, jetzt nur 2.90 1.90 — **95 ₰**	**Fabelhafte Sache!** Einzelne Stücke Winterkleidung für Knaben oder Mädchen haben wir in sehr großer Auswahl und alles herabgesetzt teilweise **bis zu einem Bruchteile der bisherigen Preise!**

Wenn die Qualitätswaren des Hauses Karstadt zu solchen Spottpreisen angeboten werden wie jetzt, dann muß man zugreifen! Und darum trifft sich jetzt alles bei

KARSTADT

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193301069/fragment/page=0004
DFG

Stadt-Zeitung

Halle, den 6. Januar

Ueberall geht es aufwärts

Nur die Gemeinden spüren noch keine Entlastung.

Der soeben erschienene Bericht der Reichskreditgesellschaft über Deutschlands wirtschaftliche Lage an der Jahreswende 1932/33, der durch seine optimistische Grundhaltung in der Oeffentlichkeit besondere Aufmerksamkeit hervorrief, beurteilt die Lage der deutschen Gemeinden als recht ungünstig. Er hält eine Sanierung der Gemeinden gerade vom Gesichtspunkt der Wirtschaftsbelebung aus für unbedingt erforderlich. In dem Bericht heißt es:

„Von der Entspannung, die seit Jahresmitte auf den einzelnen Gebieten der Wirtschaft zu beobachten ist, sind die öffentlichen Finanzen bisher ausgenommen. Zwar ist es den öffentlichen Körperschaften in Deutschland gelungen, im Gegensatz zu manchen ausländischen, einer nennenswerten Erhöhung ihrer Schuld, insbesondere der schwebenden, vorzubeugen, sofern von den Schatzanweisungen des Reiches abgesehen werden kann, die bei Gelegenheit der Bankensanierungen und ähnlicher Unterstützungen ausgegeben wurden. Dieser Erfolg war nur infolge starker Ausgabensenkung möglich. Da aber die Steuereinnahmen noch weiter im Rückgang begriffen sind, ist die Möglichkeit eines Defizites und damit eine Erhöhung der schwebenden Schuld nicht ausgeschlossen.

Stark verschlechtert hat sich zugleich die finanzielle Lage mancher Gemeinden. Früher gewährte Kredite sind inzwischen fällig geworden, ohne daß der Markt bisher in allen Fällen eine freiwillige Erneuerung erlaubt hätte. Manchen Städten, insbesondere soweit hohe Wohlfahrtslasten aufzubringen sind, bereitet auch die rechtzeitige Zinszahlung auf ihre Anleihen Schwierigkeiten. In vielen Fällen sind die Beträge nicht so groß, daß nicht eine fristgerechte Zahlung durch Bankkredit gesichert werden könnte, der nur der Ueberbrückung von Terminen dient.

Die Fähigkeit der Banken, Kredite zu gewähren, hat sich, insbesondere infolge der Liquiditätsverbesserung der Reichsbank, erhöht. Aber diese Kredite können nur gewährt werden, wenn sie lediglich einer kurzfristigen Ueberbrückung dienen, wenn ihre Rückzahlung zu einem nahen Termin unter allen Umständen sichergestellt ist, wenn Einnahmen und Ausgaben der in Frage kommenden Gemeinden sich ausgleichen. Bankkredit kann in keinem Fall dazu dienen, ein Defizit zu decken. Wenn sich die Beunruhigung vermeiden ließe, die aus nicht fristgerechter Zahlung gemeindlicher Verpflichtungen und schon aus der Angst vor ihnen entsteht, wäre der Kapitalvermittlung ein wertvoller Dienst erwiesen. Die Sanierung mancher Gemeinde, der Ausgleich ihrer Einnahmen und Ausgaben, ist eine dringliche Aufgabe geworden, eine um so dringlichere, je mehr es zur Belebung des Güteraustausches innerhalb der Volkswirtschaft einer Entspannung am Kapitalmarkte bedarf."

Zwei Einbrecher gefaßt

Jagd auf zwei weitere Einbrecher.

In der vergangenen Nacht stellte bei einer Revision des Grundstücks Hackebornstraße 2 ein Wächter der Hallischen Wach- und Schließgesellschaft zwei junge Leute, die einen Einbruch in den Keller des Hauses verübt hatten. Er traf sie im Hausflur; sie hatten offenbar sein Kommen gehört und wollten noch rechtzeitig verschwinden. Sie setzten ihm jedoch keinen Widerstand entgegen, als er sie festhielt, bis das durch Passanten herbeigerufene Ueberfallkommando herankam. Wie sich herausstellte, hatten die beiden — es handelt sich um zwei Brüder — sich irgendwie in das Haus eingeschlichen, waren über die Kellertreppe in den Keller gelangt und hatten dort einen Keller aufgebrochen. Sie hatten Kohlen entwendet. Auch hatten sie das Schloß eines weiteren Kellers gewaltsam geöffnet. Dort haben sie aber weiter nichts mitgenommen.

*

Einen weiteren Einbruch konnte ein anderer Wächter der Hallischen Wach- und Schließgesellschaft in der Großen Ulrichstraße verhindern. Bei seiner nächtlichen Streife hörte er es plötzlich klirren. Auf etwa 70 Meter Entfernung sah er, wie sich zwei Männer an einem Optikerladen zu schaffen machten, dessen Scheibe sie mit einem umwickelten Stein eingeschlagen hatten. Er gab sofort Signal mit seiner Alarmpfeife und verfolgte dann mit mehreren Schupobeamten die Einbrecher in Richtung Domplatz, wo sie im Dunkel der Nacht verschwanden. Ihre Diebesbeute, ein Fernglas im Werte von 200 RM. warfen sie unterwegs weg.

*

Weiter wird noch auf folgendes hingewiesen: Am 16. Dezember 1932 ist einem Rollkutscher der Halleschen Bahnspedition auf der Straße Kl. Sandberg eine Rolle schwarz umsponnener mehraderiger Draht auf den Rollwagen gelegt worden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß dieser Draht aus einem Diebstahl stammt. Der Draht ist von der Halleschen Bahnspedition in Verwahrung genommen.

Sachdienliche Meldungen zu diesen Fällen nimmt die Kriminalpolizei im Polizeipräsidium, Zimmer Nr. 100, entgegen.

* **Goldene Hochzeit.** Der Werkmeister Theodor Hagen und seine Ehefrau, Torstr. 52, feiern am 8. Januar das Fest der Goldenen Hochzeit in bester Gesundheit. Gleichzeitig wohnen sie 40 Jahre im Hause Torstr. 52.

* **Treue Mieter.** Im Grundstück Torstr. 52 wohnen Meister Gustav Göricke 40 Jahre, die Witwe Frau Steinbach 38 Jahre und die Witwe Frau Hintzsche 35 Jahre.

Wetter-Beobachtungen des Landwirtschaftlichen Institutes der Univ. Halle

Barometerstand* neute morgen 7 Uhr
kleiner Zeiger gestern morgen 7 Uhr

Freitag, 6. Januar 1933, morg. 7 Uhr

Sonnenaufgang 8^{19} Uhr | Mondaufgang 11^{58} Uhr
Sonnenuntergang 16^{17} Uhr | Monduntergang 3^{32} Uhr
Dauer der Dämmerung 46 Min. | Mondphase zunehmend
Niederschlag der letzten 24 Std. — —

Jan.		Lufttemp. Celsius	Luftdruck mm	Luftfeuchtigkeit Proz.	Windricht.	Windgeschwindgk. m/Sek.	Bewölkung	Besondere Witterungserscheinung
5	14 Uhr	+ 7.1	758.7	83	SW	1	wolkig	—
5	21 Uhr	+ 2,8	758.0	87	S	1	wolkenlos	—
6.	7 Uhr	+ 2 0	757.0	87	S	5	heiter	Reif

*) Zum Vergleich mit den Angaben der Wetterkarte sind für Halle ca. 10,0 mm hinzuzurechnen.

Betrug mit entwendeten Briefen

Ungewöhnliche Abenteuer eines zehnfach Vorbestraften — Die eingeschmuggelte Einlage
Ein verschwundenes Schreiben und ein Telefongespräch

Freitag, der 12. August 1932, war der denkwürdige Tag, an dem Herr Karl A. seinen Einzug in Halle hielt. Karl H., ein ehemaliger Handlungsgehilfe, war 29 Jahre alt und bereits zehnmal vorbestraft. Er kam hierher mit der Absicht, eins seiner, wie der Staatsanwalt mit Recht bemerkte, abenteuerlichen Betrugsmanöver in Szene zu setzen. Daß es ihm hier nicht, wie in Magdeburg, gelang, lag an der Umsicht und Aufmerksamkeit des von ihm ausgewählten „Objektes"... Wir wollen zunächst die Vorgänge so schildern, wie sie Karl A. selbst jetzt in der Gerichtsverhandlung darstellte.

„Ich fand Wohnung", so erzählte er, „in der Herberge zur Heimat und machte einen kleinen Spaziergang durch die Stadt nach dem Bahnhof zu. Dabei geriet ich mit einem fremden Herrn ins Gespräch. Als er hörte, daß ich schon seit längerer Zeit arbeitslos sei, bot er mir eine Zigarette an und fragte mich, ob ich nicht auf leichte Weise 5 RM. verdienen wolle. Natürlich bejahte ich freudig, und er bestellte mich, nachdem er mir noch ein Stück Wurst gekauft hatte, auf ½1 Uhr mittags nach dem Arbeitsamt. Dort wartete er pünktlich im Auto auf mich, und wir fuhren zu einem Hause im Paulusviertel. Herr Füllner, so nannte er sich, überreichte mir nun einen Brief und beauftragte mich, ihn bei dem dort wohnenden Fräulein B. abzugeben; ich solle warten, bis sie den Brief gelesen habe. Die Dame empfing mich auch, erklärte jedoch, das Geld nicht zur Hand zu haben, und bestellte mich auf den Abend in ihr Büro (sie war eine Beamtin) in der Nähe des Marktplatzes. — Füllner, der gewartet hatte, händigte mir die versprochenen 5 Mark nicht aus; er meinte, erst müsse die Angelegenheit erledigt sein. Am Abend würde ich dann 10 RM. erhalten! Wieder trafen wir uns am Steintor, und er fuhr mich zum Marktplatz. Die Dame gab mir jedoch abermals kein Geld, sondern erklärte, mein Auftraggeber möge das Geschäft mit ihrem Neffen selbst regeln. Diese Worte waren mir unverständlich. Als ich wieder auf die Straße trat, war Füllner verschwunden. Ich glaubte, ihn am Arbeitsamt zu treffen, — aber dort trat plötzlich ein Kriminalbeamter auf mich zu und verhaftete mich."

Von vornherein begegnete man dieser Erzählung bei Polizei und Gericht mit großem Mißtrauen. Man vermutete, daß es einen Herrn „Füllner" überhaupt nicht gebe. Lassen wir nun das Fräulein B., das betrogen werden sollte, zu Worte kommen!

„Ich habe einen Neffen in Hannover. Am 15. August früh erhielt ich einen handschriftlichen Brief von ihm, in dem sich eine mit Schreibmaschine geschriebene Einlage befand, auf der er mir mitteilte, er könne ein gutes Geschäft in Reichsbankaktien machen. Ich möge doch dem Boten, den sein hallischer Beauftragter zu mir senden werde, das Geld gegen den Sicherheitswechsel, den er mir aushändigen werde, geben. Ich war erstaunt und entsetzt; erstens einmal deswegen, weil mein Neffe, ein Arzt, sich sonst niemals auf solche Geschäfte einließ, zweitens deshalb, weil er annahm, ich hätte 400 RM. flüssig. Ich ging daher mit dem Brief zur Bank. Hier sagte man mir, daß damit sicher irgend etwas nicht stimme; Reichsbankaktien seien nämlich gar nicht im Handel, es seien wohl Reichsbahnaktien gemeint. Nun merkten wir auch, daß das Datum des Poststempels geändert und der Brief bereits einmal geöffnet worden war. Jetzt rief ich meinen Neffen in Hannover an; natürlich wußte er von der ganzen Angelegenheit nichts! Den Brief hatte er mir zwar geschrieben, aber schon einige Tage vorher und ohne Einlage. Nach dieser Feststellung begab ich mich zur Kriminalpolizei. Man riet mir, den Boten ruhig zu empfangen und möglichst viel aus ihm herauszulocken; ein Beamter begleitete mich, hielt sich aber verborgen. Als der junge Mann wieder zu mir kam, war er sehr betroffen darüber, daß er die verlangten 400 RM. nicht bekam. „Aber Ihr Neffe hat Ihnen doch sicher geschrieben, um was es sich handelt", meinte er. Er muß also in die Angelegenheit eingeweiht gewesen sein."

Nach diesem zweiten Besuche folgte der Kriminalbeamte unauffällig dem Betrüger, um festzustellen, ob ihn tatsächlich jemand erwarte. Das schien jedoch nicht der Fall zu sein; denn A. schlenderte ganz gemütlich die Große Steinstraße hinauf und zerknüllte den Wechsel, den er noch in der Hand hatte, allerdings ohne ihn wegzuwerfen. Am Steintor nahm ihn der Beamte fest. In seinem Koffer fand man u. a., mit der Hand geschrieben, den Anfang der mit Maschinenschrift geschriebenen Briefeinlage.

Jetzt hatte sich Karl A. vor dem Schöffengericht zu verantworten. Er blieb — kaum glaublich! — bei seinem hartnäckigen Leugnen; es half ihm aber um so weniger, als er auch unter der Anklage stand, in Magdeburg einen ähnlichen, beinahe noch verwegeneren Schwindel verübt zu haben, und zwar mit Erfolg. — In bezug auf den geschilderten hallischen Fall nahm das Gericht an, daß A. den Brief des hannoverschen Neffen aus dem Briefkasten entwendet, durch ihn Kenntnis der Verhältnisse gewonnen und ihn dann mit der Einlage und dem geänderten Poststempeldatum einige Tage später wieder hineingesteckt habe. Das erscheint um so wahrscheinlicher, als eine Zeugin angab, A. habe bereits tags vorher an dem Hause geklingelt; er bestreitet allerdings auch das.

*

Und nun zu dem Magdeburger Fall!

In Iserlohn wohnt ein älterer Justizrat S., dessen Tochter in Magdeburg verheiratet ist. Anfang August schrieb die Frau Justizrat an ihre Tochter Annemarie, ihr Mann gedenke sich bald zur Ruhe zu setzen und nach Magdeburg überzusiedeln; Annemarie und ihr Mann möchten sich doch gelegentlich nach einer passenden Wohnung umsehen. Dieser Brief gelangte nicht in die Hände der Magdeburger! — Wenige Tage danach ereignete sich folgendes: Bei dem Justizrat S. in Iserlohn rief sein Schwiegersohn — er hielt ihn wenigstens dafür — aus Magdeburg an und erklärte, sie hätten eine wunderhübsche Wohnung gefunden, die allen Wünschen entspräche. Der Besitzer, ein Kaufmann Karl A. (!), wolle jedoch bis 1 Uhr mittags endgültigen Bescheid haben, weil noch andere Leute gern in die Wohnung ziehen wollten. Er verlange die Miete für ein Vierteljahr in Höhe von 400 RM. im voraus. Der Schwiegervater möge doch, da er selbst augenblicklich nur 200 RM. flüssig habe, die übrigen 200 RM. telegraphisch an Karl A. überweisen.

Der Justizrat wunderte sich zwar ein wenig; da er aber keine Zeit zum Ueberlegen hatte und sich das Angebot nicht entgehen lassen wollte, sandte er tatsächlich die 200 RM. ab. Hinterher verstärkten sich seine Bedenken und er jagte ein zweites Telegramm nach, die Post möge das Geld nicht an Karl A., sondern an seinen Schwiegersohn auszahlen. Dann setzte er sich hin und erbat in einem Eilbrief nähere Auskunft aus Magdeburg. Selbstverständlich waren die Magdeburger ebenso überrascht, wie der Neffe des Fräulein B. in Hannover ... Sie hatten weder den Brief der Frau Justizrat, noch die 200 RM. erhalten. Denn Karl A. hatte sich unmittelbar nach dem Telephongespräch unter Vorzeigung seines Reisepasses an das Postamt gewandt mit der Bitte, das telegraphisch aus Iserlohn erwartete Geld nicht erst in seine Wohnung zu senden, sondern es ihm gleich auf der Post auszuzahlen. Da der Reisepaß in Ordnung war, erfüllte man seinen Wunsch.

Obwohl A. hier unter seinem richtigen Namen gehandelt hatte, weil er anscheinend keine falschen Papiere besaß, leugnete er sogar diesen Fall vor Gericht! Ein gewisser Walter Schulze, so erklärte er, habe ihn gebeten, das Geld für ihn in Empfang zu nehmen. Natürlich glaubte man ihm das nicht.

Einen einzigen Fall nur gab Karl A. zu; der war aber nicht absonderlich. A. hatte nämlich in Zweibrücken bei einem persönlichen Bekannten, einem Kaufmann R., vorgesprochen, hatte ihm seine Not geschildert und war daraufhin mit der Kundenwerbung für den Zeitschriftenverlag des R. betraut worden. Er hatte dann eine ganze Anzahl von Bestellzetteln gefälscht, um die Provision zu erhalten. Allerdings war ihm der Betrug mißglückt; denn R. erklärte, das Geld nicht ohne Prüfung jedes einzelnen Falles auszahlen zu können. Darauf ließ es A. natürlich nicht ankommen.

*

Das Urteil lautete wegen teils vollendeten, teils versuchten Rückfallbetruges, schwerer Urkundenfälschung, Verletzung des Briefgeheimnisses und Diebstahls eines Briefes unter Ablehnung mildernder Umstände auf **ein Jahr und sechs Monate Zuchthaus** und 150 RM. Geldstrafe, hilfsweise weitere 15 Tage Zuchthaus. Wegen der Gemeingefährlichkeit der Handlungsweise des Verurteilten wurden ihm auch die bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre aberkannt.

—hau—

Oberstleutnant a. D. Rogge 70jährig

Am Neujahrstage konnte Oberstleutnant a. D. Josua Rogge seinen 70. Geburtstag feiern. Als Sohn des bekannten Hofpredigers und Schriftstellers D. Bernhard Rogge zu Potsdam geboren, wurde er mit 21 Jahren Leutnant im Feldartillerieregiment 4 und 1897 zum Hauptmann befördert. Im Jahre 1889 hatte er sich mit Elsbeth von Volkmann vermählt, der Tochter des berühmten hallischen Chirurgen und feinsinnigen Verfassers der „Träumereien an französischen Kaminen", dessen Denkmal die Anlagen vor den Kliniken ziert. Drei Jahre nach dem Tode der ersten Gattin (gest. 1915) ging er eine zweite Ehe mit der aus Westpreußen stammenden Rittergutsbesitzerstochter Gertrud Waschau ein. Im Jahre 1901 erfolgte seine Ernennung zum Pferde-Vormusterungs-Kommissar in Stendal. Fünf Jahre später siedelte er nach Halle über, das ihm seither Heimatsort blieb. Zwei Jahre nach seiner Beförderung zum Major schied er aus dem Heeresdienste aus und wurde staatlicher Lotterieeinnehmer in Halle (1912). Nach seiner militärischen Tätigkeit im Kriege erfolgte 1919 seine Ernennung zum Oberstleutnant.

Oberstleutnant a. D. Rogge ist weit über Halles Grenzen hinaus als Familienforscher bekannt und geschätzt. Er gehört zu den acht Gründern des Hallischen Genealogischen Abends und hat sich auch vielfach als genealogischer Schriftsteller betätigt. So stellte er zum Beispiel die Ahnentafel seiner Sippe, zu der auch der berühmte preußische Kriegsminister Graf v. Roon gehörte, in vorbildlich gründlicher Weise auf, und es gelang ihm sogar, sie bis auf Karl den Großen zurückzuführen. Als besonders wertvoll ist die vor einigen Jahren begonnene genealogische Durcharbeitung und Verzettelung der ältesten hallischen Kirchenbücher, sein ureigenstes Werk, zu schätzen. Der Hallische Genealogische Abend im Ekkehardkreise hat ihm sehr viel zu verdanken; vor allem ist er ihm für die hochherzige Stiftung seiner Fachbibliothek außerordentlich verpflichtet, die den wertvollen Grundstock der heute weit über 1000 Bände umfassenden Ekkehard-Bücherei bildet und schon vielen Genealogen unschätzbare Dienste geleistet hat. Auch sonst hat Oberstleutnant Rogge in stets vornehmer und aufrechter Weise die Belange der Vereinigung nach außen vertreten und dem Hallischen Genealogischen Abend allzeit die Treue gehalten. Diese Tatsachen hat der Hallische Genealogische Abend dankbar durch die Ernennung Oberstleutnant Rogges zum Ehrenvorsitzenden anerkannt. Möge ihm noch manches Jahr zum Segen der deutschen Familienforschung beschieden sein.

Dr. F.

Selbstmord eines Lehrlings

An einem Bahnübergang der Strecke Halle—Leipzig in der Nähe des Leuchtturms wurde ein 15jähriger Lehrling, Willi L. aus Canena, von einem Triebwagen-Eilzug überfahren und getötet. Der Vorfall ereignete sich nachmittags gegen ½6 Uhr. Es handelt sich bei dem Ueberfahrenen um einen Lackierer-Lehrling der Firma Opel-Kühn. Nachdem man zunächst vermutet hatte, daß L. lediglich das Opfer einer leichtsinnigen Handlung geworden sei, haben nunmehr die näheren Untersuchungen ergeben, daß Selbstmord vorliegt.

L. hat nämlich nicht, wie man zunächst annahm, die Bahnstrecke von Halle aus überschritten, um den Weg nach Hause abzukürzen. Das wäre bei der Höhe des Bahndammes und der ganzen Lage der Wege nicht nur überhaupt keine Zeitersparnis gewesen, sondern es kommt auch deshalb nicht in Frage, weil man aus den Fußspuren festgestellt hat, daß L. zweifellos erst durch die Unterführung hindurchgegangen und dann von der Canenaer Seite aus wieder auf den Bahndamm hinaufgestiegen ist. Auf der halben Höhe des Weges hat er seine Mappe niedergelegt, die er bei einem bloßen Unfall sicher unter dem Arm gehabt hätte; sie wäre in diesem Falle beschädigt mit auf der Gleisanlage gefunden worden, nicht aber, wie es tatsächlich war, ganz ordentlich am Damm niedergelegt. Hinzu kommt noch, daß L. auf der Seite Leipzig—Halle überfahren worden ist. Noch einige andere Indizien stützen nach amtlicher Mitteilung die Theorie des Selbstmordes zu voller Wahrscheinlichkeit. — L. stammt aus sehr beengten Verhältnissen. Er hat nicht weniger als sechs Geschwister.

* **Betrunkener Kraftwagenführer.** Am 6. Januar gegen 1 Uhr streifte vor Merseburger Straße 59 ein Personenkraftwagen einen dort haltenden Straßenbahnwagen. Der Kraftwagen wurde am Riebeckplatz gestellt. Es stellte sich heraus, daß der Führer stark angetrunken war. Während der Personalienfeststellung fuhr der Führer, ohne das es der Polizeibeamte verhindern konnte, weiter. Kurz darauf wurde der Wagen an der gleichen Stelle wieder angetroffen. Um weiteres Unheil zu verhüten, wurde der Wagen polizeilich sichergestellt.

* **Silberne Hochzeit.** Am 8. Januar feiert der Rangiermeister Hermann Kresse mit seiner Ehefrau Alma, geb. Seifert, Am Bergmannstrost 21, das Fest der Silbernen Hochzeit.

Um die Ursache des Ulmensterbens

Wir veröffentlichten kürzlich eine Erklärung der Forstabteilung der Landwirtschaftskammer zu einem Referat des Gartenbaumeisters Meyer über eine neue Theorie zum Ulmensterben (Erkrankung von der Wurzel her). Die Bezirksgruppe Halle des Reichsverbandes der Deutschen Gartenbaubeamten, deren Vorsitzender der augenblicklich erkrankte Gartenbaumeister Meyer ist, weist darauf hin, daß es sich lediglich um ein Referat gehandelt habe; der Vortragende habe sich nicht mit der Theorie identifiziert. Wörtlich erklärt die Bezirksgruppe folgendes: „Weder Gartenbaumeister Meyer noch irgend jemand aus der Versammlung hat die neue Theorie anerkannt. Vielmehr hat sich die Versammlung auf den Standpunkt gestellt, daß ihr vielleicht eine lokale Bedeutung zukomme, daß man aber das Ergebnis der wissenschaftlichen Untersuchung abwarten müsse. Infolgedessen sind alle daran geknüpften Kombinationen und Warnungen gegenstandslos."

Ernährungskosten unter Friedensstand

Eine Feststellung des Statistischen Amtes.

Die Kosten der Lebenshaltung haben sich — so teilt das Statistische Amt der Stadt Halle mit — in den letzten 14 Tagen weiter gesenkt. Der Gesamtindex ist von 1,151 auf 1,146 zurückgegangen, und der Ernährungs-Index im besonderen ist, zum ersten Male in der nun zwölfjährigen Beobachtung, sogar unter den Friedenssatz gesunken. Denn die Kosten der vierwöchentlichen Ernährung der fünfköpfigen Arbeiterfamilie, die als Berechnungsgrundlage dient, sind zum ersten Male unter den Friedensbetrag von 75,59 RM. auf 75,09 RM. zurückgegangen. Die rückläufige Bewegung der Butter- und Eierpreise hat diesen bestimmenden Einfluß auf die Bewegung der Lebenshaltungskosten ausgeübt.

Preisschilderzwang

Im heutigen Anzeigenteil ist eine Bekanntmachung enthalten, die der Magistrat der Stadt Halle auf Grund der Verfügung des Reichskommissars für Preisüberwachung vom 1. Dezember 1932 erlassen hat. In der Verfügung heißt es, daß der Preisschilder- und Preisverzeichniszwang für Brot, Kleingebäck, Frischfleisch, Mühlenprodukte, Zucker, Butter, Kaffee, Mineralwasser, Seefisch- und andere Waren sowie für Leistungen der Friseure und Schuhreparaturen aufs genaueste von allen Gewerbetreibenden zu beachten ist. Die örtlichen Ueberwachungsstellen haben die Aufgabe, für die Durchführung dieser Verordnung zu sorgen.

101 Verkehrsunfälle im Dezember

Wie aus dem Tätigkeitsbericht der Schutzpolizei im Polizeibezirk Halle für den Monat Dezember 1932 hervorgeht, wurden 101 Verkehrsunfälle festgestellt, bei denen 51 Personen verletzt wurden. Auf diese Zahl entfallen 49 Zusammenstöße, an denen Personenkraftwagen an erster Stelle beteiligt waren. 52 Verkehrsunfälle anderer Art ereigneten sich dadurch, daß Personen von Kraftfahrzeugen oder Radfahrern überfahren wurden. Aus verkehrspolizeilichen Gründen wurden u. a. 204 Kraftwagenführer, 189 Radfahrer und 39 Kraftradfahrer zur Anzeige gebracht. 84 Personen wurden verwarnt, 38 belehrt. Wegen Vergehen wurden 144 Personen zur Anzeige gebracht, wegen Uebertretungen 170. Das Ueberfallkommando wurde 39mal in Anspruch genommen. In 77 Fällen leistete man Kranken, Verletzten und bewußtlosen Personen die erste Hilfe. Freiheitsentziehungen wurden im Dez. 427 vorgenommen.

Kundgebung des Wehrwolf

In einer am Donnerstagabend abgehaltenen öffentlichen Kundgebung des Wehrwolfs sprach Diplom-Volkswirt Schlegel (Pegau) über die Aussichten der NSDAP. Die Versammlung, die zum Teil einen sehr stürmischen Verlauf nahm, war von einer großen Anzahl Kommunisten und Nationalsozialisten besucht. Der Redner wies einleitend darauf hin, daß das deutsche Volk bereits im Februar wieder an die Wahlurne gerufen werden würde. Hitler, so führte er weiter aus, habe im Jahre 1932 zweimal die Gelegenheit gehabt, zur Macht zu gelangen. Er habe diese Gelegenheit jedoch vorübergehen lassen. Hitler hätte, so sagte Herr Schlegel, dem Beispiel Mussolinis folgen und die SA. vor den Toren Berlins aufstellen müssen. Auch auf die Gefahr hin, daß die Reichswehr gegen die NSDAP. eingesetzt worden wäre. Die NSDAP. habe den Scheitelpunkt überschritten. Das parlamentarische System sei erledigt. Der Wehrwolf werde dafür kämpfen, daß das deutsche Volk wieder frei werde. In der sehr erregten Aussprache kamen ein kommunistischer Redner sowie die nationalsozialistischen Führer Diesler, Bachmann und Czarnowski, ferner Rechtsanwalt Becker (Otto-Straßer-Gruppe) zu Wort, die ihre Programme zur inneren und äußeren Befreiung Deutschlands darlegten. Nach Schluß der Versammlung stimmten die Kommunisten die Internationale an, die von den Nationalsozialisten durch Heilrufe übertönt wurde. Zu Zwischenfällen ist es nicht gekommen.

* **Hohes Alter.** Am 6. Januar feiert die Witwe Emilie Braune, Rannische Straße 2, in körperlicher und geistiger Frische ihren 85. Geburtstag. — Die Gutsbesitzerswitwe Frau Auguste Hädicke, Ludwig-Wucherer-Straße 75, feiert am 6. Jan. ihren 87. Geburtstag. — Frau Bertha Schuster in Sennewitz vollendet am 7. Januar ihr 80. Lebensjahr. Sie ist Abonnentin der „Hallischen Nachrichten" seit deren Bestehen. — Am 8. Januar begeht die Witwe Frau Luise Schlüter, Parkstr. 7, ihren 75. Geburtstag. Sie ist Leserin der HN seit 1890.

Wir beginnen am Montag mit unserer neuen Artikelserie:

„Veste über den Wassern"

Die Hochseeburg und die Königs- und Bischofsbauten in Merseburg

Nach den Ergebnissen der Ausgrabungen auf der Altenburg ● Von Alfred Koch, Architekt

Uraltes Merseburg wird lebendig: Der Spaten forscht und stößt auf Spuren, die weit in die geheimnisvolle Dämmerung geschichtlicher Frühzeit führen. Uralte Siedlungen entstehen vor dem geistigen Auge. Verschüttete Grundmauern geben ihr Geheimnis preis und erzählen von den Bauten machtvoller Bischöfe, von geweihten Stätten und Königshöfen. Der Brennpunkt einer alten Kultur beginnt wieder zu leuchten; und über der nüchternen, unermüdlichen und zähen Arbeit des Forschers formen sich buntfarbige Bilder von Glanz und Größe vergangener Zeiten. Zahlreiche Bilder, Rekonstruktionen, Grundrißzeichnungen und photographische Aufnahmen begleiten den Leser unserer neuen Artikelreihe auf seiner Wanderung durch die einzigartige Geschichte der „Hohen Burg über den Seen."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193301069/fragment/page=0005
DFG

Na Kinder,

kennt ihr mich nun?

Bin ich nicht ein feiner Kerl, ich der Kasper der **Hohnsteiner Handpuppen**

Nächsten Donnerstag, nachm. 3 Uhr
sollt ihr mich in der Loge zu den fünf Türmen (Albrechtstr.) persönlich kennen lernen. Ich werde euch meinen übrigen **„Puppenanhang"** vorführen. Ich habe euch viel zu erzählen über meine Streiche in **China** und über meine Tätigkeit mit den **„Teufeln"**.
Für die

HN-Sondervorstellung

hat gestern der **Vorverkauf** in der Geschäftsstelle, Große Ulrichstraße 16 begonnen. **Kinder** brauchen nur 25 Pfg. u. **Erwachsene** nur 40 Pfg. zu bezahlen Damit **alle** Kinder den **Hohnsteiner Kasper** sehen und hören können, wurden die Preise bedeutend herabgesetzt

Für die Tombola

des Gesellschaftsabends „Premiere 1933" am 7. Januar.

Die Spenden für die Tombola, die im Rahmen des morgigen Festabends im Stadtschützenhaus in hohem Maße zur Verwirklichung des karitativen Gedankens der Veranstaltung beitragen soll, fließen immer reichlicher. Auf die Bitte des Stadttheaters sind bis heute bereits über 200 Preise zur Verfügung gestellt worden. Das ist gewiß ein schöner Beweis für den guten Sinn und die freudige Hilfsbereitschaft der hallischen Geschäftswelt, die damit gezeigt hat, daß auch sie gerade in schwerer Zeit bereit ist, zu ihrem Teil einem guten Zweck, dem Gedanken der Wohltätigkeit in unserer Heimatstadt, zu dienen. — Die Namen der Spender und ihre Stiftungen:

C-T-Lichtspiele, Riebeckplatz: 6 Eintrittskarten
Oskar Molsberger, Geiststr. 32: 1 photographische Aufnahme
Bruno Reimer, Geiststr. 19: 1 elektrische Tischlampe
Helene Fricke, Preußenring 9: 1 Kaffeemütze, 1 Eierwärmer
C. W. Trothe, Gr. Steinstraße 16: 1 Barometer
S. Weiß, Leipziger Straße 105/106: 1 seidene Rauchjoppe
Wilhelm Reichert, Geiststr. 87: 1 Gutschein über 1 Hasen
Karras jun. (Inh. H. Herz), Leipziger Straße 4: 1 Gehstock
Ufa, Moritzburgring 6: 25 Eintrittskarten
Dr. Enkelstroth & Co., Ammendorf, Schachtstr. 3: 15 Originalflaschen Störtebecker
Alexander Peto, Leipziger Straße 83: 1 Wecker
Uhren-Koch, Leipziger Straße 44: 1 kleine Marmorstanduhr
Betten-Graf, Marktplatz 11: 4 Taschenspiegel
Oscar Ballin sen., Leipziger Straße 17: 2 Maniküren
C. Th. Müller, Marktplatz 2: 1 Damen-Kombination
Georg Dunker, Leipziger Straße 18: 1 silberne Schale
E. Freund & Co., Leipziger Straße 5: 1 Damen-Pullover
H. Baensch, Marktplatz 23: 1 Weinkaraffe
Korsetthaus Bernhard Häni, Schmeerstraße 2: 1 Gutschein über 10 RM.
Straßburger Hutlager, Leipziger Straße 14: 1 Gutschein für 1 Herren-Haarhut, 1 Gutschein für 1 elegante Sportmütze
J. Kaliga, Gr. Klausstr. 35: 1 Sportmütze
Petzsche & Oelkers, Leipziger Straße 14: 1 seidenes Kissen
Albert Neubert, Preußenring 7: 1 Radierung
Wratzke & Steiger, Preußenring 9/10: 1 Handarbeits-Necessaire, 1 Kunstglas-Vase
Felix Nitzsche, Gr. Ulrichstr. 31: 1 Bonbonniere
Rich. Flemming, Brüderstr. 16: 1 Thermometer
J. Kranner, Geiststr. 53: 2mal 3 originelle Sektkorken
F. Peitzker Nachf., Barfüßerstraße 8: 4 Bilder
H. Schindler, Kl. Ulrichstr. 35: 1 Wecker
Ballin & Rabe, Preußenring 14: 1 Photo-Apparat
H. Salfelder, Gr. Steinstr. 83: 2 Dosen Kaffee
R. Kleemann, Moritzzwinger 9: 1 Lorgnette, 1 Photo-Album
R. Karstadt AG., Gr. Ulrichstr. 62: 1 Teemaschine, 1 Aschenbecher
Gebr. Bethmann, Gr. Steinstr. 79/80: 1 Künstler-Puppe
Pfeiffer & Haase, Ludwig-Wucherer-Str. 76: 3 Flaschen Wein
Blumen-Grünert, Geiststr. 66: 1 Blumenkörbchen
Gustav Uhlig, untere Leipziger Straße: 1 Schreibtischuhr, echt Bronze
Max Krug, Marktplatz 16: 6 angetr. Hyazinthen mit Glas
F. B. Heinzel, Leipziger Straße 98/99: 1 Gehstock
C. Tornow, Leipziger Straße 82: 1 Karton Lebkuchen
Capitol, Lauchstädter Straße 1: 10 Eintrittskarten
Walter Langert, Marktplatz 2: 6 angetr. Hyazinthen mit Glas.
Baumann & Hedderoth, Gr. Steinstr.: 500 Flakons Eau de Cologne Akademie 105
Verlag der „Hallischen Nachrichten": 100 Spenden.

*

Jede weitere Spende für die Tombola heißen wir herzlich willkommen, denn die kleinste Stiftung steht im Dienst der Hilfsbereitschaft und trägt in ihrem Teil zum Gelingen eines guten Werkes bei. Die Namen der freundlichen Spender werden in den „Hallischen" Nachrichten" fortlaufend veröffentlicht.

Tombola-Lose

zu 50 Pfennig sind im Vorverkauf **heute Freitag und morgen Sonnabend** in der Hauptgeschäftsstelle der HN, Große Ulrichstraße 16, zu haben.

250 gestalten ein Fest

Letzte Vorbereitungen zur „Premiere 1933" — Die Elite hallischer Künstler am Werk

Musik rauscht auf. Strahlendes Licht flutet durch alle Säle. Von den Wänden her strömt der Glanz der farbigen Dekorationen. Unaufhörlich kommen die Gäste. Noch hat die Auffahrt der Automobile vor dem Portal des Stadtschützenhauses nicht aufgehört. . . . Und doch scheint das Fest schon auf dem Höhepunkt angelangt zu sein. Welch' Verbum! Von Minute zu Minute steigert sich das Leben in den prachtvoll hergerichteten Räumen des Stadtschützenhauses. Von Stunde zu Stunde festlicher wird der Abend, die Nacht. . . . Wer zählt die Stunden? Sie verfliegen wie ein einziger Augenblick! Zusammengedrängt in das Ereignis dieses Abends und dieser Nacht ist das Fest ein unerhörter Augenblick des Jahres: das erste Fest 1933!

Die hallische Bürgerschaft gibt sich ihr großes Stelldichein. Die Farbigkeit der Damenkleider mischt sich mit dem dunklen Ernst der Herrenanzüge. Es ist nicht der Augenblick, sinnlos ein Fest zu feiern. Es ist der Mut, sich für den Alltag die Lebensbejahung zu schaffen. Die Genüsse sind erlesenster Art. Die besten Künstler des Stadttheaters bieten ein ausgesuchtes Programm. Das Stadttheater-Orchester spielt unter persönlicher Leitung seines ersten Dirigenten Johannes Schüler. Der Ratshofkapellmeister Josef Zosel wird neben ihm den Stab führen. Die Prominenten der Oper und Operette werden singen. Die Stars des Schauspiels werden nach der Abendvorstellung das Fest bereichern. Der Chor wird schließlich mitwirken. Das gesamte Personal des Stadttheaters wird sich zugunsten der städtischen Winternothilfe an diesem Abend und in dieser Nacht einsetzen.

Dieses Fest bringt zum ersten Mal in diesem Jahre die gesamten Künstler des Stadttheaters vor das Publikum. Welch großartige Möglichkeit, sie alle einmal zusammen zu sehen; die man, um sie alle im Theater einmal beisammen zu sehen, mindestens an drei Abenden im Theater besuchen muß. Ein großer Einsatz des Künstlertums! Wenn Richard Roesners Orchester zum Tanz aufspielt, sind sie neben uns auf den Tanzdielen, mit uns, für uns! Wenn sie uns zu einem Fest rufen, kommen wir willig und gern. Wenn sie zum Tanz bitten, wiegen wir uns schon in den Rhythmen der Musik. Wenn sie singen und spielen, warten wir atemlos gespannt, bis der Beifall aufrauscht. Wie sollen wir ihnen unsere große Liebe besser zeigen, als durch unser Kommen, wann sie auch rufen! Sonst ins Theater! Diesmal aber zur „Premiere 1933!"

Es ist nicht nur das erste Fest des jungen Jahres, das wir mit den Theaterkünstlern feiern und nicht nur in diesem Sinne heißt das Fest „Premiere 1933!" Die Theaterkünstler warten in ihrem Programm mit vielen „Premieren" auf. Aus Werken, die erst später im Spielplan gezeigt werden, hören wir jetzt schon die großen Schlager. Das Lied der „Käthi" aus der Operettenrevue „Der Studentenprinz", dem „Alt-Heidelberg"-Werk des Jahres 1933, Maud Hester singt es. Das Tanzduett „Ohne dich, mein Schatz, kein Leben" aus dem „Studentenprinz." Marion Kaufmann und Bruno Kiebler tragen es vor. Sollen wir alles verraten? Es bleibt das Geheimnis des Festes, wie uns Elisabeth Grunewald und Carl Momberg überraschen. Es bleibt das Geheimnis des Festes, wie „Hamlet im Frack", wie „Anton Imkamp als hallischer Roland" ausschaut. Imkamp, das muß man wissen, bringt gleich zwei Premieren, an denen der hallische Universitätsmusikdirektor Prof. Dr. Alfred Rahlwes beteiligt ist.

„Das ewig Neue" aber vereint alle Künstler des Stadttheaters auf den Bühnen im oberen und unteren Saal des Stadtschützenhauses. Im strahlenden Scheinwerferlicht sind Bühne und Saal verzaubert unter den Klängen des Johann-Strauß-Walzers „An der schönen blauen Donau..." Summt nicht die Melodie in allen Köpfen? Wiegen sich nicht schöne Schultern im Walzertakt? Spannen sich nicht die Füße, um im Dreiviertel-Takt Tänzer und Tänzerinnen umherzuwirbeln? Glänzende Augen begegnen einander, für Stunden glückliche Menschen rufen einander, rasch bewegt schlagen die Herzen einander zu! Ein Traum des Glücks, die Eintrittskarten schon in der Tasche zu haben, das Zauberpapier, das den Zutritt zu allen Sälen des Stadtschützenhauses morgen öffnet.

Ueber zweihundertundfünfzig Mitwirkende wirken und schaffen für den Erfolg des kommenden Festes. Ein Stab von Mitarbeitern schart sich um die Festleitung. Vom großartigen Vortrag der 14. Rapsodie von Fr. Liszt durch das Stadttheaterorchester bis zum mitternächtlichen Kabarett und zur Modeschau, vom Tanz der Stadttheater-Girls und den neuesten Tanzschöpfungen Wilmo Kamraths bis zum Walzerpotpourri der Richard-Roesner-Tanz-Kapelle, ja, bis zur noch fehlenden Tenorpartie der Operette „Ball im Savoy", aus der Else Veith als Gitta Alpar singt, ist alles bedacht. Von den großen Tanzdielen bis zur Würstchenbude und zum — Sektzelt ist alles vorgesehen; jeder „Stand" hat sein Vergnügen. Jeder „Geschmack", so verschieden er auch von jedem anderen sein mag, kommt auf seine „Rechnung". Die Conference liegt in den bewährten Händen von Alfred Haller und Paul Herlt und Erich Heimbach: — ist nicht auch hier jeder Geschmack berücksichtigt? Das Wienerische in Alfred Haller, das Berlinisch-Giesekiale in Paul Herlt und das Sächsische in Erich Heimbach . . . Welche Fülle von Humor . . .

Es geht schon nicht anders, es müssen Extra-Blätter ausgegeben werden, die von den neuesten Ereignissen des Festes noch auf dem Fest berichten. Der säle-umspannende Nachrichtendienst der Hallischen Nachrichten wird in Kraft treten, in Konkurrenz treten mit dem Telegrammverkehr der Tanzenden, Glücklichen, Liebenden. Damit der Fortschritt der Technik sich bewähre und alle Darbietungen überall gut gehört werden können, ist eine Lautsprecheranlage in den Räumen des Stadtschützenhauses vorgesehen. In der Nacht von heute zu morgen sind unzählige fleißige Hände tätig, die Räume festlich herzurichten. Sind nicht in den Träumen dieser Nacht schon viele Füße unterwegs zum Stadtschützenhaus, tanzen nicht alle Herzenswünsche schon eine entzückende Generalprobe?

Morgen aber wird der Traum dieses Festes nahen . . . Ein Traum von Musik und Licht und Farben und glücklichen Menschen. Ein Appell aber an alle, die auch helfen können: der gesamte Reinertrag dieses Festes wird der städtischen Winternothilfe übergeben, so komme und unterstütze ein jeder durch den Besuch dieses Festes die Winternothilfe der Stadt Halle. Wer kommt, wird reichlich, wahrhaftig, entschädigt für das erlegte Eintrittsgeld. Noch sind Karten im Vorverkauf erhältlich; wer teilnehmen will an diesem Fest der Lebensbejahung — in doppeltem Sinne —, versuche noch heute in den Besitz einer Eintrittskarte zu kommen. Es ist höchste Zeit!

Th-th-.

Kirchliche Nachrichten

Für den 1. Sonntag nach Epiphanias, den 8. Januar 1933

Evangelische Gemeinden

Die Kollekte ist bestimmt für die soziale Arbeit der Kirche
Kürzungen: Abendmahl (A), Bibelstunde (B),
Kindergottesdienst (K)

U. L. Frauen: 10 Fritze (Einführung der Gemeindevertreter), 18 Brachmann; Dienstag 20 Ev. Frauenhilfe im Ev. Vereinshaus, Mittelstr.; Donnerstag 20 (B) im Ev. Vereinshaus, Mittelstr., Hasse. — **St. Ulrich:** 10 Ruhmer, Einführung der kirchlichen Körperschaften, Ulriciana, 11½ (K) Kirche, Jänicke, 11½ (K) Martinschule, Schütz, 17 Epiphaniasfeier im (K), Schütz. — **St. Ulrich-Ost:** 10 Schütz, 11½ (K) Ruhmer; Freitag 20 (B), Ruhmer. — **St. Moritz:** 10 Keller (Einführung der neugewählten Kirchenvertreter), 17 Moebius, Epiphaniasfeier; Montag 20 Uebungsstunde des Kirchenchores, Mittelstraße 14/15; Dienstag 20 (B) im Sitzungszimmer, Keller. — **Hospital:** ¾9 Keller. — **Dom** (reformierte Gemeinde): 10 Wind, Bläserchor, 18 Lang; Dienstag 20 Bibl. Besprechung im Gemeindehaus, Lang; Donnerstag 20 Bibl. Besprechung in der Torschule, Gabriel. — **Laurentius:** Freitag, den 6. 1., 20 Epiphaniasfeier, D. Weichert-Berlin; Sonnabend 20½ Wochenschlußandacht fällt aus! Sonntag 10 Duda, anschl. Einführung der Gem.-Vertreter, Hoppe, 11¾ (K) Duda, 15 Hannabund im Gemeindehaus; Dienstag 20¼ (B), Breite Straße 29; Donnerstag 20 Frauenhilfe im Gemeindehaus; Donnerstag 20¼ Kirchenchor, Geiststr. 29. — **Stephanus:** 10 Seeler, 11½ (K) Hoppe, 18 Meinhof; Donnerstag 20 (B), Gemeindehaus, Meinhof; Freitag 20 Frauenhilfe, Gemeindehaus (Jahresfest). — **St. Georgen:** 10 Vahldieck, 17 Epiphaniasfeier für die Kindergottesdienste und Erwachsenen in der Kirche, Lucke-Schiepzig, 20 Missions-Gemeindeabend im Gemeindehaus, derselbe; Montag 20 Bibelbesprechung im Gemeindehaus, Hellmann; Mittwoch 20 Frauenhilfe I im Gemeindehaus; Donnerstag 20 Aussprachеabend im Gemeindehaus, Vahldieck. — **Riebeck-Stift:** 10 Giseke. — **St. Paulus:** 10 Miss.-Insp. D. Weichert, 11¼ (K), Weichert, 17 Schenke, 20 öffentl. Missionsabend, Vortrag D. Weichert; Montag Frauenhilfe; Donnerstag Aussprache über Spiritismus und Astrologie, Holtz; Freitag 20 Bethelfilm, 17 für Kinder. — **Diakonissenhaus:** 10 Schroeter, 18 geistliche Abendmusik; Mittwoch 20¼ (B) Schroeter. — **St. Johannes:** 10 Bock, ½12 Manteу (K), 13 Gueinzius (K), 18 Gueinzius (A); Mittwoch 20 Gueinzius (B); Freitag 20 Noack (B). — **Lutherkirche:** 10 Fricke; Mittwoch 20 Roenneke (B). — **Leuchtturm:** Donnerstag 20 Bock (B). — **Stadtmission:** 20¼ Blaukreuz-Familienabend mit Kaffee und Kuchen, Ansprache P. Göbel, Bad Bibra, Weidenplan 4, Eintritt 30 Pf.; Dienstag 20¼ (B), Bender, Weidenplan 4; Mittwoch 20 Posaunenchor, Weidenplan 4, 20¼ Allgemeiner Vereinsabend des Christl. Vereins für Frauen und junge Mädchen, Eintritt frei, Weidenplan 4; Donnerstag 20 Gemischter Chor, Weidenplan 4, 20¼ (B), Schmiedstr. 21; Sonnabend 20¼ Blaukreuz-Familienstunde, Weidenplan 4. — **St. Bartholomäus:** 10 Roenneke, Einführung der neugewählten Kirchenvertreter, ¾12 (K) Brachmann, 20 Missionsfeier, Vorführung des Palästinafilms im Gemeindehaus, Abendgottesdienst 18 Uhr fällt aus; Freitag, 20 Bibl. Besprechung im Gemeindehaus, Hellwig. — **Petruskirche:** Freitag, den 6. 1., 20 Epiphaniasfeier, Lichtbilder aus dem Lande Jesu, Prof. D. Schmidt; Sonntag 10 Schwartzkopff, ½12 (K) Schwartzkopff. — **Alters- und Pflegeheim:** 10 Predigtgottesdienst, P. Bender. — **Klinikkapelle:** 10½ Predigtgottesdienst, Michel. — **St. Briccius:** 10 Gensichen, im Anschluß Einführung der kirchlichen Körperschaften, (K) fällt aus; Donnerstag 20 (B)- und Gemeinschaftsstunde, Gensichen; Freitag 20 Jungmädchenbund; Sonnabend 16 Jungschar, 20¼ Jungmännerbund. — **Diemitz:** 9½ Petzold, 10½ (K).

Ammendorfer Kirche: 10 Predigtgottesdienst mit Sologesang, Balthasar; anschl. (K), Storch; Donnerstag 20 (B) in der Pfarre; Freitag 19 Choralsingen in der Kirche. — **Beesener Kirche:** 9 Gottesdienst, 10 (K) Hensel; Donnerstag 19½ Mitgliederversammlung der ev. Frauenhilfe Ammendorf-Beesen bei Ochse. — **Radeweller Kirche:** 10 (K) Kästner, Gottesdienst 11 Uhr, Hensel. — **Wörmlitz:** 9 Gottesdienst, (K) ½11 Uhr Schmidtsdorf. — **Böllberg:** kein Gottesdienst. — **Canena:** kein Gottesdienst. — **Naundorf b. Reideburg:** ½10 Gottesdienst. — **Seeben:** 9 Gottesdienst. — **Gutenberg:** 11 Gottesdienst, Einführung, Gemeindeversammlung. — **Reideburg:** 10 Gottesdienst, Brünicke; anschl. (K); Mittwoch 19½ (B) im Konfirmandenzimmer.

Roitzsch. Am 8. Januar, 10 Uhr, Gottesdienst in Roitzsch; 1 Uhr Gottesdienst in Rennerit. Am 10. Januar, 8 Uhr, Bibelstunde in Roitzsch.

Katholische Gemeinde

St. Franziskus- und Elisabethkirche, Mauerstr. 11. Sonntags 7, 8, ½10 Uhr hl. Messen; ¾11 Uhr Hochamt mit Predigt; 18 Uhr Andacht. Werktags ¾7, ¼8 und 8 Uhr hl. Messen.

Sonstige Gemeinden

Christliche Versammlung Halle a. S., Zinksgartenstraße 7. Sonntag, 15¼ Uhr, u. Donnerstag, 20 Uhr, Biblischer Vortrag.
Christliche Gemeinde Liebenauer Straße 4 (am Rannischen Platz). Sonntag, 10 Uhr, Bibelstunde; 11¼ Uhr Kinderstunde; 16½ Uhr Biblische Ansprache; 19½ Uhr Jugendversammlung. Donnerstag, 20 Uhr, Bibelbesprechstunde.
Gemeinde gläubig getaufter Christen (Baptisten), Ludwig-Wucherer-Straße 39. Sonntag, 9½ Uhr, Gottesdienst: Seminarist Hirche, Hamburg; 11 Uhr: Kindergottesdienst und Bibelklassen; 16½ Uhr Gottesdienst: Gritzki. Mittwoch, 20 Uhr, Bibel- und Gebetstunde. In der Weingärtenschule, Böllberger Weg, Sonntag, 11 Uhr, Sonntagsschule.
Christl. Gemeinschaft innerh. der Landeskirche, Margaretenstraße 5. Sonntag, 20 Uhr, Evangelisation, Schäfer. Montag, 20 Uhr, Jugendbund E. C. für junge Männer. Mittwoch, 20 Uhr, Jugendbund E. C. für junge Mädchen. Donnerstag, 20 Uhr, Bibelstunde. Sonnabend, 15 Uhr, Kinderbund.
Christengemeinschaft. Freitag, d. 6. 1., 20 Uhr, Vortrag, Wilhelmstr. 22 II. Sonntag, 8. 1., 10 Uhr, Lyzeum I, Unterberg.
Methodistenkirche, Aktusgebäude der Franckeschen Stiftungen (Eingang neben Waisenhausapotheke), Königstr. 94. Sonntag, 10 und 19½ Uhr, Predigtgottesdienst: Schenker; 11¼ Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch, 20 Uhr, Bibelstunde. Freitag, 20 Uhr, Jugendbund.
Christliche Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche, Flottwellstraße 29. Sonntag, 16.30 Uhr, Orient-Missionsvortrag; 20¼ Uhr Evangelisation. Dienstag, 20 Uhr, für 14—18jährige Mädchen. Mittwoch, 20.15 Uhr, für 14—18jährige Männer. Donnerstag, 20¼ Uhr, Jugendbund für E. C. junge Männer und junge Mädchen.
Christlich-Wissenschaftliche Vereinigung (Christian Science Society), Lyzeum I, Universitätsring 21, Eingang Unterberg. Sonntag, 10 Uhr, Gottesd.; Mittwoch, 20 Uhr, Versammlung.

Wasserstände

vom 6. Januar 1933
Amtliche Mitteilung der Elbstrom-Verwaltung.
+ bedeutet über, — unter Null.

		Wuchs	Fall			Wuchs	Fall
Kamaik	—4	—	005	Brandeis	—55	—	001
Modrao	—31	—	001	Melnik	—72	002	—
Lauen	—26	—	—	Leitmeritz	—71	002	—
Düben	—20	004	—	Aussig	—37	002	—
Grochlitz	112	018	—	Dresden	—193	—	001
Trotha O.-P.	243	006	—	Torgau	—40	—	—
„ U.-P.	180	004	—	Wittenberg	+05	—	—
Bernburg	80	024	—	Roßlau	27	—	—
Calbe Oberp.	145	003	—	Aken	45	—	001
„ Unterp.	35	023	—	Barby	48	003	—
Grizehne	42	020	—	Magdeburg	27	004	—
Brandenburg	220	—	—	Tangermünde	96	004	—
„ U.-P.	66	002	—	Wittenberge	76	—	—
Rathenow	164	—	—	Lenzen v. g.	101	—	001
„ U.-P.	12	—	002	Dömitz v. g.	38	—	—
Havelberg	148	002	—	Parchau v. g.	25	—	001
Nienburg	—5	003	—	Boizenburg	44	011	—
				Hohnsdorf	44	—	—

Oeffentliche Veranstaltungen

* **Walhallatheater.** Letzte vier Tage „Frühling in Heidelberg"; Sonntag auch nachmittags 4 Uhr. Dienstag, 10. Januar, Erstaufführung der Operettenneuheit „Mädel ade"; fünf Bilder aus dem Leben eines großen Tenors. Musik von August Pepöck.

* **Philharmonie.** Zu dem am kommenden Mittwoch stattfindenden 4. Philharmonischen Konzert, in dem das Gürzenich-Kammer-Orchester unter Leitung von Hermann Abendroth spielt, ist der Andrang bei Hothan ein großer. Das Koznert dürfte wieder einen Höhepunkt erreichen.

* **Welt-Panorama.** Eine Reise nach Paris für 20 oder 10 Pfennig bietet das kürzlich eröffnete Welt-Panorama mit seinen wöchentlich wechselnden naturgetreuen Bilderserien. Eine Freude für Groß und Klein. Wir verweisen auf das heutige Inserat.

(Vereinsnachrichten siehe Seite 4.)

Mitteldeutschland

6. Januar

Personaländerungen an der Regierung Magdeburg

Magdeburg. Wir berichteten Anfang der Woche von den bevorstehenden Aenderungen im Provinzialschulkollegium in Magdeburg, das zum 1. April 1933 dem Oberpräsidium angegliedert wird. Es treten aber auch in der Regierung in Magdeburg wesentliche Veränderungen ein. Oberregierungs- und -Schulrat Minck, der früher Schulrat in Merseburg war, wird auf seinen Antrag am 1. April in den Ruhestand versetzt und verzieht nach Halle. Regierungsdirektor Hassenstein, der die Abteilung für Kirchen- und Schulwesen leitet, wird Regierungsdirektor im Oberpräsidium der Provinz Brandenburg und übernimmt die Leitung der bisherigen zweiten Abteilung des Provinzialschulkollegiums in Berlin-Lichterfelde. Auch diese Abteilung wird dem Oberpräsidium eingegliedert.

Doch eine Mordtat?

Wittenberg. In der Angelegenheit des rätselhaften Leichenfundes in der Kanalröhre, über die wir dieser Tage berichteten, scheint sich eine neue Wendung zu zeigen. Nachdem die hallische Mordkommission zunächst Selbstmord festgestellt hatte, ist jetzt die Leiche von der Staatsanwaltschaft Torgau erneut beschlagnahmt worden, da Zweifel an der Möglichkeit eines Selbstmordes aufgetaucht sind. Die Staatsanwaltschaft versucht zurzeit festzustellen, mit wem Bossen am Neujahrstage zuletzt zusammengewesen ist.

Vater rettet sein Kind

Schleitz. D[illegible] [illegible]eijährige Kind des Maurers H. lief in einem [illegible] [illegible]chten Augenblick auf den Teich und stürzte an [illegible] [illegible]offenen Stelle ins Wasser. Eine Frau rief den Vater des Kindes, der vor der Tür seines nahen Hauses stand, um Hilfe. Dieser sprang sofort ins Wasser und konnte den Kleinen noch herausziehen. Schon vor einigen Tagen brachen zwei Mädchen an einer dünnen Stelle mit dem Schlitten, der umschlug, e[illegible] und fielen ins Wasser. Zum Glück blieb der Schlitten, an den sie sich festklammerten, am Eise hängen. Zwei in der Nähe weilenden Mädchen gelang es, die Verunglückten auf die Eisfläche zu ziehen.

Stellwerksmeister totgefahren

Torgau. Gestern früh wurde der Stellwerksmeister Leiningen auf dem Bahnhofsgelände zwischen den Schienen tot aufgefunden. L. ist beim Ueberprüfen einer Weichenlaterne von einem Zuge überfahren worden.

In die Saale gesprungen

Rothenburg a. S. Donnerstag stürzte sich ein älterer Mann, Franz B. aus Naundorf bei Staßfurt, von der Hebebrücke aus in die Saale. Die Leiche konnte nach nicht geborgen werden. Anscheinend ist eine schwere Nervenerkrankung die Ursache der Tat.

Roitzsch. (Neuer Gemeindevertreter.) Für den kürzlich verstorbenen Gemeindevorsteher a. D. Bernhard Büchner hat die Wirtschaftliche Vereinigung den Reichsbahn-Assistenten Paul Schmidt als Nachfolger vorgeschlagen.

Thalheim. (Ueberfahren.) Als der Gemeindediener sein Pferdegespann besteigen wollte, scheuten plötzlich die Pferde und gingen mit dem Wagen durch. Der Gemeindediener kam zu Fall und wurde überfahren. Mit schweren Arm- und Kopfverletzungen wurde der Verletzte zum Arzt gebracht.

Nelben. (Einbrecher im Gasthof.) Von Einbrechern wurde der Gasthof W. heimgesucht. Die noch unbekannten Täter drückten nachts eine Fensterscheibe ein und gelangten in das Gastzimmer. Ihre Beute bestand in Zigarren, Zigaretten und Kleingeld.

Neuer Direktor des Ev. Predigerseminars in Wittenberg

Wittenberg. Seit November ist die durch den plötzlichen Tod des Superintendenten D. Riemer erledigte Stelle eines Direktors am Evangelischen Prediger-Seminar in Wittenberg unbesetzt. Wie wir erfahren, hat der Evangelische Oberkirchenrat in Berlin-Charlottenburg auf Vorschlag des Evangelischen Konsistoriums in Magdeburg den Konsistorialrat Hage vom Konsistorium in Magdeburg in die Stelle berufen. Direktor Hage wird sein neues Amt am 1. April d. J. übernehmen. Er war früher Pfarrer der Stadtmission in Halle, später Superintendent in Zeitz und wurde dann vor wenigen Jahren in das Konsistorium nach Magdeburg berufen, wo er u. a. auch die Schulfragen bearbeitet.

Kurze Nachrichten

Wettin. Die Kohlenfirma Friedrich Schade kann auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Der jetzige Inhaber leitet das Geschäft seit 25 Jahren. — Wilhelm Mertens ist seit 50 Jahren Gärtner des Ritterguts Haus Mücheln. M. wurde mit der goldenen Verdienstmedaille ausgezeichnet.

Roitzsch. Der frühere Grubensteiger Karl Schöne vollendete in voller Frische sein 77. Lebensjahr.

Pressen (Krs. Delitzsch). Dieser Tage feierte der Stellmachenmeister Moritz Pohle in geistiger und körperlicher Frische seinen 71. Geburtstag. P. ist langjähriger Abonnent der „H. N.".

Rathmannsdorf i. A. Das Ehepaar Eisenbahnschlosser Wilhelm Pich feierte das Fest der Silbernen Hochzeit.

Nur eine kleine Kostprobe aus der morgigen Nummer der

Illustrierten

Die „schwarzen Husaren" in Halle
Wie sie üben, helfen und uns beschützen
Der Hallische Stadtrand
Bilderreihe von der wachsenden Großstadt
Fräulein stud. mod.
in der hohen Schule des guten Geschmacks
Es gibt doch noch Heinzelmännchen!
Wir besuchen eine moderne Großbrauerei
Die törichte Jungfrau
Kunstwerk des Monats auf der Museumsinsel
Der fotografierte Augenblick
beim Golfschlag, im Strahl des Wassers
Stadtgesichter vom Turm
Zwei Engel beschirmen den Berliner Dom
Im Blütenkelch der Iris die Stadt New York

Hallischen Nachrichten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193301069/fragment/page=0006
DFG

Das Los entscheidet gegen links

Kelbra. Die erste Stadtverordnetensitzung nach der Neuwahl des Stadtparlaments wurde mit großer Spannung erwartet. Noch nie hatte das Stadtparlament Kelbra eine solche Menschenmenge im Zuhörerraum aufzuweisen. Nach der Verpflichtung der neuen Stadtverordneten durch den Bürgermeister wurde sofort zur Stadtverordnetenvorsteherwahl geschritten. Wie erwartet, einigten sich SPD. und KPD. auf den bisherigen KPD.-Stadtverordnetenvorsteher Mähne, während die bürgerliche Fraktion den Stadtverordneten Friedrich als Kandidaten aufstellte. Der Wahlgang endete mit Stimmengleichheit (6 : 6), so daß das Los entscheiden mußte, das sich für den bürgerlichen Kandidaten entschied. Auch bei der Wahl des Stadtverordneten-Stellvertreters entschied das Los zugunsten des bürgerlichen Kandidaten Hartrodt. Da auf die Posten des Schriftführers sowie des Stellvertreters von der Linken verzichtet wurde, wählte man auch hier bürgerliche Stadtverordnete. Lediglich bei der Wahl des Magistratsbeigeordneten entschied das Los für den KPD.-Stadtverordneten Gerlach. — Damit ist die bisherige Linksmehrheit im Stadtparlament Kelbra gebrochen, da ja bekanntlich bei Stimmengleichheit der Stadtverordnetenvorsteher den Ausschlag gibt.

Dachstuhl- und Balkenbrand

Eisleben. Gestern abend wurde die Feuerwehr nach dem Hause Lindenstraße 18b gerufen, wo aus bisher unbekannter Ursache ein Dachstuhlbrand entstanden war. Das Feuer fand in dem Teerpappendach reiche Nahrung. Die Feuerwehr bekämpfte mit drei Schlauchleitungen von verschiedenen Seiten den Brand. Schließlich konnte sie nach einstündiger Arbeit das Feuer löschen. Die anliegenden Häuser wurden durch den Brand nicht in Mitleidenschaft gezogen. Der Sachschaden ist erheblich.

Fast zur gleichen Zeit war in der Privatküche des Kaffee Krawczyk ein Balkenbrand ausgebrochen, der jedoch auch nach kurzer Zeit gelöscht werden konnte.

Städtische Gelder veruntreut

Eisleben. Der städtische Angestellte Fritz B. wurde fristlos aus den Diensten der Stadt entlassen, weil ihm Veruntreuungen von einkassierten Lichtgeldern nachgewiesen wurden. B. benutzte seine kaufmännischen Vorkenntnisse, um die Veruntreuungen zu verschleiern, so daß trotz des als vorzüglich anerkannten Kontrollsystems auch die Revisoren lange Zeit nichts merkten. Die Höhe der veruntreuten Gelder beläuft sich auf annähernd 1500 RM.

Rekordbesuch im Rosarium

Sangerhausen. Mit der Zahl von 33 525 Besuchern hat das Sangerhäuser Rosarium des Vereins deutscher Rosenfreunde im vorigen Jahre einen Rekord aufgestellt. Die Gäste kamen aus allen Teilen Deutschlands sowie aus dem europäischen und überseeischen Auslande. Besonders waren auch holländische, tschechoslowakische und nordamerikanische Rosenzüchter vertreten. Groß war die Zahl der Vereine und Schulen, die das Rosarium besuchten, das trotz knappster Mittel — fast gänzliche Sperrung öffentlicher Zuschüsse — weiter ausgebaut werden konnte.

Steckbrieflich verfolgt

Bennungen. Der 19jährige A. wurde schon seit längerer Zeit steckbrieflich gesucht. Vor einigen Tagen tauchte A. plötzlich wieder auf. Die Polizei aus Roßla konnte A. auf der Stelle verhaften und in das Roßlaer Gefängnis einliefern. A., der bereits vorbestraft ist, gestand auch den Pferdediebstahl der beiden Reitpferde, die auf der Domäne Bennungen im vergangenen Sommer gestohlen wurden.

Bei Schweißapparat-Explosion verletzt

Nordhausen. Im benachbarten Ellrich explodierte beim Reinigen eines Schweißapparates der Karbidbehälter. Sämtliche Fensterscheiben der Werkstätte gingen in Trümmer. Der Ingenieur Fritz P. erlitt durch herumfliegende Eisenteile erhebliche Gesichtsverletzungen. Ein Lehrling wurde am Bein getroffen.

Wildererarbeit ...

Königerode. Dieser Tage wurde im Jagdbezirk eines hallischen Pächters ein ausgeschlachtetes Reh am Baume hängend aufgefunden, das einen Teschinschuß aufwies. Als der benachrichtigte Jagdaufseher und der Landjäger eintrafen, war das Reh verschwunden. Durch Haussuchung wurde es bei einem Einwohner in Königerode aufgefunden und beschlagnahmt. Der Pächter ließ das Fleisch unter die Bedürftigen des Ortes verteilen.

Freyburg a. d. U. (Bürgersteuer.) Für das Jahr 1933 erhebt die Gemeinde Freyburg 700 Proz. zur Bürgersteuer.

Augsdorf. (Freiwilliger Arbeitsdienst.) Seit dem 2. Januar ist ein freiwilliger Arbeitsdienst eingerichtet worden. Die 30 Leute waren erst in Bürgerquartieren untergebracht. Seit heute ist in den leerstehenden Gebäuden auf dem Paulschachte ein Unterkunftsraum geschaffen worden. Als Arbeiten werden Wege- und Bachregulierungen ausgeführt.

Artern. (Verhaftet.) Der Maler O., der vor kurzem bei einem Einbruch erwischt wurde, ist in Weferlingen (Kreis Gardelegen) verhaftet worden. Er steht im Verdacht wegen Einbruchsdiebstahl und Mordversuchs an einem Fräulein S. O. wurde in einem Strohdiemen ermittelt und festgenommen.

Heringen-Helme. (Feldscheune abgebrannt.) Die Feldscheune des Oekonomen W., die große Strohvorräte und landwirtschaftliche Maschinen enthielt, ist nachts abgebrannt.

Gummi m. Nocken d. neue Besohlg. beim Spezialisten Gummi-Bieder

Abenteuerliche Autofahrten

Schwindler tätigt „Geschäfte" und verschwindet auf „Nimmerwiedersehen"

Bitterfeld. „Ganz recht, jawohl, nach der Grube Leopold! Aber bitte pünktlich!" — Zufrieden hängte Fritz M. den Hörer ein. Das sollte mal eine lustige Spritzfahrt werden! Zwar — er hatte nur noch 20 RM. in der Tasche. Aber Mangel an Geld konnte den unternehmungslustigen jungen Mann nicht von einem Streiche abhalten. Er sah schon zu, wo er blieb ...

Der Kraftwagenführer fährt vor dem Verwaltungsgebäude der Grube Leopold bei Bitterfeld vor. Stolz tritt Fritz M. aus der Tür; jeder Zoll ein Prokurist oder sonst etwas Solides! Niemand konnte ihm ansehen, daß er hinter der Tür heimlich die Ankunft des Kraftwagens abgewartet hatte, weil er mit der Grube Leopold in Wahrheit gar nichts zu tun hatte ...

Zunächst ging die Fahrt nach Halle. Vor mehreren Großfirmen hieß „der Herr Prokurist" halten, ging hinein und blieb etwa eine Stunde im Hause. „Wieder einen glänzenden Kohlenabschluß getätigt", sagte er dann wohl strahlend bei dem wartenden Chauffeur; auch in der Heilanstalt Nietleben verweilte er so längere Zeit. (Aber anscheinend noch lange nicht lange genug ...)

Froh der guten Geschäfte lud der Herr Prokurist den Chauffeur zum Essen und — Trinken ein. Zwei Mägdlein gesellten sich alsbald hinzu, und mit ihnen zusammen fuhr man weiter nach Delitzsch, wo man im besten Hotel zwei Doppelzimmer mietete. Wie die Zimmer unter die Gäste verteilt wurden, darüber wurde nichts bekannt. Am nächsten Tage nahmen Prokurist und Chauffeur, nun schon gute Freunde, von den Damen Abschied und sausten „dienstlich" nach Jessen weiter, nicht ohne daß Herr Prokurist Fritz M. dem Kraftwagenführer vorher noch schnell 50 RM. abgepumpt hätte. In Jessen blieb man wiederum über Nacht. Am nächsten Morgen ließ sich Fritz M. zum „Syndikat" fahren. Wieder verschwand er „zu einer wichtigen Besprechung über Kohlenlieferungen". Und ward nicht mehr gesehen ... (Wahrscheinlich hatte das Gebäude eine Hintertür!) Und der Kraftwagenführer wartete auf seinen Freund und Gönner, der ihm 140 RM. Spesen und 50 RM. bar schuldete, wartete, wartete ...

*

Daheim in Bitterfeld aber rang der Fuhrunternehmer die Hände. Schließlich benachrichtigte er die Polizei, daß ihm sein Auto nebst Chauffeur abhanden gekommen sei. Als der Kraftwagenführer nach drei Tagen heimkam, als er seine Erlebnisse beichtete — da wurde er fristlos entlassen ...

Aber auch Fritz M. wurde gefaßt. Nach 2½ Monaten Untersuchungshaft — entließ man ihn auf seine Versprechungen hin vorläufig. Fritz ging ins Rheinland und fiel dort Werbern der französischen Fremdenlegion in die Hände. Auf fünf Jahre mußte er sich verpflichten, wurde jedoch wegen guter Führung etwas früher entlassen.

„Fremd kehrt' er heim ins Vaterland"; aber doch nicht so fremd, daß man sich nicht sofort an der Grenze seiner Schwindeleien erinnert und ihn festgenommen hätte.

Und nun verurteilte ihn das hallische Schöffengericht zu fünf Monaten Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft. —hau—

Von Gasen getöte

Bitterfeld. Gestern nachmittag entwickelten sich beim Reinigen der Kläranlage des Bitterfelder Bauvereins plötzlich Gase. Von den fünf dort beschäftigten städtischen Arbeitern konnten sich vier in Sicherheit bringen. Der fünf blieb in der Grube liegen und konnte nur nach 1½stündigen Rettungsarbeiten der Bitterfelder und der F. G.-Feuerwehr als Leiche geborgen werden. Von den vier geretteten Personen wurden zwei ins Krankenhaus übergeführt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

„Geschäfte" auf eigene Rechnung

Schkeuditz. Vor der II. hallischen Großen Strafkammer hatten sich am Donnerstag der 27jährige Tischler Erich D. und sein um fünf Jahre jüngerer Bruder, der Elektromonteur Walter D., beide aus Schkeuditz, zu verantworten. Erich D., der in einer Rauchwarenzurichterei beschäftigt war, hatte in mehreren Fällen seiner Firma Felle gestohlen, die er zum Teil weiterverkauft hat, zum Teil (u. a. an seine Braut) verschenkt, zum Teil auch für eine Motorradreparatur in Zahlung gegeben hatte. Er war sogar so kühn gewesen, an die Laborantin seiner eigenen Firma einige Felle zu verkaufen. Diese wollte sicher gehen und verlangte eine Quittung über den einwandfreien Erwerb, die D. auch prompt beibrachte — natürlich gefälscht! Aus allen gestohlenen Fellen hatte Erich D. die Firmenstempel sein säuberlich herausgeschnitten. Als D. einmal plötzlich erkrankte, kam die Angelegenheit heraus; man fand nämlich in einem Versteck einige für den Diebstahl vorbereitete Felle ... Das Urteil gegen Erich D. lautete auf sechs Monate Gefängnis, von denen zwei als durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt gelten. Sein der Hehlerei angeklagter Bruder Walter D. kam mit zwei Monaten Gefängnis davon, die durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt sind.)(

Strafe wird verdoppelt

Weißenfels. Der Kraftwagenführer P. K. aus Weißenfels war, wie damals berichtet, am 1. November 1932 vom Schöffengericht wegen Betruges und Unterschlagung zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Als Führer der Postomnibuslinie Weißenfels-Lützen-Pegau war K. am 15. September 1932 von einem Kontrolleur dabei angetroffen worden, wie er einen bereits einmal verkauften Fahrschein ein zweites Mal an einen Fahrgast verkaufte.

K. befürchtete nun seine Entlassung aus dem Postdienst, zumal er bereits zweimal wegen Unstimmigkeiten verwarnt worden war. Noch am gleichen Abend verschwand er mit einem Mädchen aus Weißenfels unter Mitnahme der vereinnahmten Fahrgelder in Höhe von 23,40 RM. und eines ihm zur Ablieferung an das Weißenfelser Postamt von einer Privatperson ausgehändigten Betrages von 399 RM.

K. fuhr nun na[ch] der Schweiz, doch ging nach wenigen Tagen das [G]eld aus. In Ulm stellte er sich schließlich der Polizei und legte ein Geständnis ab.

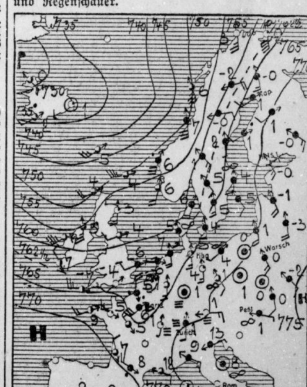
Gegen das Urteil des Schöffengerichtes hatte die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt, weshalb sich die große Strafkammer in Naumburg nochmals mit der Sache zu befassen hatte. Nach längerer Beratung hob die Strafkammer das Urteil des Schöffengerichtes auf und verurteilte den Angeklagten wegen versuchten Betruges und Unterschlagung zu vier Monaten und einer Woche Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte ein Jahr Gefängnis beantragt.

Leuna. (Zwei Veranstaltungen.) Am Sonnabend, 7. Januar, findet im Gesellschaftshaus ein Vortrag des Herrn Gubisch über Hellsehen, Telepathie usw. statt. — Am Montag, 9. Januar, gastieren die Städtischen Theater Leipzig mit der dreiaktigen Komödie „Achtung! Frisch gestrichen!"

Voraussichtliches Wetter bis 7. Januar abds.

Das Störungsgebiet, das unseren Bezirk am Mittwoch überquerte, brachte östlich der Oder am Vormittag des Donnerstags noch leichte Niederschläge. Bald löste es sich jedoch in der Nähe des Hochdruckgebietes wieder auf, und die Bewölkung verschwand in Mitteldeutschland vollständig. Die Temperaturen stiegen bei Sonnenstrahlung in unserem Bezirk bis auf + 9 Grad an. Auf dem Brocken wurden vorübergehend + 4 Grad erreicht, aber schon in den Abendstunden sank dort das Thermometer bei aufziehendem Nebel auf — 1 Grad. Die von Westen kommende Kaltluftwelle hat Holland erreicht. Sie wird uns am Freitag vorübergehend Eintrübung, Regenfälle und ein Sinken der Temperatur bringen. Das Wetter wird in der nächsten Zeit unruhiger werden und mehrfach Niederschlag bringen.

Aussichten: Vorübergehend völlige Eintrübung, Winddrehung auf West und Niederschlag, später wechselnde Bewölkung, sinkende Temperatur und Regenschauer.



Erklärung: O wolkenlos, heiter, halbbedeckt, wolkig, bedeckt, Regen, Schnee, Dunst, Nebel, R Gewitter, Graupeln, Hagel, Stille, sehr leicht, leicht, schwach, mäßig, frisch, stark, steif, stürmisch, voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

12 Schüler als Ladendiebe

Merseburg. Wie die Polizei mitteilt, wurden im Laufe des Monats Dezember 1932 zwölf Merseburger Schülern Ladendiebstähle nachgewiesen. Die jungen Diebe hatten es in der Hauptsache auf Schokolade, Zigarren, Zigaretten, Zuckerwaren, Bücher und Zeitschriften abgesehen. Drei der Diebe wurden dabei erwischt, als sie auch in einer Weinhandlung zu stehlen beabsichtigten.

38 Geburten — 27 Todesfälle

Merseburg. Nach den Beurkundungen des Standesamts waren im Dezember 38 Geburten, 27 Sterbefälle und 36 Eheschließungen zu verzeichnen.

Verdächtige Personen

Merseburg. In den Morgenstunden wurden in der oberen Breite Straße zwei des Diebstahls verdächtige Personen, die Säcke schleppten, beobachtet. Auf einen Anruf flüchteten die Männer in ein Grundstück. Die polizeilichen Ermittlungen sind eingeleitet.

Auf Einbruchsreisen ...

Bad Dürrenberg. Zwei der Diebe, die wie gestern berichtet, aus der Räucherkammer eines Balditzer Einwohners etwa drei Zentner Wurst und Schinken und Speck gestohlen hatten, konnten gestern abend, als sie ihre Beute aus dem Strohdiemen abholen wollten, festgenommen werden. Der dritte Komplize entzog sich seiner Verhaftung durch die Flucht. Die Einbrecher stammen aus Ammendorf und scheinen schwere Jungen zu sein; denn einer der Täter hat bereits drei bisher unaufgeklärte Einbrüche in Leuna zugegeben und der andere ist erst seit kurzem wegen Diebstahls aus dem Gefängnis entlassen worden. Die Diebe wurden dem Amtsgerichtsgefängnis Merseburg zugeführt. Der dritte Dieb soll, wie man hört, aus Halle stammen.

Oechlitz. (Verscheuchte Diebe.) Nachts versuchten Diebe in das Grundstück des Arbeiters D. einzudringen. Die Täter, die es vermutlich auf die Schlachtware abgesehen hatten, konnten verscheucht werden.

Trebnitz, Krs. Weißenfels. (Neue Wasserleitung im Betrieb.) Nach langwierigen Verhandlungen ist es gelungen, für die Siedlung einwandfreies Trinkwasser zu schaffen. Zwischen der Gemeinde Trebnitz und der Stadt Teuchern kam ein Vertrag zustande, welcher die Abgabe von Wasser aus der städtischen Leitung an die Siedlungs-Wasserleitung vorsieht. Die Anschlußleitung, die eine Länge von 2½ Kilometer hat, wurde dieser Tage beendet. Bei den Erdarbeiten konnte eine Anzahl Wohlfahrtserwerbslose einige Wochen lang beschäftigt werden.

Merseburg. Als Hilfsschullehrer wurde Wilhelm Schade an der Pestalozzischule angestellt.

Meuschau. Die Landwirtswitwe Pauline Kundius vollendet heute, Freitag, ihr 84. Lebensjahr.

Bad Dürrenberg. In den Ruhestand tritt zum 1. April der Rektor Arthur Züge von der Schule Dürrenberg-Keuschberg.

Lützkendorf. Die älteste Einwohnerin Lützkendorfs, die Witwe Wilhelmine Rödel, vollendet am 6. Januar in körperlicher und geistiger Frische ihr 89. Lebensjahr.

Die Wohnung in Brand gesteckt

Lützkendorf. Gestern nachmittag brach in dem Grundstück des Tischlermeisters Rödel Feuer aus. Frau F., die im gleichen Hause eine Wohnung innehat, lebt von ihrem Ehemann getrennt. Während die Frau gestern im Nachbarort zu tun hatte, kam der Ehemann, der sich in letzter Zeit in der Umgegend von Mücheln aufhielt, und drang in die Wohnung ein. Die Frau wurde davon in Kenntnis gesetzt und erschien am Nachmittag mit einigen handfesten Männern. F. hatte die Wohnung von innen versperrt, so daß sie gewaltsam geöffnet werden mußte. F. hatte, während die Tür geöffnet wurde, einen Filmstreifen zur Entzündung gebracht, wodurch ein Zimmerbrand entstand. Der Ehemann F. versuchte darauf zu flüchten, wurde jedoch von einem Mann eingeholt und festgenommen. Die brennenden Gardinen wurden herabgerissen und auf die Straße geworfen. Dem herzhaften Eingreifen der Männer ist es zu verdanken, daß außer einigen beschädigten Möbelstücken kein größerer Schaden entstanden ist. Von der Landjägerei wurde der Tatbestand aufgenommen und der Ehemann F. ins Ortsgefängnis eingeliefert.

Etat ohne Defizit

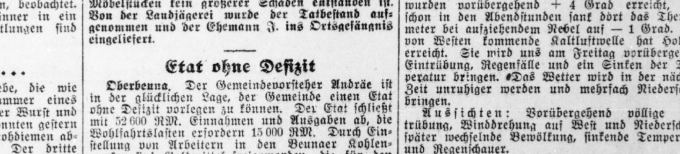
Oberbeuna. Der Gemeindevorsteher Andräe ist in der glücklichen Lage, der Gemeinde einen Etat ohne Defizit vorlegen zu können. Der Etat schließt mit 52 600 RM. Einnahmen und Ausgaben ab, die Wohlfahrtslasten erfordern 15 000 RM. Durch Einstellung von Arbeitern in den Beunaer Kohlenwerken sind Geldmittel freigeworden, die für den freiwilligen Arbeitsdienst verwandt werden sollen. Mit der Schaffung einer Laufbahn von vier mal 100 Meter auf dem Sportplatz des Sportvereins 1926 wurde bereits begonnen. Als nächste Arbeit folgt die Neuherrichtung des Gemeindeangers.

Realsteuerzuschläge festgesetzt

Benndorf. Wie der Kreisausschuß, so hat auch der Regierungspräsident zu Merseburg dem Gemeindevorsteher die Genehmigung zur Neufestsetzung der Realsteuern gegeben. Diese betragen rückwirkend für das Etatsjahr 1932/33: 330 Prozent Zuschlag für bebauten Besitz, 287 Prozent für unbebauten Besitz, 500 Prozent Gewerbesteuer vom Ertrage und 1000 Prozent Gewerbesteuer vom Kapital.

Landw. Verein Querfurt

Querfurt. In der ersten Wintersitzung des Landwirtschaftlichen Vereins Querfurt, die unter dem Vorsitz von Major Böther, Obhausen, im großen Saale des Hotels „Zur Sonne" gestern nachmittag stattfand, hielt nach Erledigung des geschäftlichen Teiles Landwirtschaftsrat Dr. Hahne, Bad Lauchstädt, einen Vortrag über das Thema: „Die heutige Lage des Getreideanbaues". Der Redner ging besonders auf die Schädlinge des heimischen Getreideanbaues, wie sie Bakterien- und Insektenwelt immer wieder aufs neue bieten ein und gab über die Bekämpfung Aufschluß. — In der sich anschließenden Debatte wurde noch manche Frage der Schädlingsbekämpfung angeschnitten und ausreichend von erfahrenen praktischen Landwirten geklärt. Landrat Dr. Wanderleb nahm ebenfalls an der Sitzung teil. Landwirtschaftsrat Schliphake brachte längere Ausführungen über die Krise im Getreideanbau.



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193301069/fragment/page=0007

Hallische Sport-Nachrichten

Internat. Skiwettkämpfe

Oesterreichs Abfahrtsläufer triumphieren

Die 9. Akademischen Skiwettkämpfe **aller Länder nahmen** am Donnerstag in St. Moritz **ihren Anfang.** Für 160 Akademiker aus Deutschland, **Italien,** der Schweiz, Oesterreich, Frankreich, **Norwegen, Kanada** waren mehr als 500 Nennungen **abgegeben worden,** davon allein 161 für die **Kombination Abfahrt** — Slalom, deren erster Teil am **Donnerstag mit dem** Abfahrtslauf in Angriff **genommen wurde.** An Stelle der ursprünglich in **Aussicht** genommenen schweren Corviglia-Strecke war **mit Rücksicht auf die große** Teilnehmerzahl die etwa **3 Kilometer lange** Abfahrt Foucla Schlattain—Alp **Marguns** gewählt worden, die eine Höhendifferenz **von 690 Meter** aufweist, aber verhältnismäßig leicht **war und kaum** mehr als gutes Stehvermögen von **den Bewerbern** verlangte.

Da es in der vergangenen Nacht tüchtig geschneit **hatte,** ließen die Schneeverhältnisse nichts zu **wünschen** übrig. Die Prüfung wurde zu einem Triumph für die Oesterreicher. H. Leubner-Innsbruck war seinen Mitbewerbern klar überlegen, **in** fabelhafter Schußfahrt sauste er zu Tal, um mit **einer** Zeit von 4:03,8 den bestehenden Rekord von **4:38 weit** zu unterbieten. Sein Landsmann Reinl **placierte sich** in 4:10,6 als Zweiter vor dem in Zürich **studierenden** italienischen Prinzen Alvaro und dem Wiener G. Wolfgang. Erst dann kam in Clyde der **erste** Engländer, dem wiederum ein Wiener folgte. **Unter** den 30 Besten, die sich für die weitere Beteiligung an der Kombination Abfahrt-Slalom **qualifizierten,** befinden sich nur fünf Deutsche, **von denen** Höfflin-München in 4:46 den 19., **Stober**-Freiburg (Breisgau) in 4:46,8 den 21., **von Weech**-München in 4:47,4 den 22., Dehmel-**München** in 4:50,6 den 23. und K. Honigmann-**Berlin in** 4:54 den 25. Platz besetzten.

Es ging natürlich nicht ohne Stürze ab, von denen leider nicht alle glimpflich verliefen. Am schwersten **betroffen wurde Friedrich Prinz von Preußen, der vierte Sohn des früheren Kronprinzen, der sich auf dem zweiten Teil der Abfahrt einen Oberschenkelbruch zuzog.**

Chiogna springt 72 Meter

Bei der internationalen Sprungkonkurrenz auf der Bernina-Schanze in Pontresina verdarben die beiden Schweizer Kaufmann und Chiogna ihre Chancen diesmal durch Stürze und konnten sich nicht placieren. Außer Konkurrenz wartete dann Chiogna mit einem prächtigen Sprung von 72 Meter auf. Die Tagesleistung zeigte jedoch der Junior Pargätzi-Arosa. Er reichte zwar mit der Gesamtweite an einige Bewerber nicht heran, doch waren Stil und Haltung so ausgezeichnet, daß sie mit der besten Note bewertet wurden. In Klasse I kam Marcel Reymond zum Siege vor dem Norweger Guttormsen, der zwar in allen drei Sprüngen größere Weiten erreichte, in der Ausführung aber zu wünschen übrig ließ.

Kunstturner im Wettbewerb

Im Zeichen der Breitenarbeit und der Heranbildung eines guten Durchschnitts stehen die Gau-Gerätemeisterschaften, die der Nordostthüringer Turngau durchführt. Sie wurden im Vorjahre zum ersten Male veranstaltet. Die Beteiligung war vor Jahresfrist noch schwach, doch sind die Meldungen in diesem Jahr zahlreicher eingegangen. Die Gaumannschaftskämpfe beginnen bereits am Sonntag, 8. Januar. Den Anfang macht der Bezirk Halle, während die Bezirke Merseburg, Weißenfels und Naumburg erst drei Wochen später beginnen. Zu jeder Mannschaft, die sich um den Meistertitel bewirbt, gehören sechs Turner, von denen der schlechteste als Ersatzmann ausscheidet. Geturnt wird je eine Uebung am Barren, Pferd und Reck sowie eine Kür-Freiübung. Die Wettkämpfe werden in Vor- und Rückkämpfen durchgeführt, also genau wie bei den Ballspielen und ebenfalls wie dort nach Punkten gewertet. Die Bezirksmeister kämpfen dann um den Gaumeistertitel. Die Geräteübungen, für die Mut, Kraft, Gewandtheit und Entschlossenheit die vier Grundbedingungen sind, können von den Kampfrichtern im einzelnen mit bis zu je 20 Punkten bewertet werden.

Den Anfang im Bezirk Halle machen **KTV.-Halle — TV. Nietleben,** die den Kunstturnerkampf am Sonntag 9½ Uhr in der Turnhalle des Reformrealgymnasiums Friesenstraße durchführen. Nietleben hat sich bereits an den Vorjahrskämpfen beteiligt, während KTV. zum ersten Male gemeldet hat. Da die Stärke des KTV. zu wenig bekannt ist, ist eine Voraussage kaum möglich.

Ein zweiter Kampf findet zur selben Zeit in der Brunnenschule statt, wo GTV. II im Kunstturnerwettbewerb mit dem Jahnschen TT. Halle I antritt. Hier ist Jahn zum ersten Male beteiligt, während die Giebichensteiner schon im Vorjahr an dem Wettbewerb teilnahmen.

Die erste Kunstturnermannschaft des Giebichensteiner Turnvereins fährt nach Naumburg, wo sie einen Freundschaftskampf im Schönheitsturnen gegen Friesen bestreitet.

Punktkampf auf der Matte

Der Ringkampf ASV. Sangerhausen—Germania-Felsenfest.

Morgen, Sonnabend, 7. Januar, 20 Uhr findet im Deutschen Gesellschaftshause, Leipziger Straße, wieder ein Kampfabend von Germania-Felsenfest-Halle statt. Führten die Hallenser in der letzten Zeit Freundschaftskämpfe durch, so beginnen diesmal die Ligakämpfe um die Thüringer Meisterschaft 1933. Der Athletische Sportverein Sangerhausen, ein alter routinierter Ligaverein, steht mit seiner kampfstarken Mannschaft dem Liga-Neuling Germania-Felsenfest-Halle gegenüber. Bekanntlich errang Germania-Felsenfest 1932 die Thüringer Meisterschaft der A-Klasse und damit den Aufstieg in die Ligaklasse. Die stärksten Kämpfer von Sangerhausen sind: Eckardt im Leichtgewicht, Herzberg im Weltergewicht und Spiegelberg im Schwergewicht. Die Hallenser können die starken Gäste mit Gebrüder Hausik und Willi Lehmann besetzen. Die Zusammenstellung der Ringer ist folgende: Bantamgewicht: Horleburg (S.) — K. Schlichtling (H.), Federgewicht: Wüstemann — P. Hedel, Leichtgewicht: D. Eckert—K. Hausik, Weltergewicht: H. Herzberg — M. Hausik, Mittelgewicht: H. Stollberg — H. Wald, Halbschwergewicht: W. Eckert — H. Schedler, Schwergewicht: W. Spiegelberg—W. Lehmann.

Die Ringkämpfe werden durch Boxkämpfe eingeleitet, bei denen sich gegenüberstehen: **Stappenbeck** — Straube, Brothe — Schmidt, **Richter — M.** Deutschbein, Pankert — W. Deutschbein, **Michael—** Brix, Thorenz — Eilenberger, **Blume — Weiß** und Pautzack — Altrock.

*

Germania-Felsenfest bittet uns, **noch mitzuteilen, daß** die Kämpfe pünktlich durchgeführt werden. **Bei der Weihnachtsveranstaltung** sei eine **erhebliche Verzögerung schon** dadurch entstanden, daß die Berliner **auf Auswiegen der** Ringer bestanden hätten, was **nach der Wettkampfordnung** bei Freundschaftskämpfen nicht notwendig sei.

Wacker — Neumark

Uns wird geschrieben: Am Sonntag, 14 Uhr, **stehen sich** auf dem Wacker-Sportplatz im **Fußball-Verbandsspiel** bekanntlich Wacker-Halle und Spielvereinigung **Neumark** gegenüber. Neumark hat für dieses Treffen folgende **Mannschaftsaufstellung** gemeldet: Galander; Hennig, **Bohne;** Rath, Steigemann, Patzschke; Lübke, Gabbert, **Köppe,** Strempel, Reinsberger. Wacker erscheint **in gleicher Aufstellung** wie bisher.

Amtliche Saalegau-Nachrichten

Athletik-Ausschuß.

Wir machen nochmals auf den am **Montag, 9. Januar,** abends 8.15 Uhr, stattfindenden ordentlichen **Gau-athletiktag** aufmerksam. In Umstellung **der Tagesordnung** spricht Jochen Büchner schon 20.30 Uhr mit Lichtbildern über „Olympische Tage in Los Angeles 1932". Wir bitten um den Besuch aller Saalegausportler.

Hoffmann. **Rockmann.**

Vereins-Anzeigen

der Sport- und Turnvereine

RC. Diamant Halle, e. V. (DRU.): Heute, 20 **Uhr,** außerordentliche Generalversammlung im Rest. Radrennbahn.

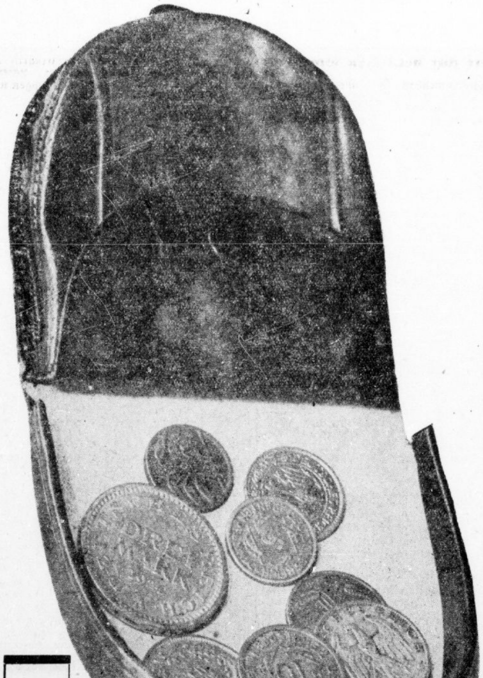
Sportverein 98: Spiele am Sonntag, 8. Jan., **auf** unseren Plätzen: 9 Uhr: 1. Fußball-Knaben — **Borussia I.** 10 Uhr: 1. Fußball-Jun. — Borussia I. 11,30 **Uhr: 2. Fußball**-Knaben — Borussia II. 12,30 Uhr: 1. **Fußball-Jgd. —** 96 I. 13,30 Uhr: Handball-Soma — **Wacker I.** 14,30 **Uhr:** 1. Handball-Damen — Blauweiß. 14,30 Uhr: 1. **Handball-Herren** — Reichsbahn I. Abends Tanzmusik **im Klubhaus.**

Blauweiß 25: Folgende Spiele fallen Sonntag, **8. Jan.,** aus: 3. Handball-Herren — Kaynia II, Damen — 98 **Damen.**

WEISE **Sportvereinigung Weise:** Spiele am Sonntag, 8. Jan.: Fußball: 12,15 Uhr: 2. **Herren gegen** PSV. II. 14 Uhr: 1. Herren — PSV. I. (Beide Spiele Art.-Kaserne). Handball: 14 Uhr: **Ref.** gegen VfL.-Merseburg Ref. 15 Uhr: 1. **Herren** gegen VfL.-Merseburg I. (Beide Spiele in **Merseburg).**

Fensterleder Bade-Mützen Dauerwäsche billiger Gummi-Bieder

100 Preise: 100 Freuden!



Vom 6. Januar bis 19. Januar

Herr.-Ulster u. Ulst.-Paletot
aus schweren Winterstoffen
15.50 29.— 39 — bis 79.—

Herren-Winter-Paletots
schwarz u. marengo, mit Samtkragen
29.— 39.— 59.— bis 89.—

Herr.-Uebergangs-Mäntel
mod. Chev.-Stoff., Slip.- u. Paletotsform
24.— 29.— 39.— bis 59.—

Herren-Loden-Mäntel
Strichloden impräg. f. Herren u. Damen
9.80 19.50 24.— bis 39.—

Herren-Gabardine-Mäntel
imprägniert, Slipon und Raglan-Form
24.— 29.— 39.— bis 79.—

Herren-Lederol-Mäntel
schwarz, weiter, voller Schnitt
7.90 11.75 15.50 bis 1950

Herr.-Winter-Lod.-Joppen
warm gefüttert, ein- und zweireihig
7.90 9.80 13.50 bis 24.—

Herren-Windjacken
impräg., teils mit angewebtem Futter
5.90 7.90 9.80 bis 15.50

Herren-Gummi-Mäntel
mit Stoff- oder Batist-Bezug
7.90 9.80 13.50 bis 19.50

Herren-Kletterwesten
blau, braun, grau, schwarz, oliv- und goldfarbig
6.90 9.80 13.50 bis 17.50

Herren-Sakko-Anzüge
moderne, schwarz-weiß gestr. Stoffe
19.50 24.— 29.— bis 69.—

Blaue H.-Jackett-Anzüge
reines Kammgarn
19.50 29. 39.— bis 59.—

Herr.-Sport-Anzüge, 2-tlg.
(Sakko und Knickerbocker)
15.50 19.50 24.— bis 39.—

Herr.-Sport-Anzüge, 4-tlg.
(Sakko, Weste, Knickerbocker und Rundbundhose)
24.— 29.— 39.— bis 69.—

Anzüge für junge Herren
moderne schwarz-weiß gestr. Stoffe
15.50 19.50 24.— bis 47.—

Konfirmanden-Anzüge
aus Cheviot- und Kammgarnstoffen
15.50 19.50 24.— bis 47.—

Winter-Mäntel f. jg. Herren
ganz besonders preiswert
15.50 19.50 24.— bis 47.—

Knaben-Winter-Ulster
mollige Flauschstoffe
2.90 3.90 5.90 bis 17.50

Knaben-Kieler-Pyjacks
mit Armstickerei, warm gefüttert
2.90 5.90 8.— bis 11.50

Knaben-Sport-Anzüge
modern, ein- und zweireihige Form, mit Ueberkragen, Hose ganz gefüttert
5.90 8.— 12.— bis 16.50

Knaben-Kieler-Anzüge
haltb. Moltonstoffe, Hose ganz gefütt.
3.90 8.— 11.— bis 15.50

Knaben-Loden-Mäntel
imprägniert, auch für Mädchen
4.90 8.40 11.50 bis 14.50

Knaben-Golfhosen
ganz gefüttert
3.90 4.90 5.90 bis 8.90

Knaben-Leibchen-Hosen
doppeltes Leibchen, ganz gefüttert
0.95 1.50 1.95 bis 2.90

Knaben-Knie-Hosen
ganz gefüttert
1.50 2.50 2.90 bis 3.90

Herren-Streifen-Hosen
bekannt gute Qualitäten
0.95 1.95 2.90 bis 13.50

Herren-Anzug-Hosen
aus Resten, in riesiger Auswahl
2.90 3.90 5.90 bis 13.50

Herren-Golfhosen
weite Form, mit Gesäß- u. Uhrtasche
2.90 3.90 5.90 bis 13.50

Herren-Sporthosen
mit doppelt. Gesäß, Gesäß-u. Uhrtasche
3.90 5.90 7.90 bis 15.50

Schutz-Mäntel
für Damen und Herren, für alle Berufe geeignet
1.45 2.50 3.90 bis 5.90

Berufskleidung / Herren-Artikel / Hüte und Stricksachen
in reicher Auswahl zu stark reduzierten Preisen

In unserer Maßabteilung bringen wir Anzüge
aus besten deutschen Cheviot- und Kammgarn-Stoffen in unserer bekannt guten
Maßarbeit mit 2 Anproben für 98.00 Mk.

Inventur-Verkauf bei HOLLENKAMP

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193301069/fragment/page=0008

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

45. Jahrgang / 6. Januar — Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten — Nummer 5 / Seite 9

Streiflichter

Der „Exportfanatismus“

Die Handelspolitik, die man besser Außenhandelspolitik nennen sollte, weil sie sich in erster Linie mit der Aus- und Einfuhr der Staaten befaßt, die Handelspolitik also wird an die deutsche Regierung in diesem Monat Anforderungen stellen, wie wohl noch nie bisher. Nicht weniger als acht Länder, davon allein sechs europäische, werden mit uns über die Neuregelung ihrer Handelsverträge zu verhandeln haben. Man kann nur wünschen, daß unter diesem Ansturm die Geduld und Sorgfalt bei der Bearbeitung nicht außer acht gelassen werden, die heute auch dem kleinsten Abnehmen deutscher Waren gegenüber notwendig sind. Leider hat ja das vergangene Jahr gezeigt, daß infolge der gewaltigen Arbeit, welche die Bearbeitung der großen außenpolitischen Fragen erforderlich machte, die Betreuung der kleinen Staaten vielfach vernachlässigt worden ist. Die „Kleinen“ haben darüber oft bewegliche Klage geführt. So wird es notwendig sein, daß hinter den deutsch-englischen Besprechungen, die wohl nur ein Provisorium bis zur Weltwirtschaftskonferenz im Sommer schaffen sollen, die Verhandlungen mit Jugoslawien, Litauen, Schweden und anderen nicht zurückgestellt werden. Immer wieder begegnet man in Deutschland leider der Neigung, die handelspolitischen Partner nach der Größe der von ihnen abgenommenen Warenmengen zu bewerten, ein verhängnisvoller Fehler, der sich schon vielfältig gerächt hat. Es wird diesmal mehr als jemals in früherer Zeit darauf ankommen, in dieser vermauerten Welt unserer Exportwirtschaft jeden, auch den kleinsten Markt zu erhalten. Dazu wird allerdings ein Blick für die möglichen politischen Gruppierungen in Europa und in der Welt unerläßlich sein. Wir wissen heute noch nicht, wie sich das außenpolitische Bild im Jahre 1933 gestalten wird, wir müssen aber begreifen, daß jeder Handelsvertrag, den wir jetzt neu abfassen, in hohem Maße außenpolitische Tatsachen schafft. Man sollte also nicht von „Exportfanatismus“ sprechen, wenn wir jetzt versuchen, unsere Nachbarn kaufwillig zu erhalten; denn solcher „Fanatismus“ bedeutet für uns zugleich die Erhaltung und Verstärkung außenpolitischer Positionen. Und die haben wir ebenso bitter nötig wie den Absatz unserer Waren.

*

Soziales Amerika?

Es ist von hohem Interesse zu beobachten, in welchem Tempo Amerika in dieser Krise den wirtschaftspolitischen Tendenzen Europas zu folgen beginnt. Soeben ist von einem Ausschuß von 500 prominenten Amerikanern, den Hoover selbst einberufen hatte, ein Bericht herausgegeben worden, der sich mit der sozialen Lage in Amerika befaßt. Was schlägt dieser Ausschuß, unterstützt von Hoover, vor? Erfordert: bessere Einkommensverteilung, Sechsstunden-Arbeitstag, Fünftagewoche, Arbeitslosenunterstützung, Altersversicherung, staatliche Kontrolle der Versorgungsbetriebe und eventuell des Kohlenbergbaus. Wenn man sich erinnert, welcher leidenschaftlichen Abwehr sogar innerhalb der amerikanischen Gewerkschaften bisher die Arbeitslosenunterstützung begegnete, wird man erstaunt sein, wie schnell sich unter dem Druck der furchtbaren Not drüben die Meinungen gewandelt haben. Das Gleiche gilt von der Kontrolle der Versorgungsbetriebe. Hier haben anscheinend die Erfahrungen mit dem inzwischen geflüchteten „Elektrizitätskönig“ Insull das Ihrige bewirkt. Im ganzen hat man den Eindruck, daß die überstürzte Industrialisierung des Landes innerhalb des letzten Jahrzehnts nunmehr die seit langem erwarteten sozialen Spannungen zutage treten läßt. Daß es dazu erst einer Krise von dem gewaltigen Ausmaß der gegenwärtigen bedurfte, ist immerhin ein Beweis dafür, wie stark der Gedanke einer völlig individualistischen Wirtschaft drüben verankert war. Auch jetzt noch kann man damit rechnen, daß bei einem Rückgang der Arbeitslosigkeit das alte traditionelle Wirtschafsdenken schnell zurückkehren würde. Dazu wäre aber eine schnelle Beendigung der Krise erforderlich, womit gerade bezüglich Amerikas kaum zu rechnen ist. Auch Amerika steht also vor schweren Konflikten, die die überlieferte soziale Struktur des Landes vielleicht weitgehend umgestalten werden. Dr. Geh.

---

* **Austritt des Benzolverbandes aus dem Reichsverband der Automobilindustrie.** Der Benzolverband Bochum hat seinen Austritt aus dem Reichsverband der Automobilindustrie erklärt. Der Austritt ist die Folge des in der letzten Zeit vom Automobilverband geführten Kampfes um eine Senkung der Treibstoffpreise, der ihn naturgemäß in Gegensatz zu seinem bisherigen Mitgliede bringen mußte.

* **Neueinstellungen in Niedersachswerfen.** Das Ammoniakwerk Niedersachswerfen der J. G. Farbenindustrie, das das Leunawerk mit Rohmaterial beliefert, hat wieder 35 Arbeiter neu eingestellt.

Sie kaufen besser u. billiger b. Gummi-Bieder

Ideologie oder Vernunft?

Von Geh.-Rat Dr. Hermann Schmitz, Mitglied des Zentralausschusses der J. G. Farbenindustrie A. G.

So allgemeine und tiefgreifende ökonomische Einschnitte wie die gegenwärtige Krise sind nur Begleit- oder Folgeerscheinungen großer politischer Umwälzungen und deshalb mit den üblichen konjunkturtheoretischen Ueberlegungen weder zu erklären noch durch die automatischen Abwehrkräfte der Wirtschaft allein zu überwinden. Wir haben derartige Krisen im Laufe des vergangenen Jahrhunderts in Europa nach den napoleonischen Kriegen und in bescheidenerem Umfang auch in Amerika nach den Sezessionskriegen gehabt. Ursachen und Symptome, Wirkung und Gegenwirkung solcher weltwirtschaftlicher Umstellungskrisen sind von so unübersehbarer Mannigfaltigkeit, daß ihre Einzelaufzählung das Maß des Möglichen übersteigen würde. Sie konzentrieren sich jedoch wie im Brennpunkt einer Linse und werden der Deutung zugänglich, sobald man ihre letzten Auswirkungen auf die internationale Kapitalverflechtung und die Zahlungsbilanzen der einzelnen Länder zu erfassen versucht.

Wir wissen, daß die Vereinigten Staaten von Amerika, die vor dem Krieg Schuldnerland mit stark aktiver Handelsbilanz waren, in der Zwischenzeit zum Hauptgläubiger der Welt geworden sind. Wir wissen umgekehrt, daß die europäischen Länder, die früher einen großen Teil der Rohstoff- und Nahrungsmittelproduktion der überseeischen Länder als Zins- und Tilgungszahlungen für die investierten Leihkapitalien entgegennahmen, heute politisch und kommerziell selbst hoch verschuldet sind und diese Schulden normalerweise nur durch den Export von Industriegütern abtragen können. Faßt man für die wichtigsten Länder den Saldo der ausländischen Guthaben bzw. Schulden und des Gold- und Devisenbesitzes der Notenbanken zusammen, dann läßt sich das Ausmaß dieser finanziellen Umschichtung in runden Summen wie folgt ausdrücken.

Die Vereinigten Staaten von Amerika haben statt 2 Milliarden Dollar Vorkriegsschulden heute 22 Milliarden Forderungen, Deutschland statt 5½ Milliarden Dollar Vorkriegsguthaben etwa den gleichen Betrag an Schulden, England statt 18 Milliarden Dollar unter Berücksichtigung des Pfundsturzes vielleicht noch 12—14 Milliarden Dollar Guthaben und Frankreich infolge des Verlustes seiner Rußlandanleihen statt 8½ Milliarden Dollar nunmehr 4 Milliarden Dollar Guthaben. Das bedeutet für die Vereinigten Staaten von Amerika eine Stärkung um rund 24 Milliarden Dollar, für Deutschland eine Schwächung von rund 10½ Milliarden Dollar, für England eine solche von schätzungsweise 4—6 Milliarden Dollar und für Frankreich von über 4 Milliarden Dollar.

Es ist offensichtlich, daß diese Umkehrung des Zahlungsstroms von Europa nach Amerika letzten Endes eine Umkehrung des Warenstroms nach den Vereinigten Staaten von Amerika zur Folge haben müßte. Wenn man wiederum die Statistik zu Rate zieht, dann zeigt sich, daß diese Umkehrung bereits in weitestgehendem Maße eingetreten ist, allerdings auf so ungeordneten und planlosen Umwegen, daß die gesamte Weltwirtschaft in Verwirrung gebracht wurde. Welche schädliche Rolle in diesem Zusammenhang die Reparationsleistungen und ihre Finanzierung durch ausländische Kredite gespielt haben, braucht nach den Verhandlungen von Lausanne im einzelnen nicht mehr erörtert zu werden. Die Anstrengungen der europäischen Schuldnerländer, sich durch Aktivierung ihres Waren- und Dienstverkehrs die Mittel zur Erfüllung ihrer Verpflichtungen zu beschaffen, führten auf zwei Wegen die Welt in jenen unerträglichen Deflationsprozeß, der letzten Endes die endgültige Vereinigung aller internationalen Schuldverhältnisse illusorisch macht. Die Drosselung der Einfuhr von Rohstoffen und Nahrungsmitteln ist eine der Hauptursachen der unerhört scharfen und anhaltenden Preiseinbrüche auf den Rohstoffmärkten und setzte vor allem die südamerikanischen, asiatischen und afrikanischen Schuldnerländer außerstande, ihren regulären Zinsendienst aufrecht zu erhalten. Die gleichzeitige Forcierung der Ausfuhr setzte den Deflationsdruck von der Seite der industriellen Fertigwaren fort und brachte die Zahlungsbilanzen der Gläubigerländer, die bereits unter dem Kapital- und Zinsverlust ihrer überseeischen Investitionen zu leiden hatten, aus dem Gleichgewicht.

Man kann kaum einen besseren Beweis für die Aufrüttelung der wirtschaftlichen Vernunft anführen, als die Tatsache, daß die europäischen Schuldnerstaaten — Deutschland, Italien, Polen, die österreichischen Nachfolgestaaten, der Balkan und die Randstaaten — von 1928 bis 1931 den Saldo ihres Waren- und Dienstverkehrs um 1½ Milliarde Dollar erhöhten, während sich gleichzeitig der Saldo des Waren- und Dienstverkehrs der europäischen Gläubigerländer — Großbritannien, Frankreich, Belgien, Niederlande, Schweiz, Schweden — um über 1 Milliarde Dollar, der Vereinigten Staaten von Amerika um ½ Milliarde Dollar und der südamerikanischen, asiatischen und afrikanischen Schuldnerländer um mehr als ½ Milliarde Dollar verminderte.

In der gleichen Zeit sind die Zinseinnahmen der Gläubigermächte aus den europäischen Schuldnerländern noch um rund ¼ Milliarde Dollar gestiegen; dafür sind bei den südamerikanischen, asiatischen und afrikanischen Kapitalinvestitionen Ausfälle von rund ¾ Milliarden Dollar entstanden. Diese Entwicklung, die von der heftigsten Deflations-, Währungs- und Handelskrise der Wirtschaftsgeschichte begleitet war, zeigt mit aller Deutlichkeit, daß der Versuch der europäischen Schuldnerländer, ihre politischen und kommerziellen Kapital- und Zinsverpflichtungen nach dem Grundsatz von Treu und Glauben zu erfüllen, zwangsläufig zu einer Gefährdung der von ihren Gläubigern in den übrigen Teilen der Welt angelegten Kapitalien geführt hat, und daß es im Interesse der Schuldner- wie der Gläubigermächte liegt, einen wirtschaftlich vernünftigen Ausweg aus diesem Dilemma zu finden.

Es ist verständlich, daß die Frage der internationalen Verschuldung ein sehr verschiedenartiges Gesicht gewinnt, je nachdem man sie von Amerika oder von Europa her sieht, und je nachdem man sie unter dem Gesicht der Industriepolitik, der Bankbilanzen oder der Staatsfinanzen betrachtet, und daß auch wirtschaftspolitische Ideologien ihre Lösung außerordentlich erschweren. Trotzdem muß es gesagt werden, daß die Probleme der politischen und kommerziellen Verschuldung, der internationalen Handelsbeziehungen, der Staatsfinanzen und der Währungsreform im Rahmen jeder Ueberlegung über die zukünftige Gestaltung der Weltwirtschaft eine unlösbare Einheit bilden. Eine Weltwirtschaftskonferenz, die sich der gemeinsamen Behandlung dieser schwierigen Probleme entziehen wollte, wird den Völkern die Lösung ihrer dringendsten Lebensfragen nicht bringen können.

Woolworth und Halle

Nach der Genehmigung, die der Hamburger Senat für die Eröffnung eines Woolworth-Geschäftes in Hamburg-Barmbeck erteilt hat und nach dem Antrag der Woolworth & Co. GmbH. auf Genehmigung zur Eröffnung von neuen Geschäften beim Preuß. Ministerium für Wirtschaft und Arbeit im Columbus-Haus Berlin und in Berlin-Neukölln, interessiert auch besonders das Schicksal des Woolworth-Neubaues in Halle.

Wie wir erfahren, ist auch, wie in Dresden, Hamburg und Berlin, für die Filiale Halle die Eröffnungsgenehmigung von der Woolworth-Gesellschaft beantragt worden mit der Begründung, daß der Bau bereits soweit fortgeschritten sei, daß mit seiner Eröffnung am 1. Februar gerechnet werden könne. Wie wir hören, soll mit der Genehmigung des Ministers zu rechnen sein.

Dieser Tage fand eine Versammlung des hallischen Kleinhandels statt, die sich scharf gegen die Eröffnung eines Woolworth-Geschäftes in Halle aussprach.

Vorstandsveränderung bei Werschen-Weißenfels Halle

Wie wir erfahren, ist Bergwerksdirektor Dipl.-Ing. Laßmann am 1. Januar 1933 nach Erreichung der Altersgrenze aus dem Vorstand der Werschen-Weißenfelser Braunkohlen AG. ausgeschieden und in den Ruhestand getreten. Gleichzeitig scheiden Generaldirektor Dipl.-Ing. Dr. e. h. Raab und Bergwerksdirektor Bergassessor Heutelder aus dem Vorstand der Anhaltischen Kohlenwerke bzw. Werschen-Weißenfelser Braunkohlen AG. aus und treten in den Aufsichtsrat ein, um auch weiterhin von dort aus für die Interessen der Gesellschaft zu wirken.

Sobel in Konkurs

Nachdem eine Mitteilung an das Gericht eingegangen war, in dem eine Bürgerin ihre Bürgschaftserklärung über 10 000 RM. zurücknahm, beschloß das Gericht, das Vergleichsverfahren über die Firma Max Sobel, Halle, einzustellen und über das Vermögen der Firma den Konkurs zu eröffnen.

Gesunde Schokolade

Die Böhme-AG., Kakao- und Schokoladenwerke, Delitzsch, die, wie wir bereits gestern kurz berichteten, für das Geschäftsjahr 1932 9 Prozent (10 Prozent) Dividende zur Verteilung vorschlägt, erzielte einen Reingewinn von 110 890 RM., der sich einschließlich des Vortrages aus 1931 in Höhe von 146 346 auf 257 256 (282 366) RM. erhöht. 144 256 RM. werden auf neue Rechnung vorgetragen. Abschreibungen 179 090 (147 000) RM.

Wie die Gesellschaft berichtet, stellte der Niedergang der Gesamtwirtschaft im Jahre 1932 das Unternehmen vor besonders schwierige Aufgaben. Wie die Gesellschaft mitteilt, befindet sich ihre maschinelle Ausrüstung auf dem höchsten Stand der Technik. Die Verwaltung sieht in der Qualität ihrer Erzeugnisse die ideelle Reserve ihres Unternehmens, die sie in der gegenwärtigen Zeit als ebenso wichtig betrachte wie die materielle Reserve. Dem Jahre 1933 werde vielfach mit neu auflebender Hoffnung entgegengesehen. Die Verwaltung vermag aber über die Entwicklung ihres Unternehmens im neuen Geschäftsjahr nichts vorauszusagen.

Geheimrat von Borsig †

Dr. ing., Geheimer Kommerzienrat Ernst von Borsig ist heute früh auf seinem Gute Groß-Behnitz im Alter von 63 Jahren am Herzschlag gestorben.

Halbierte Bautätigkeit

Im Jahre 1932 dürften im Deutschen Reich nach einer Schätzung des Instituts für Konjunkturforschung etwa 110 000 bis 120 000 neue Wohnungen bezugsfertig geworden sein. Der Zugang an Wohnungen erreicht damit nur noch knapp die Hälfte des Vorjahrsumfangs und etwa ein Drittel des durchschnittlichen Zugangs in den Jahren 1928 bis 1930. Die Zahl der bezugsfertig gewordenen Wohnungen war 1932 nur noch etwa so groß wie 1924, dem ersten Jahr nach der Währungsstabilisierung. Bezeichnenderweise haben Eigenheime und Siedlungshäuser sowie Wohnungen, die durch Umbau alter Großwohnungen (rund 20 Prozent des Gesamtzugangs entfiel 1932 auf Wohnungsumbauten gegen nur 5 Prozent i. V.!) entstanden sind, im Jahr 1932 einen besonders großen Anteil an den Bauvollendungen. Der Bau großer Miethäuser hat besonders stark nachgelassen. Das mag zum Teil mit strukturellen Wandlungen zusammenhängen; entscheidend dürften aber in erster Linie die Finanzierungsschwierigkeiten bei großen Bauvorhaben gewesen sein. Die gesamten öffentlichen Mittel für den Wohnungsbau lassen sich für 1932 auf 120 bis 150 Mill. RM. schätzen, d. h. auf weniger als ein Zehntel des Umfangs in den Jahren regen Wohnungsbaues.

Die verschiedenen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen haben die Beschäftigung im Tiefbau in den letzten Monaten steigen lassen. Die Zahl der bei der Tiefbaugenossenschaft als beschäftigt gemeldeten Arbeiter nahm von Mitte des Jahres bis Anfang Dezember um 15 v. H. zu. Anders als im Tiefbau ist jedoch im öffentlichen Hochbau von einer Belebung noch kaum etwas zu spüren. Die Bausperre, die über zahlreiche öffentliche Körperschaften verhängt worden ist, hat fast alle größeren öffentlichen Bauvorhaben unterbunden. Die in den Monaten Januar bis Dezember 1932 begonnenen öffentlichen Gebäude umfaßten nur 673 000 cbm, d. s. 54 v. H. weniger als in der gleichen Zeit des Vorjahrs und 78 v. H. weniger als 1930.

Umlage für die Tilgungskasse

Aus dem Reichswirtschaftsministerium wird mitgeteilt: Die Tilgungskasse für gewerbliche Kredite ist bekanntlich am 23. Dezember 1932 gegründet worden. Als Tilgungsfonds für Zwecke der Tilgungskasse war durch eine Verordnung vom 23. Dezember 1932 aus der zugunsten der Deutschen Golddiskontbank geschaffenen Wirtschaftsgarantie von 500 Millionen ein Teilbetrag in Höhe von 30 Millionen RM. abgezweigt worden. Das Verfahren, nach dem auf Grund der Wirtschaftsgarantie Zahlungen auf die Unternehmer aufbringungspflichtiger Betriebe umgelegt werden, war, soweit es sich um die Zahlungen an die Golddiskontbank handelt, in einer Durchführungsverordnung vom 8. Juli 1931 geregelt worden. Diese Verordnung ist nunmehr durch eine zweite Durchführungs-Verordnung vom 3. Januar 1933 ergänzt worden. Durch sie wird das gleiche Umlageverfahren, wie es die Verordnung vom 23. Dezember 1932 vorsieht, grundsätzlich auch für die Aufbringung von Zahlungen zugunsten der Tilgungskasse für gewerbliche Kredite für anwendbar erklärt.

Chefredakteur Konrad Bobl. Verantwortlich für Politik: Dr. Karl Gehnich; für Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung: Walter Britting; für Kommunalpolitik und Heimatkultur: Friedrich-Karl Staedler; für die Stadtzeitung: Dr. Werner Grohmann; für Mitteldeutschland: Carl Jungbauer; für den Handelsteil: Dr. Ernst Berger; für den Nachrichtendienst: Max Bergemann; für Sport: Werner Stück; für Gerichtssaal und Briefkasten: Walter Schmiedehausen; für Anzeigen: Karl Dietrich. Sämtlich in Halle. — Berliner Redaktion: Dr. Richard Bahr, Berlin NW 40, Fürst-Bismarck-Straße 2. — Druck und Verlag Hallische Nachrichten, G. m. b. H., Halle. — Verlagsdirektor August Spretke.

Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrichten umfaßt 16 Seiten.

Inventur-Verkauf

Sensationelle Preisherabsetzung in Teppichen

200/300 cm Haargarn-Teppich, gewebt Mk. **20.50**

Ein Riesenposten Gardinen — Möbelstoffe

Diesmal findet der Verkauf auch in unserer bisherigen Teppich-Ausstellung am Markt statt!

Halle-Saale / Große Ulrichstraße 1

Arnold & Troitzsch

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193301069/fragment/page=0009
DFG

Freundlicher Anlagemarkt

Im übrigen ohne besondere Unternehmungsluft — Spezialwerte fester

Berlin, 5. Januar.

Nach den festeren Kurstaxen des heutigen Vormittagsverkehrs eröffnete die Börse in uneinheitlicher und etwas enttäuschender Verfassung. Das sehr feste Newyork und die Festigkeit der deutschen Werte drüben hatten ebenso wie die an und für sich günstig beurteilte Verschiebung des Reichstagsbeginns um eine Woche beim Publikum keine größere Unternehmungsluft auslösen können. Je nachdem die Spekulation daher Deckungs- oder Abgabeneigung bekundete, eröffneten die ersten Kurse höher resp. niedriger.

Stärkere Aufschläge nach oben hatten Allgemeine Lokal & Kraft, Klöcknerwerke, Kali-Aschersleben und J. G. Farben. Bei diesen hielt das Kaufinteresse im Zusammenhang mit den bereits gestern erwähnten Dividendenschätzungen (man spricht von 7 Prozent) an. Stärker gedrückt waren Leopoldgrube, Akkumulatoren, Rheinische Braunkohlen und besonders Stolberger Zink. Diese büßten auf ein Angebot von 3 Mille 3¾ Prozent ein. Angeblich erwartet man bei dieser Gesellschaft einen Verlustabschluß. Trotz der Meldungen von einem befriedigenden Kunstseideumsatz verloren Aku und Bemberg 1 resp. 1¼ Prozent.

Die anhaltende Aufwärtsbewegung der deutschen Bonds in Newyork kam aber dem festverzinslichen Markte zugute. Nicht nur, daß das Geschäft in den zertifizierten Dollarbonds weiter sehr rege war, lagen auch die übrigen Anlagepapiere, mit Ausnahme der Industrieobligationen, durchaus freundlich. Schutzgebiete waren im Verlaufe wieder erholt. Reichsbahnvorzugsaktien gewannen ¼ Prozent, auch Reichsschuldbuchforderungen konnten im gleichen Ausmaße anziehen.

Im Verlaufe traten am Aktienmarkte, von Farben ausgehend, verschiedentlich kleine Erholungen ein, doch blieb das Geschäft im allgemeinen äußerst gering. Lediglich einige Spezialwerte ragten aus dem Gesamtbild heraus. So gewannen Berlin-Karlsruher Industrie, die schon anfangs 1½ Prozent höher einsetzten, im Verlaufe noch 2 Prozent. Auch die Tarifwerte, unter Bevorzugung von RWE., wurden etwas mehr beachtet.

Devisen und Effekten

Berliner Devisenkurse vom 5. Januar

(Ohne Gewähr)	Geld	Brief		Geld	Brief
Buenos Aires	0,858	0,862	Italien	21,55	21,59
Kanada	3,726	3,734	Jugoslawien	5,564	5,576
Japan	0,869	0,871	Kaunas	41,88	41,96
Kairo	14,43	14,47	Kopenhagen	72,78	72,92
Istanbul	2,008	2,012	Lissabon	12,76	12,78
London	14,05	14,09	Oslo	72,38	72,52
Neuyork	4,209	4,217	Paris	16,44	16,46
Rio de Janeiro	0,259	0,261	Prag	12,465	12,485
Uruguay	1,648	1,652	Reykjavik	63,44	63,56
Amsterdam	169,43	169,67	Riga	79,72	79,88
Athen	2,198	2,202	Schweiz	81,04	81,20
Brüssel	58,34	58,46	Sofia	3,057	3,063
Bukarest	2,488	2,492	Spanien	34,42	34,48
Budapest	—	—	Stockholm	76,42	76,58
Danzig	81,72	81,88	Tallinn (Estl.)	110,59	110,81
Helsingfors	6,184	6,196	Wien	51,95	52,05

Waren und Preise

Amtliche Produkten-Notierungen

Berlin, 5. Januar 1933

Für 1000 Kilo:	
Weizen, märk.	186—188
Oktober	—
Dezember	—
März	205¼
Mai	207
Märk. Futterw.	—
Sommerweizen	—
Roggen, märk.	152—154
Oktober	—
Dezember	—
März	165
Mai	168⅛
Braugerste	165—175
Futtergerste	158—164
Neue Wintergerste	—
Hafer, märk.	114—117
neue Ernte	—
Oktober	—
Dezember	—
März	—
Mai	126¼
Mais loko Berlin	—

Für 100 Kilo:	
Weizenmehl	23,25—26,25
Roggenmehl 70%	19,40—21,70
60%	—
Weizenkleie	8,80—9,20
Roggenkleie	8,70—9,00
Raps 1000 kg	—
Leinsaat 1000 kg	—
Viktoria-Erbsen	20,00—25,00
Kl. Speiseerbsen	20,00—22,00
Futtererbsen	12,50—14,50
Peluschken	13,00—14,50
Ackerbohnen	13,25—15,00
Wicken	14,00—16,00
Blaue Lupinen	8,00—10,00
Gelbe Lupinen	11,75—13,00
Serradella (alte)	—
Serradella (neue)	17,50—24,00
Leinkuchen	10,10
Erdnußkuchen	10,50—10,60
Erdnußkuchenmehl	10,60—10,70
Trockenschnitzel	8,90
Soja-Schrot	9,60—10,20
Kartoffelflocken	13,60

Etwas stetigerer Markt

* **Berliner Produktenbericht** vom 5. Januar. Nach den Preisrückgängen der letzten Tage war die Tendenz an der Produktenbörse heute etwas stetiger. Das Inlandsangebot trat im allgemeinen weniger stark in Erscheinung. Andererseits hat sich die Nachfrage an der Küste kaum belebt. Vor allem ist die Kauflust der rheinischen Mühlen weiter ziemlich gering. Am Promptmarkt wurden an den außerhalb Berlins gelegenen Plätzen zumeist 1 RM. höhere Preise als gestern bewilligt. Die festere Tendenz der Weizen- und Roggenexportscheine bietet dem Markt neuerdings auch eine Stütze. Das Geschäft bewegt sich aber zumeist in ruhigen Bahnen. Auch im Zeithandel war die Umsatztätigkeit wenig lebhaft, zumal die Staatliche Gesellschaft nur am Weizenexportmarkt vereinzelt Interventionen vornahm. Die Weizennotierungen lauten 1 bis 1½ RM. über gestrigem Schlußniveau. Roggen zog um ½ bis 1¼ RM. an. Weizen- und Roggenmehl haben bei behaupteten Preisen ruhiges Geschäft. Für Hafer besteht vereinzelt etwas bessere Kauflust, und leicht erhöhte Preise werden zumeist bewilligt. Gerste hat unveränderte Marktlage.

Leipziger Börse

	5. 1.	4. 1.		5. 1.	4. 1.
Adca	60¼	—	Pittler Werkzeug	72	73
Dt. Bank u. Disc.	73	72	Deutsche Grammophon A.-G.	48	49
Altenb. Landkr.	—	—	Rauchwar. Walter	—	—
Casseler Jute	122	122	Riquet & Co.	70	70
Chromo Najork	44	44	Rositzer Zucker	49¼	50
Cröllwitzer Papier	—	—	Rudelsb. Zement	92	92
Dtsch. Eisenhandel	20	20	Schlema Holzstoff	30	30
Glauziger Zucker	75½	74	Schneider Hugo	32½	32½
Halle Zucker	51	51	Schubert & Salzer	173	173
Kirchner	16	16	Schulz, Fritz	48	48
Knoch Nähmasch.	38	38	Sonderm. Lit. A	100	100
Körbisdorf Zucker	—	—	Lit. B	5	5
Landkr. Kulkwitz	96	96½	Stöhr & Co.	55	55
Leipz. Baumwolle	72½	72½	Thür. Gas	103½	104½
" Riebeck	36¾	38½	" Wolle	126	125¼
" Kammgarn	55	55	Prehlitz	—	—
" Mälz.	—	—	Meuselwitz	42	42
" Wollkämm.	—	—	Lamea	—	—
Lindner	22	22	Thode Papier	30½	28
Mansfeld	24¼	24	Viskose Stapel	—	—
Peniger Masch.	5	5			
Pinkau	85	84			

Absatzhoffnungen für Kartoffeln

Das deutsche Kartoffelgeschäft stand in der letzten Jahreswoche ganz im Zeichen der Vorbereitungen für das erhoffte Geschäft nach Neujahr.

Man rechnet allgemein damit, daß die Verbrauchermärkte in nächster Zeit größere Mengen benötigen. Vor allem hofft man nach Eintritt einer Frostperiode auf höhere Preise, wenn man sich auch sagen muß, daß größere Preiserhöhungen nicht eintreten können.

Futter- und Feldkartoffeln zeigen ein Geschäft von ausschlaggebender Bedeutung ebenfalls nicht. Die Preise sind unverändert, wie auch das Angebot verhältnismäßig klein ist. Das außerordentlich geringe Angebot in Fabrikkartoffeln hat ebenfalls geringeren Umsatz zur Folge gehabt. Man rechnet damit, daß die Fabriken, die jetzt noch arbeiten, nach Jahresanfang ebenfalls schließen werden, wenn nicht unvorhergesehen das Angebot größer wird. Man konnte ab märkischen Stationen ungefähr 8 Pf. frei Fabrik erzielen, ab Mittelschlesien 7½ Pf., ab Vorpommern 7¾—8 Pf., ab mitteldeutschen Stationen 8¼ Pf., und bei ganz günstiger Lage 8¾ Pf. In Saatkartoffeln ruht naturgemäß das Geschäft fast völlig. Bei der spekulationsmäßigen Anlage dieses Geschäfts konnte eine Klärung noch nicht herbeigeführt werden, da es hierfür zu früh ist.

Bemerkenswert ist, daß in den Originalsaaten ein größeres Inlandsgeschäft abgewickelt wurde. So wurde der Verkauf der Original-Juli-Saaten nach dem Versagen des Italien-Geschäfts mit recht gutem Erfolg auf das Inlandsgeschäft abgestellt. Bemerkenswert ist weiter die gute Nachfrage nach Parnassia Original-Saatkartoffeln.

Wenn wir den Bericht mit einer optimistischen Auffassung über die Entwicklung der deutschen Kartoffelmärkte schließen, so tun wir das bewußt, weil doch eine Reihe von günstigeren Momenten in der Entwicklung vorliegen. Das neue Jahr als Sonntagskind beginnt mit einem guten Omen.

Man bezahlte heute in Zentnern lose ab Station: im Osten: Industrie und Erdgold 1,35—1,45, Juli 2,00—2,10, Parnassia Deodara 1,25, Centifolia und Roland 1,30 RM., Feldkartoffeln, weiß und rote, 1,00—1,05 RM.; in Mitteldeutschland: Industrie und Erdgold 1,45—1,50, Juli 2,20, unsortierte Feldkartoffeln 1,15—1,20, rote Speisekartoffeln 1,30—1,35 RM.; in Westdeutschland: Industrie und Erdgold 1,90—2,10, Juli 2,50—2,70 RM.; in Süddeutschland: Industrie und Erdgold 1,50—1,80, längliche weiße 1,40 bis 1,60, rote Speisekartoffeln 1,30—1,50 RM.

* **Leipziger Schlachtviehmarkt** vom 5. Januar. Auftrieb: 202 Rinder, 20 Ochsen, 77 Bullen, 90 Kühe, 15 Färsen, 436 Kälber, 295 Schafe, 1712 Schweine, zusammen: 2635 Tiere. Außerdem von Fleischern selbst zugeführt: 11 Rinder, 62 Kälber, 165 Schafe, 290 Schweine. Preise: Ochsen —; Bullen 1: 25—26, 2: 22—24, 3: 20—21; Kühe 1: 25—26, 2: 22—24, 3: 18—21, 4: 13—17; Färsen —; Kälber 1: —, 2: 36—38, 3: 30—35, 4: 25—29, 5: 20—24; Schafe 1: 27—30, 2: —, 3: 25—27, 4: 22—24; Schweine 1: 38—39, 2: 36—38, 3: 35—36, 4: 32—34. Geschäftsgang: Rinder schlecht, Kälber mittel, Schafe langsam, Schweine schlecht. Ueberstand: 62 Rinder, 16 Ochsen, 30 Bullen, 14 Kühe, 2 Kalben, 10 Schafe, 90 Schweine. Ausnahmetiere über und unter Notiz.

* **Berliner Milchnotierung.** Die Preise für Milch, die nach Berlin zur Lieferung gelangt, betragen je Liter frei Berlin für die Zeit vom 6. bis 12. Januar für A-Milch 13,85 Pf., für tiefgekühlte A-Milch 14,35 Pf., für B-Milch 7 Pf., für tiefgekühlte B-Milch 7,50 Pf., für molkereimäßig bearbeitete Milch 15,60 Pf. Die A-Milchmenge ist für die Zeit vom 6. bis 12. Januar auf 71 Prozent des A-Milchkontingents der einzelnen Lieferstelle festgesetzt. Preise wenig verändert.

* **Butternotierungen.** Berlin, 5. Januar. Die Notierungskommission bezeichnete die Tendenz als sehr ruhig und ließ die Preise unverändert. Die amtliche Preisfestsetzung im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Fracht und Gebinde zu Käufers Lasten, war für 1 Pfund in Mark für 1. Sorte 0,92, 2. Sorte 0,85, abfallende Ware 0,76.

* **Magdeburg,** 5. Januar. Zucker. Melasse-Rohzucker 4. Tendenz: still. Wetter: heiter. Rohzucker. Ohne Umsatz. Tendenz: ruhig.

* **Magdeburg,** 5. Januar. Terminnotierungen für Zucker. Januar 5,40 Brief (5 Geld), Februar 5,40 (5,10), März 5,40 (5,15), April 5,45 (5,20), Mai 5,45 (5,30), Juni 5,60 (5,40), Juli 5,65 (5,50), August 5,80 (5,60), September 5,90 (5,70). Tendenz: stetig.

Metall-Notierungen

Berlin, 5. Januar 1933

Elektrolytkupfer (für 100 kg)	47¼
Originalhüttenrohzink, Preis des Zinkhüttenverb.	—
Raffinadekupfer (99—99,3-proz.)	41½—42½
Standardkupfer, loco	36½—37½
Originalhüttenweichblei	—
Standard-Blei per Dezember	14—15
Originalhüttenrohzink, Preis im freien Verkehr	—
Remelted-Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenheit	—
Original-Hüttenaluminium (98—99-proz.)	160
Orig.-Hüttenalum. in Walzdraht od. Drahtbarren	164
Zinn (Banca-, Strait-, Austral-Zinn)	211
Hüttenzinn (mindestens 99-proz.)	—
Rein-Nickel (98—99-proz.)	350
Antimon-Regulus	37—39
Rein-Silber in Barren	34¼—37¼

Handelsregister

In das Handelsregister wurde eingetragen:

Eilenburg. Bei der Eilenburger Kattun-Manufaktur-Aktiengesellschaft in Eilenburg: Nach dem Beschlusse der Generalversammlung vom 6. Dezember 1932 ist das Grundkapital in erleichterter Form nach Einziehung von 64 000 RM. Vorratsstammaktien um die Hälfte auf jetzt 500 500 RM. herabgesetzt worden. Es zerfällt in 600 Aktien zu je 500 RM., 1930 Aktien zu je 100 RM. und 75 Vorzugsaktien zu je 100 RM. §§ 12, 16, 23 Ziff. 5 der Satzung sind nach Inkrafttreten der Verordnung vom 19. September 1931 beibehalten worden, §§ 3, 14 Abs. 1 sind geändert.

Viehmarkt von Leer

Leer (Ostfriesland), 4. Januar. A. **Großviehmarkt.** Zucht- und Nutzvieh. Antrieb 247 Stück. Auswärtige Käufer zahlreich vertreten. Handel: hochtragende und frischmelke Kühe: 1 langsam, 2 langsam, 3 schwer verkäuflich; hoch- und niedertragende Rinder: 1 mittelmäßig, 2 langsam, 3 schlecht; jährige Bullen: 2 langsam, 3 schlecht; 1- bis 2jährige güste Rinder: langsam; Kälber bis zu 2 Wochen: flau. Gesamttendenz: sehr langsam. Ueberstand. Hochtragende und frischmelke Kühe: 1: 380—420, 2: 280—350, 3: 180—250; hoch- und niedertragende Rinder: 1: 270—330, 2: 200—250, 3: 140—180; jährige Bullen: 2: 180—230, 3: 60—130; 1—2jährige güste Rinder: 60—150; Kälber bis zu 2 Wochen: 5—15 RM. Ausgesuchte Tiere über Notiz! B. Kleinviehmarkt. Antrieb 125 Stück. Handel: mittelmäßig. Ferkel bis 6 Wochen: 5—7; Ferkel von 6—8 Wochen: 7—9; Läufer: 11—20 RM. Sämtliches auf dem Markt aufgetriebenes Rindvieh ist gegen Maul- und Klauenseuche schutzgeimpft und gegen Tod, Nottötung und Maul- und Klauenseuche durch einen Entschädigungsfonds gedeckt.

Berliner Börse

Einheits-Kurse

der fortlaufend notierten Papiere.

Wertbest. Anleihen.	5. 1.	4. 1.
Pr. Staatsschatz 28	95¼	95¾
" " rückz. 33	—	—
34		
6% Pr.Ld.Rtb.R. 1,2	83	83
6% " 3,4	83	83
5½% Pr.Liqu.Goldr.	88¾	89
Schutzgebietsanleihe	5¾	5¾
6% Pr. Ld.-Pfdbr.-Gm.-Pfdbr. R. 17/18	84½	84⅛
6% dto. R. 19	84¾	84¾
6% dto. R. 21	84½	84½
6% dto.Komm. R. 20	75½	75¾
6% Prv.Sächs. ld. G.	74	74⅛
6% Bl.Hyp.G., S.5,6	84	84
6% Gotha Grundkr. Gold Pf. 4, 5, 5a	84½	84¼
6% dto Gold Pf. 2	—	84
6% Hb.Hyp.-Pfb.E.J	87	87
6% " E.K	87	87
6% Mein. Hyp. G. 3	85½	86½
5% " 2	—	—
6% Mtld.Bdk.G.R.1	83⅛	83¾
6% " R.2	83½	83⅛
6% " R.3-5	83¾	83⅛
6% Pr.Bdkr.Pf.G. 3	84¼	84¾
6% Pr.Ctrlb.Gold 24	84⅛	84⅛
6% " "	83⅞	84
5% " "	—	—
5% Pr.Centralb.G.K.	—	70
6% Pr. Ctr. Bod. u. Pfdbr.Bk.G.Pf.Em1	83¾	83¾
6% Dt.Ctribd. Gpf.2	84	84¼
6% " Gdkm.3	71¾	72½
6% dto.G.Kom.G. 1	72½	72¾
6% Pr.HyGldpfdb.24	83¾	83¾
6% " " 26 Ser. 5	83¾	84
6% " 41	83¾	84⅞
6% Rhein. Westfäl. Bdkr. Gold 4, 6, 8	85	85¼
6% Rgrtb.Goldrb.1-3	84½	84½
6% Th.L.H.G.P.1 u.3	84½	84½
6% Han.Ldkr.G.Pf.26	86	86
6% Gold-Pf. Ser. 4	86	86
6% Gold-Pf. Ser. 5	85	85
6% And. Rogg. 1—3	—	—
5% Bad.Ld.El.Kohle	—	—
5% El.Mitteld.Kohle	—	—
7½% Ldsch.Z.R.-Pfb.	—	—
5% Ldsch. Ztr Rogg.	6⅞	6¼
5% Mecklenb. Rogg.	—	—
5% Pr. Rogg.-Anl.	—	—
5% P.S.L.R.-Pfdbr.	—	7⅛
5% Roggenrtb. 1—11	6⅞	6¾
5% " 12—18	6⅞	—
5% Schl.Bdkr.BfEm1	—	—

Festverzinsl. Werte	5. 1.	4. 1.
Dt. Anl. Ausl.-Sch. einschl.½Abl.-Sch.	63⅞	63
Dt. Anl. Abl.-Sch. o. Ausl.-Sch.	7½	7½
8% Hoesch Eisen- u. Stahl RM.-Anl.	86½	86¾
6% Fr.Krupp RM.-Anl.	84	84
7% Mitteldeutsche Stahl-RM.-Anl.	75⅞	74⅛
7% Ver.Stahl.-RM.-Anl. S. B.	68⅛	68⅞
5% Bosn. Eb. 14	15¼	—
5% Bosn.Invest. 14	15¼	15⅞
5% Mex. Anl. 1899 abgest.	—	—
4% Mex. Anl. 1904 abgest.	4¼	—
4½% Oest. Staats-Schätze 14	—	—
4% Oest. Gold.-Rt.	—	—
4⅕% Oest. Silber-Rente	1	1
5% Rumän. vereinh. Rente 1903	5⅞	5⅞
4½% Rum. vereinh. Rente 1913	8⅞	8⅞
4% Rumän. vereinh.	4⅞	4¾
4% Türk. Bagdad Ser. I	4¼	—
4% Türk. Bagdad Ser. II	4⅞	4⅞
4% Türk. Unifiz. Anl. 1903/06	—	—
4% Türk. Zoll-Obl.	—	4
4½% Ung. Staats-Rente 1913	—	—
4½% Ung. Staats-Rente 1914	—	—
4% Ungar. Gold.-R.	—	—
4% Ungar. Staats-Rente 1910	—	—
4% Lissabon Stadt Ser. 1 u. 2	30	30½
4½% Mex. Bewässer. abgest.	4⅛	—

	5. 1.	4. 1.
2½% Anatol. Eb. Ser. 1 u. 2	22½	—
3% Macedon. Gold	3¾	3½
5% Tehuantepec abgest.	—	—
4½% Tehuantepec abgest.	—	—
Industriepapiere		
Accumulatoren-Fbr.	167¼	172½
Allgemeene Kunstzijde Unie	46½	46¾
Allg. Elektr.-Ges.	28½	28
Aschaffenbrg. Zellst.	28	28
Bayr. Motor.-Werke	68⅞	68¾
J. P. Bemberg	57	56
Jul. Berger Tiefbau	140⅛	141
Berl.-Karlsruh.Ind.	60	55⅞
Bekula	116¾	117½
Berl. Maschinenbau	34⅝	34½
Braunk. u. Brikett	144½	144
Brem. Woll-Kämm.	134½	135½
Buderus Eisenwerke	42⅞	42
Charlottenb. Wasser	88½	88⅛
Chem. von Heyden	57	57½
Compania Hispano	140¾	141½
Cont. Gummi-Werke	117¾	117
Continentale Linoleum Zürich	38	—
Daimler-Benz	20⅛	20⅛
Dt.-Atl. Telegraph	110½	111¼
Deutsche Conti-Gas, Dessau	106¾	105
Deutsche Erdöl	85	85
Deutsche Kabelwerke	56¼	56½
Dt. Telef. u. Kabel	—	—
Dt. Linoleum-Werke	39⅛	39⅞
Dtsch. Eisenhandel	20½	20¼
Dortm. Union-Br.	175	177
Eintracht Braunkohle	145¾	146
Eisenb. Verkehrsm.	85¼	—
Elektriz.-Lieferung	78⅝	77½
Elektr. Licht u. Kraft	94¼	94½
Elektr.-W. Schlesien	75½	77¼
Engelhardt-Brauer.	—	—
J. G. Farbenind.	98¼	95⅞

	5. 1.	4. 1.
Feldmühle Papier	59½	59⅞
Felten & Guillaume	52¼	52⅛
Gelsenkirch. Bergw.	49¾	49½
Gesfürel - Ludwig Loewe & Co.	78¼	78
Th. Goldschmidt	35¼	34⅞
Hamburger Elektr.	106½	107
Harburger Gummi	26½	26½
Harpener Bergbau	82¼	80¾
Hoesch - Köln - Neuessen	50½	49½
Philipp Holzmann	60⅛	61
Hotelbetr.-Gesellsch.	—	52½
Ilse Bergbau	130	129⅞
Ilse Bergb., Genußscheine	100¼	101¼
Gebrüder Junghans	—	20¼
Kali Chemie	—	—
Kaliwerke Aschersl.	108¼	109
Klöckner-Werke	44	43
Koksw. u.Chem.Fbr.	73⅞	72¼
Lahmeyer & Co.	116	116
Laurahütte	23⅛	23¾
Leopoldgrube	39⅞	39¾
Mannesmann-röhrenwerke	59⅞	59¾
Mansfeld AG. für Bergbau	24½	24½
Maschinenbau - Unternehmung	41⅞	40¼
Maximilians Hütte	109½	109¼
Metallgesellschaft	33⅝	33½
„Montecatini"	27	—
Niederlaus. Kohle	137	137
Oberschles. Koksw.	—	—
Orenstein & Koppel	39	40¼
Phoenix Bergbau	33¼	31¾
Polyphonwerke	47	47½
Rhein. Braunkohle und Brikett	180	180
Rhein. Elektr.	92¼	91½
Rhein. Stahlwerke	71⅞	70
Rhein.-Westf.Elektr.	85¾	84⅞
Rütgerswerke	43	41¾
Salzdetfurth Kali	165¼	167

	5. 1.	4. 1.
Schl. Bergb. u. Zink	25½	26
Schles. Elektr. und Gas B	105¼	102⅝
Schubert & Salzer	172⅝	172
Schuckert & Co.	86	85½
Schulth.-Patzenhofer	107¼	105¼
Siemens & Halske	119	120
Stöhr&Co.Kammg.	55	54
Stolberger Zink	30½	—
Süddeutsche Zucker	—	142½
Thüringer Gas	100	104
Leonhard Tietz	37½	38
Verein. Stahlwerke	32¾	31⅛
Vogel Telegr.-Draht	29¾	30½
Wasserw.Gelsenkirch.	[illegible]	107
Westeregeln Alkali	113¼	114
Zellstoff-Verein	—	3½
Zellstoff Waldhof	44¼	44¾
Banken		
Bank elektr. Werte	66½	64¾
Bank f. Brau-Ind.	70¼	68¾
Reichsbank	146⅛	145½
Verkehr		
AG. f. Verkehrswes.	45½	43¼
Allgem. Lokalb. und Kraftw.	68½	65¼
Canada-P. Abl.-Sch.	—	24½
Deutsche Reichsbahn Vorzüge	91⅝	91¼
Hambg. Paketfahrt	16½	16¾
Hamburg. Hochbahn	61⅞	62¼
do. Südam. Dampf.	—	—
Hansa Dampfschiff	25¾	26⅞
Norddeutscher Lloyd	17	17
Otavi Minen	16⅞	16¾

Bemerkungen: Für Unstimmigkeiten im Kursblatt wird keine Gewähr übernomm. Die Kurse verstehen sich in RM.-Prozent

Einheits-Kurse

Die Kurse der wichtigsten nicht fortlaufend notierten Papiere als Ergänzung.

	5. 1.	4. 1.
Allg. Dt. Credit-A.	60¼	60¾
Bank f. Brauind.	70¼	69¾
Barmer Bank-Ver.	—	—
Bayr. Hyp.- u. Wbk.	74¾	73½
" Vereinsbank	100⅛	100½
Berl. Handels-Ges.	90	90¼
Comm.- u. Priv.-Bk.	53½	53½
Darmst. u. Nat.-Bk.	—	—
Dess. Landesbank	—	—
Dt. Bk. u. Disconto	73	77
Dresdner Bank	61¾	61¾
Hall. Bankverein	46	46
Mein. Hypoth.-Bk.	75½	77¼
Halb.-Blankb. A.-G.	—	23¾
Halle-Hettstedter	—	—
Adl. Portl.-Zement	18	18
Adlerhütt. Glasw.	—	42
Alsencement	—	—
Ammendorf. Papier	62	64¾
Anhalt. Kohlen	61⅛	60
Annaburg. Steingut	—	—
Augsb.Nürnb. Msch.	39½	38½
Bachmann & Ladew.	63½	—
Balcke Maschinen	34	35
Baropp Walzwerk	18	19
Bayrische Spiegel	—	—
Berl.-Guben. Hut	—	—
Beton u. Monier	53½	53½
Borna Braunkohle	—	—
Braunk.-Brk.-Ind.	144¼	144
Braunschw. Kohlen	—	—
Capito & Klein	—	—
Chemische Buckau	—	—
Cröllwitzer Papier	—	—
Deutsche Jute	—	—
Deutsche Steinzeug	—	—
Dommitzsch	—	82½
Dortm. Unionbrau.	175	177
Dresdner Gardin.	17	17½
Dürkopp-Werke	—	—

	5. 1.	4. 1.
Egestorff. Salz	—	—
Eilenburger Kattun	—	—
Eintr. Braunkohlen	145¾	148
Engelhardt	—	—
Flöhter Maschinen	—	—
Friedrichshütte	—	—
Fröbeln Zucker	79¾	79¾
Gerresheimer Glas	43	43
Glauziger Zucker	75	76¾
Gebr. Goedhart	77½	77½
Görlitzer Waggon	24⅞	24
Gruschwitz Textil	—	71
Hageda	55	55½
Hallesche Maschinen	—	—
Hannov. Maschinen	—	—
Hemmoor Zement	84¾	83
Hildebrand-Mühlen	45	43
Hubertus Braunk.	—	—
C. M. Hutschenreuth.	—	—
Lor. Hutschenreuther	42	42¾
Industriebau A.-G.	—	—
Jeserich Asphalt	—	—
Kahla Porzellan	14⅛	15
Kirchner & Co.	16	16
Körbisdorfer Zucker	—	—
Kyffhäuser-Hütte	—	—
Leipz. Riebeck-Br.	37½	37¾
Leonhard Braunk.	—	—
Leopold-Grube	38⅛	39¾
Linde-Eis	[illegible]	67½
Lingel Schuhfabrik	23	23
Lingnerwerk	—	44¼
Magdeburger Gas	—	—
Magdeburg. Mühlen	106	106½
Magirus	3¾	3¾
Marie Konf.Braunk.	16	—
Masch.-Fbr. Buckau	55¾	55½
Masch.-Fbr. Kappel	—	—
Mix & Genest	—	—
Mülheimer Bergw.	—	72½
Niederlaus. Kohlen	137	137
Norddeutsche Kabel	—	—
Nordwestd. Kraftw.	113	114
Oeking Stahl	—	—

	5. 1.	4. 1.
Peipers & Co.Walz.	46	45
Pinsch A.-G.	—	—
Pittler Leipzig	71	70
Plauener Gardinen	29¾	28⅞
Preßspan	—	—
Rauchwaren Walter	2⅛	—
Riebeck Montan	—	—
Rosenthal Porz.	43¼	42¼
Rositz. Zuckerraffin.	50½	50½
Sächs. Thür. Portl.	33	33
Sächs. Webstuhl	25	25
Sangerhäus. Masch.	37¾	35
Sauerbrey-Maschin.	4	4⅛
Schering	—	—
Fritz Schulz jun.	—	—
Siemens Glas	45	44
Sonderm. & Stör	—	—
Staßf. Chem. Fabr.	61½	62⅛
Steatit Magnesia	36½	—
Stollwerk	44¼	43⅞
Tack & Co.	—	—
Thüringer Bleiweiß	—	—
Transradio	—	—
Triptis	21⅛	23⅞
Tüllfabrik Flöha	—	37
Verein. Mörtel	48¼	45¼
Verein. dt. Nickel	—	67
Verein.Glanzstoffbr.	—	64
Ver. Thür. Metall	—	—
Vogtl. Maschinen	—	—
Wagner & Co.	—	43
Wanderer-Werk	56¾	59½
Wegelin Ruß	5½	5⅛
Wegelin & Hübner	—	—
Werschen-Weißenf.	—	—
Witzner Metall	66	—
Wittener Guß	—	—
Wrede	—	—
Zeitzer Maschinen	32	32¼
Unnotierte Werte.		
Burbach Kali	18⅝	18¾
Wintershall	76½	76⅛

WIENER KEKS jetzt auch GR. ULRICHSTR. 62 neben Karstadt

Hypotheken- und Geldmarkt
5000 RM. als erste Hyp. auf Geschäftsgrundstück oder 2000 RM. als zweite Hyp. ges. (a Off. u. T. 9177 Exp.
M. 6—10 000 erstst. i. Halle auszul. Off. u. J. 729 Exp.
Inserieren bringt Gewinn!

Grundstücke
Verkäufe
Konfitüren-Geschäft billig zu verkaufen. † Off. u. L. 7435 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.
Eilt! Eilt! Gastwirtschaft mit Lebsm.-Geschäft und Hausschlacht, spottb. f. j. annehmb. Pr. z. vk. Off. u. K. 690 Exp.

Wohnhaus bei Halle zu verk. * Off. u. T. 9297 Exp.
Konfitüren-Laden krankhh. f. 500 M. z. vk. pass. f. allst. Dame. Off. u. L. 7467 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †
Zigarrengeschäft zu verk., passend f. Rentner usw. Off. u. P. 715 a. d. Exp.
Wohnhaus m. kl. Wohnungen, gewerbl. Räumen u. Einf. z. vk. Verm. verb. Off. u. D. 544 Exp.

Gutes Lebsm.-Gesch. in gt. Lage m. Whn. sof. od. b. 1.4.33 z. vk. Vermittl. verbeten. Off. u. B. 662 Exp.
Grundstücke
Kaufgesuche
Bauplatz in Trotha, 300—500 qm, geg. Kasse ges. Off. u. M. 552 Exp.
Suche zum 1. 4. od. 1. 5. dieses Jahres Einfam.-Haus m. Stallg. u. Gart. in g. Zust. zu pacht. evtl. sp. z. kauf. Off. u. M. 732 a. d. Exp.
Zinshaus m. 3-4-Zim.-Wohn., gut erhalten, bei 20—25 000 M. Anzahlung zu kf. ges. Off. u. L. 7464 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. ‡

Wohnhaus i. Zentr. mit Laden z. kf. ges. Hohe Anz. Off. u. S. 716 Exp.
Fahrzeuge
Autoreifen, Größe 715/115, evtl. gebraucht, z. kf. ges. Off. u. T. 9137 Exp.

Opel-Lieferwagen ½ to., 4/16 PS, spottbillig zu verkaufen. Central-Garage, Magdeburgerstr. 60/61. Tel. 33297.
Limousine 4-Sitz. 5/20 sof. billig zu verkaufen. Zu erfr. Krukenbergstr. 25, I. I.
Lesen Sie die Kleinen Anzeigen!

ÖFEN Orig. Esch & Co. Mabag - Gruden Kachelöfen, Gaskocher Demmerherde Staubfreie Ofenreinigung // Reparatur-Werkstatt Christian Glaser nur Gr. Klausstr. 24 — Fernruf 26138

Wir haben unsere Geschäftsräume mit dem 6. Januar von Kleinschmieden 6 nach Gr. Märkerstr. 27 am Markt verlegt. Herm. Bauchwitz Nachf., G. m. b. H. Herren- und Knaben-Bekleidung Arbeitskleidung

Fahrzeuge
Kaufgesuche
Gebr. Kleinwagen, bis 4 St.-PS., z. k. g. Preisoff. m. genau. Angab. u. St. 5041 an d. Fil. Steintor.
Gebr. 4sitzige Limousine, nicht üb. 4 St.-PS., sof. p. Kasse z. kf. ges. Off. u. L. 7466 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †
Verkäufe
Verschiedenes
Schränke, Küch., Sofa, Bettst., Chais., reine Gänsefedern, Pfund nur 4 Mk., spottbill. Kuntze, Gr. Klausstr. 11. (h
Regulator, Photo-App. z. verk. Magdeb. Str. 12, III.

Gebr. Kinderwagen, -sportwagen, -stuhl, -bett u. Eisschrank billig zu verkaufen (Am Steintor 17, I. I.
Möbel zu verschenken und verschleudern hab. wir nicht, aber Gelegenheitskäufe gebraucht und neu Schlafzim., Küchen, Schränke, Betten, Sofas, Chaiselong., Schrbt., Bchschrke. u. viel. and. spottb. Stoyes Möbellager Hallmarkt gegenüb. Autobushaltest. Lieferg. frei Haus, evtl. Teilzg.
Gebr. Möbel kaufen Sie spottbill. bei Hahn, Breitestraße 1—2. *
Klein-Schreibmasch. für 35 RM. z. verk. Berlinerstr. 6, II, I.

Enorm billige Schallplatten 25cm nur 60 Pf. Prima Schrank-Grammophon, Doppelfeder 25 M., Tischapparat 15 M., Schreibmaschine Ideal nur 65,— M. Klein-Continental- gegen Teilzahlung Stein, Steinweg 7.

Perser-Teppich Gelegenheit 1 großer echter Perser ca. 3×4 (für Speisezimmer passend) 1 großer echter Bouchara ca. 2×3 (für Herrenzimmer passend) sowie einige echte Brücken und Verbindungsstücke alles in tadellosem Zustand wegen dringender Beschaffung von Barmitteln billigst zu verkaufen. Offert. unt. 10019 an d. Exp. d. Bl. !
Neue Bisam-Pelzjacke bill. zu verk. (Händelstraße 25, pt.
Kochof. m. Doppelröhr. sow. 1 Küchenb. b. Schwetschkest. 14, I. I.

Butter
Allerfeinste schlesw. holst. Molkerei-Marken-Butter . . . Pfund 1.24
Feinste Molkerei-Butter . . . Pfund 1.20
Gute Molkerei-Butter . . . Pfund 1.10
Unsere Teebutter „Eine Klasse für sich" . . . Pfund 1.28
Auf alle Waren unseren bekannten Rabatt.
Hammonia
Verkaufsstellen Halle: Große Ulrichstraße 47 Steinweg 11 (e

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193301069/fragment/page=0010
DFG

Neunmal happy end
Frauenschicksale dieser Zeit

Eine Artikelfolge von H. H. Digo

7. Fortsetzung.

Die Dame im Löwenkäfig

Am 11. April 1932 starb in Wien, 55 Jahre alt, Tilly Bebé, alias Mathilde Rupp. Sie war ihr ganzes Leben lang ein echtes fesches „Weaner Madl“, kindlich naiv, stets freundlich und hilfsbereit. Schon mit 14 Jahren hatte sie sich ihr tägliches Brot selbst verdienen müssen. Die Eltern waren früh gestorben, und die Tante, die sie aufgenommen hatte, konnte sich mit den paar Gulden, die sie durch Wäschewaschen verdiente, kaum selbst ernähren. So hatte sich denn Mathilde hingesetzt und Stenographie und das Schreiben auf der Maschine gelernt und auch bald Anstellung gefunden.

Die paar Kröten, die sie bei ihrem Brotherrn, einem „Sachverständigen für Steuer- und Gewerbeangelegenheiten“, erhielt, mußten an die Tante abgeführt werden. Mit dem bißchen Taschengeld, das ihr die „Frau Tant“ dann großzügig ausfolgte, fuhr Tilly jeden Sonnabend nach Schönbrunn hinaus. Denn dort war etwas, was sie jedesmal mächtig in Aufregung versetzte. Der Schönbrunner Tiergarten! Der Wiener Zoo! Stundenlang stand die kleine Tilly dann vor den Käfigen der verschiedenen Majestäten der Wüste und konnte sich gar nicht sattsehen, geschweige sich von ihnen trennen. Es war also kein Wunder, daß sie ihre Gedanken auch ihrer Büroarbeit mitteilte und sehr oft etwas von Löwen, Tigern und Panthern in die Geschäftsbriefe schrieb, was bestimmt nicht ganz in Ordnung war. Klagen über Klagen liefen bei dem Herrn „Steuersachverständigen“ ein. Der eine erkundigte sich, was seine schwebende Steuerangelegenheit mit „Wüstenkönigen“ zu tun hätte. Ein anderer Klient wieder erlaubte sich die bescheidene Anfrage, ob es denn nötig sei, daß die Briefbogen Zeichnungen von Tigern, Elefanten und Wölfen aufweisen müßten. Das wurde dem Herrn „Steuerberater“ dann eines Tages zu dumm, und er entließ sie fristlos.

Damals gastierte nun in Wien eine wegen ihrer Löwengruppe berühmte Dompteuse, die französische Gräfin de Vesins, die unter dem Pseudonym „Comtesse X“ auftrat. Kurz entschlossen suchte Tilly die berühmte Tierbändigerin auf und bat um Hilfe. Diese witterte in dem jungen, hübschen Mädchen eine neue Kraft und nahm es auf. Nach einer kurzen Ausbildung durfte Mathilde, die den Künstlernamen Bebé angenommen hatte, zum ersten Male als Assistentin der „Comtesse X“ auftreten. Angetan mit einem himmelblauen, goldverschnürten Kleide und einer mächtigen weißen Schärpe, legte sie sich mitten in der Arena auf den Boden, während die Löwen über ihr und auf sie gestützt die schönsten Pyramiden bauten. Das Publikum hielt den Atem an. Dann aber raste es los vor Begeisterung. Behutsam nahmen dann die Löwen ihre mächtigen Pranken wieder von Tilly weg und trollten sich zufrieden brummend in ihre Ecken.

Seit jenem Tage hatte Tilly einen neuen Namen. Man nannte sie nur mehr „Löwentilly“!

Von einem Land ins andere zog der Zirkus. Die französische Gräfin und Tilly Bebé waren gute Freundinnen geworden. In Nizza ist dann etwas Grauenhaftes passiert. Eines Morgens wurde „Comtesse X“ ermordet in ihrem Hotelzimmer aufgefunden. Ein Neger, der im Zirkus beschäftigt war und der die Französin mit fanatischen Liebesanträgen verfolgte, hatte sich in ihr Zimmer eingeschlichen und der Schlafenden mit einem Rasiermesser die Kehle durchschnitten. Ein englischer Dompteur, Mac Kean, übernahm die Leitung der Raubtiergruppe. Aber er hatte noch keine vier Wochen gearbeitet, als sich bei einer Probe zwei Löwen auf ihn stürzten und ihn vor den Augen der entsetzten Wärter zerfleischten. Man holte Tilly, die furchtlos in den Löwenkäfig trat und die Bestien beruhigte. Zu retten gab es leider nichts mehr.

Der Berberlöwe Pharao aber, der zuerst auf den Engländer losgegangen war und ihn niedergerissen hatte, wurde von dieser Stunde an seltsamerweise ihr bester Freund. Er war folgsam wie ein kleines Schoßhündchen, jeden Wunsch las er ihr von den Augen ab.

Durch ihr mutiges Verhalten war Tilly über Nacht in Artistenkreisen bekannt und berühmt geworden. Der Hagenbeck-Tiergarten in Stellingen bei Hamburg machte ihr telegraphisch kurze Zeit nach dem Vorfall ein Angebot, dem sie auch Folge leistete. Den ganzen Tag verbrachte sie fortan unter ihren Löwen. Sie las, nähte, rauchte, ja schlief sogar mitten unter den wilden Tieren. Immer war aber „Pharao“ bei ihr. Zur Erklärung muß gesagt werden, daß Tilly natürlich mit ihrer Löwengruppe angestellt worden war.

Das Seltsamste in ihrem Leben war ihr Hochzeitstag. Nach der feierlichen Trauung ging sie mit ihrem Gatten — der sich zuerst heftig sträubte — in den Löwenkäfig und warf dann den Tieren das ihr von Frau Hagenbeck geschenkte Hochzeitskleid vor. Mit wildem Gebrüll zerrissen die Löwen das Brautkleid. Was sie damit bezweckt hatte, war ihr selbst nie ganz klar geworden. „Ich bin eben eine Löwenbraut“, sagte sie lächelnd, als man über ihr Verhalten den Kopf schüttelte. Ihr Eheglück war kurz. Bald nach der Hochzeit starb ihr Gatte. Ihr selbst wurde das Leben im Tierpark zu langweilig. Sie kündigte ihre Stellung und ging mit ihren Lieblingen auf Gastspielreisen.

Auf dieser Turnee kam sie auch nach Brüssel. Hier passierte ihr etwas, woran sie nie im mindesten gedacht hatte. Während einer Vorstellung fiel sie plötzlich von rückwärts ein Löwe an. Schon im Zusammensinken sieht sie noch, daß sich ihr Liebling Pharao auf den Angreifer stürzt und diesen niederreißt. Das Publikum kreischt und tobt. Viele verlassen fluchtartig das Varieté. Der eiserne Vorhang wird heruntergelassen. Mit letzter Kraft schleppt sich Tilly von der Bühne und sinkt dann blutüberströmt in der Garderobe zusammen. Der Löwe hatte ihr eine gefährliche Bißwunde am Hinterkopf beigebracht. Noch in derselben Nacht wird er erschossen.

Aber am nächsten Tag ist die mutige Frau — mit verbundenem Kopf — wieder mit ihren Löwen aufgetreten ....

Es gab keine Weltstadt, in der Tilly nicht aufgetreten war. Orden, Geschenke, Anerkennungen, Heiratsanträge und Einladungen häuften sich. Aber sie blieb allein. Mit der Zeit begann sie auch — Schlangen abzurichten, deren größte — wie behauptet wurde — bei ihr im Bett schlief.

Eines der schönsten Erlebnisse für sie war das Wiedersehen mit ihrer Heimatstadt Wien. Im „Ronacher“ gab sie mit ihrer Löwengruppe eine Galavorstellung, zu der alles, was Rang und Namen hatte, erschienen war. „Schade, daß die Tante das nicht mehr erlebt hat“, meinte sie unter Tränen zu Freunden.

Einer Laune folgend, suchte sie ihren einstmaligen Chef, den „Steuerberater“ auf. Der hatte sich ins Privatleben zurückgezogen und war ein altes, runzeliges Männchen geworden. Aber er ließ es sich nicht nehmen, das Wiedersehen mit seinem „Bürofräulein“ beim „Hopfner“ zu feiern. Sogar Sekt hatte er bestellt. Und stolz hat er der berühmten Dompteuse gesagt: „Sehns, Fräulein Rupp — — — wenns mich nicht g'habt hätten, wenn ich Sie damals nicht hinausgeschmissen hätte, dann wären Sie eben nicht berühmt geworden . . .!“

(Schluß folgt.)

Familien-Anzeigen

Die Geburt eines Töchterchens geben bekannt
Max Weiss
Eugenie Weiss geb. Grieshaber
Halle, Humboldtstr. 19, z. Zt. St. Barbara-Krankenhaus

Dienstag, den 3. Januar 1933 verschied unser früherer Chef
Geheimer Medizinalrat Prof. Dr. Dr. h. c.
Gabriel Anton
Wir werden ihm für alle Zeiten ein ehrendes Andenken bewahren.
Das Personal der Universitäts-Nervenklinik.

Am 3. Januar 1933 verschied nach langem, schwerem Leiden im 36. Lebensjahre unser Büroangestellter, Herr
Franz Deile
Fast 10 Jahre hat der Verstorbene im Dienste unserer Firma gestanden.
Seine Gewissenhaftigkeit, Treue und Fleiß, besonders sein bescheidener, lauterer Charakter sichern ihm bei uns ein ehrendes Gedenken.
Zuckervertriebsgesellschaft Halle Aktiengesellschaft.

Statt besonderer Anzeige.
Heute früh 1/27 Uhr verschied nach längerem Leiden, aus einem arbeitsreichen Leben mein geliebter, herzensguter Mann, unser unvergeßlicher, lieber Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder und Schwager, der Kaufmann u. Fabrikant
Bruno Brennecke
im 77. Lebensjahre.
In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen
Clara Brennecke geb. Kessler
Halle-S., Gräfestr. 17 II, den 6. Januar 1933.
Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Montag, den 9. Januar, nachm. 2 Uhr in der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt. Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt „Pietät“ M. Burkel, Kl. Steinstr. 4 entgegen.

Statt besonderer Anzeige.
Unsere liebe, treusorgende, nimmermüde Mutter, Frau
Pauline Rosenbaum
geb. Ohme
ist heute nach kurzer Krankheit wenige Tage vor ihrem 79. Geburtstage sanft eingeschlafen.
Gertrud Rosenbaum
Walther Rosenbaum
Gerhard Rosenbaum u. Frau
Hedwig geb. Bartholemy.
Halle, den 4. Januar 1933, Zwingerstr. 13.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen. Beerdigung Montag, den 9. Januar, 13¾ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes. Kranzspenden nimmt die Beerdigungs-Anstalt Adolf Brauer, Gr. Märkerstr. 25, entgegen.

Gestern nachmittag entschlief nach einem arbeitsvollen, segensreichen Leben unsere gute, liebe Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter, Frau verw.
Friederike Gericke
geb. Schmidt
im 88. Lebensjahre.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Halle a. S., den 6. Januar 1933.
Lauchstädter Str. 15 a b.
Die Beerdigung findet am Montag, den 9. Januar, 12,15 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Statt Karten.
Für die überaus herzliche Liebe und Verehrung, welche uns beim Heimgang unseres innigstgeliebten, unvergeßlichen Entschlafenen zuteil wurde, danken wir allen auf diesem Wege von ganzem Herzen.
Im Namen aller Hinterbliebenen
Hulda Herrmann
geb. Hanke, und Kinder.
Halle, den 6. Januar 1933
„Krug zum grünen Kranz“

Unerwartet verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit unsere liebe Mutter und Schwester
Frau Else Grosse
geb. Nachtigall
im 63. Lebensjahre.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Halle a. Saale, den 5. Januar 1933.
Advokatenweg 44.
Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Montag, den 9. Januar, nachm. 3 Uhr, in der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt.

Am Mittwoch abend 17½ Uhr verschied plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, Mutter, Schwiegermutter und Oma
Frau Martha Bandelmann
geb. Fengler
im 51. Lebensjahre.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Richard Bandelmann
Halle-Leuna, den 5. Januar 1933.
Die Einäscherung findet am Sonnabend vorm. 9½ Uhr von der Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt. (*

Für die wohltuenden Beweise der Liebe und Verehrung für unsere teuere Entschlafene und der Anteilnahme an unserem Schmerz sagen wir unseren innigsten Dank. (*
Familie Kröter und Engler

Schuh-Rolands Inventur-Verkauf bringt in Schuh-**Wühlkörben** zum Selbstaussuchen alles, was Sie benötigen **zu Spottpreisen.** Parole: Auf nach **Steinweg 19** gegenüber Jacobstraße.

Marken-Flügel wie neu nur 975 Mk. auch Teilzahlung **Pianohaus Maercker** Waisenhausring 1B am Franckeplatz.

Kleine Anzeigen - großer Erfolg!

Bilder u. Leisten, Einrahmungen, Fensterglas etc. **Spiegel.** **F. Adam,** Glasermeister, Gr. Klausstr. 2, am Markt. Tel. 22563

Hochf. Tafelbutter, frisch in 9—6 Pfd. Postpak. gepfundet, 95 Pf. pro Pfd. Tilsit. Vollfettkäse 65 Pf. g. Nachn. Frau Gugat, Obolin b. Gr. Friedrichsdorf, Ostpr.

Inventur-Verkauf
bei Hugo **Nehab** Nachf. Gr. Ulrichstr. 3
bietet Ihnen jedes Jahr große Vorteile. Sie finden viele schöne
Teppiche von sehr guter Qualität auch **Läufer** und **Vorlagen** zu fabelhaft billigen Preisen.
Haargarn-**Teppiche** **Vorlagen** Bucle-**Läufer**
von 12.60 Mk. an 75 ₰ 90 ₰ 1.20 1.45 1.95 p. Meter
Die Verkaufspreise, den Verhältnissen der Zeit entsprechend, sind ohne Rücksicht auf den Einkaufspreis, z. T. fast zur Hälfte ermäßigt.
Ein Posten **Wachstuche, Wandschoner Gummischürzen, Läufer-Reste**
u. a. m. kommen ebenfalls stark herabgesetzt zum Verkauf.

Anfertigung von **Kleidern, Mänteln** A. Henz (b Böllberger Weg 2.

Korb-Bühr Große Steinstr. 8, Eing. Barfüßerstr. **ab 6. Januar 10% Rabatt.**

21jähr. Mädel, i. Haush. tät., sucht, da in Halle fremd, **aufr. Freundin.** Off. u. N. 733 Exp.

Wer repariert **Nationalkasse?** Geiststr. 1, Laden.

Hygien. Art.-Gesch. w. eingerichtet. Hoh. Gewinn! Kl. Kapit. erforderlich. Walter Hansen, Hamburg 23.

Inserieren heißt interessieren!

Heiraten
Bess. Mädel, 30 J., mit Kind, wünscht aufr. Herrn in fester Stell. Beamt. bev., zw. Heir. kennenzul. Wwr. m. Kd. angen. Off. u. O. 654 Exp.

Jg. Mann, Eisenbahner, 38 J., schuldl. gesch., m. eig. Wohn., sucht hübsch. anst. wirtschaftl. jg. Mädchen zw. bald. Heirat. Offert. unt. K. 710 a. d. Exp. *

Frische Schweine-Nieren . nur 58 ₰
Bratfertige Kaninchen . . nur 68 ₰
Ueberlegen Sie sich bitte wie der Friedenspreis war und was Sie heute zahlen für
frische ohne Knochen **Kalbs-Keule** nur 84 ₰
Kalbs-Nierenbraten nur 74 ₰
Kalbs-Frikassee . . nur 68 ₰
Kalbs-Schnitzel . . nur 94 ₰
Zarte Rinderbraten nur 68 ₰
Zartes Rouladenfleisch nur 78 ₰
Geschnittene Rouladen nur 85 ₰
Frisch. Goulaschfleisch nur 54 ₰
Frisch. Rindgehacktes nur 54 ₰
Frische Sardellen-Leberwurst 1 Pfund nur 54 ₰
Prima Knoblauchwurst nur 68 ₰
A. Knäusel, Butter, Wurst, Fleischwaren.

Gewürze
Pfeffer weiß, gemahlen ¼ Pfd. 65 ₰
Pfeffer schwarz, gemahl. ¼ Pfd. 60 ₰
Piment, gemahlen . . . ¼ Pfd. 58 ₰
Majoran, gerebbelt . . ¼ Pfd. 40 ₰
Kümmel, holländ. . . . 1 Pfd. 38 ₰
Salinensalz . . . 10 Pfd. 120 ₰
Lorbeerlaub, Nelken, Ingber.
Buchweizengrütze . . 1 Pfd. 26 ₰
Prima Salatöl . . . . 1 Pfd. 40 ₰
Rüböl, roh, zum Backen . 1 Pfd. 50 ₰
Speise-Leinöl, frisch . 1 Pfd. 50 ₰
Probieren Sie bitte meinen
geröst. Kaffee . ¼ Pfd. 70 ₰
Sie werden überrascht sein, wie fein und kräftig der Kaffee schmeckt. (h
5% Rabatt
Louis Eisfeld Brüderstr. 15 am Markt

Familien-Anzeigen in die die „Hallischen Nachrichten“

Amtliche Bekanntmachungen

Auf Grund der Verfügung des Reichskommissars für Preisüberwachung vom 1. Dezember 1932 wird erneut darauf hingewiesen, daß der Preisschilder- und Preisverzeichniszwang für Brot, Kleingebäck, Frischfleisch, Müllereiprodukte, Zucker, Butter, Kaffee, Mineralwasser, Seefische u. a. Waren, sowie für die Leistungen der Friseure und die Schuhreparaturen aufs genaueste von allen Gewerbetreibenden zu beachten ist.
Die örtlichen Ueberwachungsstellen werden die Durchführung der Preisschilder- und Preisverzeichnis-Verordnungen kontrollieren, Zuwiderhandelnde haben die in den genannten Verordnungen vorgesehenen Maßnahmen zu gewärtigen. (e6
Halle, 4. 1. 33. Der Magistrat.

Versteigert werden am 17. Januar 1933, 10 Uhr, hier, Preußenring 13, Zimmer 45, im Wege der Zwangsvollstreckung folgende Grundstücke: 1. Gemarkung Langenbogen: Wiesen Plan 59 und 46, Acker Plan 12, zusammen 9 ha, 35 ar, 30 qm, 73,0 Taler Reinertrag. 2. Gemarkung Hohnstedt: Hof Plan 106, Weide bei Langenbogen, zus. 1 ha, 13 ar, 50 qm, 0,74 Taler Reinertrag. 3. Gemarkung Wansleben Chaussee vom Plan 107 ab, 88 qm. Eig.: Bäßler'sche Erben. (e8
Das Amtsgericht Halle a. S., Abt. 7.

Eine Schallplatte für Jedermann!
Die Dorfmusik!
(Wenn am Sonntag-Abend die Dorfmusik spielt . . . .) Walzerlied.
Immer lustig immer froh. Wie der Mops im Paletot.
Grammophon-Neuaufnahme zu 1.50 von

Fr. Prophete Rannische Str. 15

Prof. Dr. W. Hülse
Leitender Arzt der inneren Abteilung des St. Elisabeth-Krankenhauses
Sprechstunde: 12—14, im Krankenhause
Mauerstraße 7/10
sonst nach Vereinbarung (b

Inventur-Verkauf
Wir bringen diesmal große Posten sehr eleganter
Damen-Taschen
in echt Krokodil- sowie echt Chamäleon-Leder spottbillig zum Verkauf. Einige Beispiele:
Damen-Taschen echt Krokodilleder nur 3.75 4.95 5.85 6.75 und 9.50 Echt Chamäleonleder-Taschen 3.75 4.95 5.85 6.75 8.50 Jede Tasche ist werksneu vorzüglich verarbeitet u. bildschön im Aussehen. Ferner praktische Damen-Taschen, großes Format, echt Saffianleder 3.35 4.95 und 5.85.
Diese Taschen sind im Schaufenster 31 ausgestellt.
Die Preise sind fast auf die Hälfte herabgesetzt.
Halle-Saale **Ritter** im Ritterhaus

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193301069/fragment/page=0011
DFG

PREMIERE 1933

Gesellschaftsabend zugunsten der städtischen Winternothilfe Halle veranstaltet vom Stadttheater und den Hallischen Nachrichten

am 7. Januar 1933, abends 8 Uhr

in allen festlich geschmückten Räumen des Stadtschützenhauses

Anfang pünktlich abends 8 Uhr. Gesellschaftsanzug erbeten. Im oberen und unteren Saal wird ein gleichwertiges Programm geboten.

FESTFOLGE

Oberer Saal

I. Teil (20 Uhr)

Begrüßungsmarsch: „Einzug der Gäste" v. R. Wagner, gespielt vom gesamten Stadttheater-Orchester, Dirigent: J. Zosel

Prolog von Werner Grohmann, gesprochen v. Eugen Eisenlohr

Das Plakat stellt sich vor: Elisabeth Grunewald und Carl Momberg singen das Duett „Bei Männern, welche Liebe fühlen" aus der „Zauberflöte" von W. A. Mozart

Johannes Schüler am Dirigentenpult im Stadtschützenhaus: 14. Rhapsodie von Fr. Liszt

Die Arie meines ersten Bühnenerfolges, gesungen v. Fanny Kölblin

Hamlet im Frack: Fritz Ginrod singt zum ersten Mal in Halle das Trinklied aus der Oper „Hamlet" von A. Thomas

Der Tanz ins neue Jahr: Neue Tanzstudien von Wilmo Kamrath

Der Schlager von 1933: Else Veith als „Gitta Alpar" in der Operette „Ball im Savoy" von Abraham

Das ewig Neue: „An der schönen, blauen Donau", Walzer von Johann Strauß. Dirigiert von Johannes Schüler. Dazu das Stadttheater-Orchester, das gesamte Solopersonal und der Opernchor

Am Blüthner-Flügel: Ernst Kramer — **Ansage:** Alfred Haller

TANZ

II. Teil (23.30 Uhr)

Eröffnungsmarsch, gespielt von R. Roesner und seinem Orchester

Anton Imkamp als hallischer Roland singt zwei neue Lieder von Alfred Rahlwes: 1. „Brücke zwischen Türmen" (Text von Werner Grohmann). 2. „Saalelied" (Text von Karl Rocco)

Auftakt zur nächsten Operetten-Premiere des Stadttheaters Maud Hester als Käthie singt das Auftrittslied, Marion Kaufmann und Bruno Kiebler singen das Duett aus der Operette „Der Studentenprinz" von S. Romberg

Tanz ins neue Jahr! Premierenreigen der Stadttheater-Girls

Die noch fehlende Tenorpartie der Operette „Ball im Savoy", gesungen von F. Schneider

Erstmalig als Duo: Marg. Oehm und Walter Kathammer singen das Duett aus „Hänsel und Gretel" von Humperdinck

Walzer-Potpourri, gespielt von Richard Roesner und seinem Orchester

Am Blüthner-Flügel: Walter Trolidenier — **Ansage:** Paul Herlt

III. Teil (1.30 Uhr)

Stulks und Tülks, zwei hallische Typen, dargestellt von Robert Jungk und Erich Heimbach

„Treu sein kann er nicht . . ." — Julius Lichtenberg singt

Premiere der hallischen Revellers

Während der Tanzzeiten im Roten Saal

KABARETT

Ansage: Erich Heimbach — **Mitwirkende:** Ruth Ambach, Robert Lossen, Walther Kathammer, O. Gries, Robert Jungk.

Unterer Saal

I. Teil (20 Uhr)

Begrüßungsmarsch, gespielt von Richard Roesner und seinem Orchester

Operetten-Potpourri, gespielt von Richard Roesner und seinem Orchester

Prolog von Werner Grohmann, gesprochen von Eugen Eisenlohr

Das Plakat stellt sich vor: Marion Kaufmann und Bruno Kiebler singen das Duett aus der Operette „Der Studentenprinz" von S. Romberg

Anton Imkamp als hallischer Roland singt zwei neue Lieder von Alfred Rahlwes: 1. „Brücke zwischen Türmen" (Text von Werner Grohmann). 2. „Saalelied" (Text von Karl Rocco)

Auftakt zur nächsten Operetten-Premiere des Stadttheaters Maud Hester singt als Käthie das Auftrittslied aus der Operette „Der Studentenprinz" von S. Romberg

Tanz ins neue Jahr, Premierenreigen der Stadttheater-Girls

Die noch fehlende Tenorpartie aus der Operette „Ball im Savoy", gesungen von Ferdinand Schneider

Erstmalig als Duo: Marg. Oehm und Walter Kathammer singen das Duett aus „Hänsel und Gretel" von Humperdinck

Walzer-Potpourri, gespielt von R. Roesner und seinem Orchester

Am Ritter-Flügel: Walter Trolidenier — **Ansage:** Paul Herlt

TANZ

II. Teil (23.30 Uhr)

Hochzeitsmarsch aus „Ein Sommernachtstraum" von Mendelssohn-Bartholdy, gespielt vom gesamten Stadttheater-Orchester. Dirigent: Josef Zosel

Eine Premiere von 1840: „Nur der Schönheit weiht' ich mein Leben" aus „Tosca" (Puccini), gesungen von Elisabeth Grunewald; „Heiterkeit und Fröhlichkeit" aus „Der Wildschütz" (Lortzing), gesungen von Carl Momberg

Johannes Schüler am Dirigentenpult im Stadtschützenhaus: 14. Rhapsodie von Fr. Liszt

Die Arie meines ersten Bühnenerfolges, gesungen von Fanny Kölblin

Hamlet im Frack: Fritz Ginrod singt zum ersten Mal in Halle das Trinklied aus der Oper „Hamlet" von A. Thomas

Der Tanz ins neue Jahr. Neue Tanzstudien von Wilmo Kamrath

Der Schlager von 1933. Else Veith als „Gitta Alpar" in der Operette „Ball im Savoy" von Abraham

Das ewig Neue: „An der schönen, blauen Donau", Walzer von Johann Strauß. Dirigiert von Johannes Schüler. Dazu das Stadttheater-Orchester, das gesamte Solopersonal und der Opernchor

Am Ritter-Flügel: Ernst Kramer — **Ansage:** Alfred Haller

III. Teil (1.30 Uhr)

Premiere der hallischen Revellers

Erstmaliges von Robert Lossen

Stulks und Tülks, zwei hallische Typen, dargestellt von Robert Jungk und Erich Heimbach

Im unteren Restaurationsraum

MODENSCHAU

vorgeführt von dem Wiener Damen-Modesalon **Margarete Lange,** Große Steinstraße 9.

Leitung des künstlerischen Teils: August Roesler

Gesamtausstattung: Peter Krausen — Reklameentwürfe: Fritz Ebeling

Festleitung: Günther L. Barthel (Stadttheater) und Arthur Petsch (Hallische Nachrichten).

TOMBOLA

Lose 50 Pfennig. Große Gewinnmöglichkeiten

Amerikanische Versteigerung eines Künstler-Albums mit Photos und Autogrammen der Künster

Glücks-, Schieß-, Würfelbuden, Lauben, Magisches Zelt, Photostand, Mokkastube, Grinzing, Bar usw.

Künstlerische Aufbauten und Dekorationen, hallische Gemälde-Galerie, zauberhafte Lichteffekte, der Rote Turm mit Scheinwerfer, der hallische Dukaten-Esel usw.

Ausgabe mehrmalig erscheinender Extrablätter

Aenderungen des Programmes vorbehalten

Für die Veranstaltung stellen das Pianohaus B. Döll, Gr. Ulrichstr. 33-34, einen Blüthner-Flügel und die Firma C. Rich. Ritter, Leipziger Str. 73, einen Ritter-Flügel freundlichst zur Verfügung

Die Lautsprecher-Anlage wird von der Firma H. Prophete liebenswürdigerweise ausgeführt

Eintrittskarten erhältlich in der Hauptgeschäftsstelle der HN, Gr. Ulrichstraße 16, sowie in den Geschäftsstellen der HN, Leipziger Str. 34 und „Steintor" (Ludwig-Wucherer-Str. 87); ferner bei Hothan, Gr. Ulrichstr. 36; Richard Heinze, Gr. Steinstr. 73, und Verkehrsbüro „Roter Turm" zum Preise von 3.00 (Abendkasse 4.00), Studentenkarten 2.00. – Die Eintrittskarten berechtigen zur Inanspruchnahme eines näher bezeichneten Sitzplatzes. Für numerierte, vorher bestellte Tischplätze RM 4.00. **Tombola-Lose** (zu 50 Pfg.) im Vorverkauf bereits ab Freitag in der Geschäftsstelle der HN.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193301069/fragment/page=0012

BAUEN UND WOHNEN

45. Jahrgang / 6. Januar 1933 — Beilage der Hallischen Nachrichten — Nummer 5 / Seite 13

Mietwohnung oder kleines Eigenhaus . . .

Ueber die Frage, ob Mietwohnung oder kleines Eigenhaus, ist in weiten Kreisen noch viel Unklarheit verbreitet, im Interesse der Allgemeinheit soll sie an zwei Beispielen untersucht werden.

Eine Durchschnittswohnung in einem neuen drei- oder vierstöckigen Mietshaus möge enthalten: Vorplatz, Küche, Bad, Klosett, vier Zimmer, Wohnfläche zusammen 81 Quadratmeter. Dazu gehörig Keller und Bodenraum. Gegenbeispiel: Ein kleines Eigenhaus — einfach oder als Doppelhaus — möge enthalten: im Erdgeschoß Eingang mit Windfangvorraum, Vorplatz, Küche mit Wasserspültisch, zwei Zimmer mit Erker, im ersten Obergeschoß Vorplatz, Bad mit Waschtisch mit fließendem Wasser, Klosett, zwei Zimmer mit Erker, im Dachgeschoß ein fünftes Zimmer mit besonderer Bettnische, zusammen 81 Quadratmeter, ferner Bodenraum, außerdem im Keller eine Waschküche und drei Kellerräume.

Die Erkenntnis der Hygiene, der Wechselwirkungen zwischen Wohnungen und Gesundheit der Bevölkerung hat gelehrt, daß nur in reichlich von Licht und Luft umgebenen trockenen Wohnungen gesunde Menschen mit belebenden Lebensauffassungen gedeihen können, dieser Erkenntnis entspricht aber das Eigenhaus in höchstem Maße. Die hygienisch so wichtige Forderung der besten Sonnenlage der Schlaf- und Wohnräume kann von der Mietwohnung in geschlossenen Häuserzeilen nicht vollkommen erfüllt werden. Liegt die Vorderfront nach Süden, so hat die Rückfront den Nachteil der sonnenlosen Nordlage, und liegt die Rückfront nach Süden, so erhält die Vorderfront keine Sonne. Ausgleichend — aber noch nicht vollkommen — ist die Lage, wenn Vorder- und Rückfront nach Westen oder Osten liegen, sie ist bei Neuaufstellung von Bebauungsplänen mit geschlossenen Häuserzeilen unbedingt anzustreben.

Die notwendige Forderung der besten Sonnenlage kann durch das kleine Eigenhaus viel besser erfüllt werden, da eine entsprechende Stellung des Hauses auf dem Bauplatz meist zu erreichen ist. Das Eigenhaus kann im Grundriß so gestaltet und auf dem Bauplatz so orientiert werden, daß es von der Sonne soviel als möglich umflutet werden kann. Die richtige Einordnung eines jeden Hauses in die Gegebenheiten des Bauplatzes mit den Eigenarten des Geländes und den Erfordernissen der jeweiligen Bauaufgabe, die Orientierung nach Süd und Nord, ist eine der wichtigsten Aufgaben der Architekten.

Jede Mietwohnung hat etwas Interimistisches, eine persönliche Wohnkultur kann sich in ihr nicht immer so gut entfalten wie in einem Eigenhaus. Dieses hat zweifellos den Vorteil der besseren Raumausnutzung, den Vorzug der günstigeren Raumausnutzung. Das Eigenhaus gibt dem Menschen in seinem ruhigen Besitz den wurzelstarken Halt, den Jungbrunnen gehobenen Familienlebens im eigenen wenn auch kleinen Haus. Die nomadisierenden Bewohner der Miekasernen leiden unter den Spannungen, die unter den Mietern wohl nie vermieden werden können, wieviel Nervenkraft wird dort verbraucht in oft so unleidlichen Verhältnissen. Wie oft fehlt den Kindern jede Möglichkeit, sich nicht zu entfernt von den Augen der wachenden Mutter im Freien, im Garten, in Luft und Sonne, niemand störend, tummeln zu können.

Wie anders und besser ist dies im eigenen kleinen Haus . . .! Jedes Kind kann sich hier frisch und froh entfalten, im anschließenden kleinen Garten von Luft und Sonne umgeben, das Kleinod Kind, das in der Mietwohnung leider so oft nur ein geduldetes verkümmertes Dasein führt.

Der Garten, und ist er noch so klein, der sich um das kleinste Eigenhaus legt, ist mit ihm der Traum Unzähliger, und mit Recht — in einem gesunden Körper wohnt ein gesunder Geist. Jede Familie, die es ermöglichen kann, in einem wenn auch kleinen Eigenhaus zu wohnen, lebt freier, ungestörter, froher und gesünder. Andere Völker haben dies eher erkannt; so wohnt über 80 Prozent der Bevölkerung Englands in Einfamilienhäusern, ähnlich ist es in Nordamerika.

Kleine Einfamilienhäuser stellen in der heutigen Zeit mit die beste Kapitalanlage von Spargeldern dar, sie schaffen sichere Sachwerte in dieser Zeit, in der Aktien im Tresor und Geldscheine im Schrank kosten als schwankende Begriffe gewertet werden. Die Voraussetzungen zum Bauen von kleinen Eigenhäusern sind jetzt günstiger denn je, Steuererleichterungen und sehr niedrig stehende Herstellungskosten der Bauwirtschaft locken zum billigen Bauen, ganz besonders wirkt sich dieser Vorteil günstigster Preisstellung aus, wenn sich Gruppen und Vereinigungen bilden können, die zu gleicher Zeit eine entsprechende Anzahl von Eigenhäusern in Auftrag geben können; hierauf sei besonders hingewiesen.

So ist es heute erfreulicherweise möglich, das am Anfang dieser Abhandlung geschilderte Gegenbeispiel: ein Eigenhaus mit fünf Zimmern, Bad, Klosett, Küche, Waschküche usw. für nur rund 10 000 RM. massiv zu erbauen und in ihm als Herr im eigenen Haus für etwa denselben Betrag zu wohnen, der für eine Mietwohnung gleicher Größe in einer Mietkaserne aufgebracht werden müßte.

Die Frage: Mietwohnung — oder — kleines Eigenhaus . . .? ist ein Problem von höchster kulturellen, sozialer und volkswirtschaftlicher Bedeutung. Zu dieser Frage aufklärend zu wirken, ist der Zweck dieser Zeilen.

Architekt Otto Paul Burghardt, BDA. Leipzig.

Wünsche für das Wohnzimmer

Der große Traum vieler, ein recht persönliches Wohnzimmer zu besitzen, bedarf zu seiner Verwirklichung einer Fülle zielbewußter Ueberlegungen. Aus dem Zusammenschluß von dringlichen Wollen und praktischem Tun wird ohne Zweifel der Erfolg erwachsen.

Ueber unseren Wünschen, sie regulierend und an feste Grenzen bindend, steht der Zwang der Verhältnisse. Das ist ganz gut so, denn damit rückt sogleich der Wunsch aus dem Bereich der vagen Vorstellung in das grelle Licht der Wirklichkeiten, der Rahmen, der uns genügen muß, ist somit schon gefunden. Es bleibt noch genug Spielraum zur Entfaltung persönlicher Eigenart.

Die drei Entscheidungen, die wir zu treffen haben, sind die Auslese der einzelnen Möbelstücke, die Wahl des Holzes und die der Stilart. Ratlos heute hin- und hergerissen. Man kann ihm jedoch nicht helfen, dem armen Suchenden, man kann nur wünschen, daß er zum Bewußtsein seines eigenen Lebensstils kommen mag, so klar, so zwingend, daß ihm eine Entscheidung zwischen Binsenhocker oder Altväterstuhl nicht mehr problematisch sein wird.

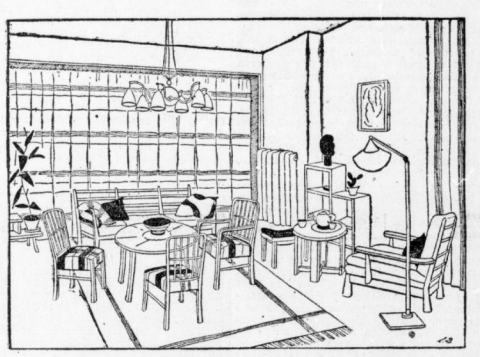
Mit den Möbeln „in der Tasche" sind noch nicht alle Schwierigkeiten gebannt. Der Rahmen, den die Gardinen und Wände, Decke und Fußboden bilden, muß in Einklang zu den Möbeln gebracht werden. Und dann vor allem: Wie hatten Sie sich die Aufstellung der Möbel gedacht? Sie hatten vielleicht so etwas von gemütlicher Plauderecke und geordneter Unordnung erträumt, und nun, da der große Tisch vierschrötig in der Mitte des Zimmers steht, ist wieder alles beim alten geblieben, und eine bleierne Schwere lastet auf dem Wohnzimmer. Das ist man im allgemeinen in allen drei Fragen. Man hat viel auf Ausstellungen und bei Freunden gesehen und hat eine verwirrende Vielgestaltigkeit des heutigen Wohnbildes feststellen können. Eine kleine psychologische Studie unserer eigenen Wünsche und Ziele dürfte daher unserem Möbelkauf vorangehen, damit wir aus der Vielheit der Dinge und Formen verständig zu wählen und mit Festigkeit abzulehnen verstehen. Bei der Wahl der Gegenstände wollen Traditionsgebundenheit und Eitelkeit uns von dem geraden Weg der Tugend weglocken. Der Weg der Tugend aber heißt in diesem Fall: was brauche ich wirklich? Muß mein Büfett drei Meter Länge haben? Ist noch ein zweites Büfett, Kredenz genannt, nötig oder kann es zugunsten einer hübschen Vitrine von der Anschaffungsliste gestrichen werden? Was soll ich eigentlich mit einem Schreibtisch, eine Hähecke wäre mir dienlicher. Bei einiger Ehrlichkeit werden diese Fragen nicht schwer zu lösen sein. Bei der Auswahl der Holzart können wir nicht ganz frei schalten; wir werden bei aller Vorliebe für Walnußholz vielleicht das billigere Pitchpine nehmen müssen oder gestrichene Möbel, die bei gut abgestimmter Umrahmung ihres Reizes nicht entbehren. Eigentlich schwierig werden unsere Entschlüsse erst, wenn wir das uferlose Gebiet der Geschmacksfragen betreten. Die Stilfrage ist so ungeklärt und umstritten wie je, und ein Ratsuchender sieht sich zwischen den ausdrucksvollen Formen einer Queen-Anne-Periode und den zweckbetonten Möbeln von darf nicht sein! Es muß gelingen, die innere Beschwingtheit und Lebendigkeit auf den Wohn- und Lebensraum zu projizieren, denn wir und der Raum sind eins! Ein wenig Mut, ein kleines aufmerksames Studium schöner Raumbilder wird unsere Gestaltungskräfte beflügeln.

Farben und Beleuchtung sind die letzten Akzente zur Vervollständigung des schönen Wohnraums. Sie können viel verbessern und auch viel verderben. Für gewöhnlich sind der Ausdruck eines lebhaften Farbensinnes viele Wollkiffen härtester Tönung auf Sofa, Sessel und Stuhl. Diese Wolle-Welle wird auch einmal verebben. Ganz behutsame Farbenabstimmung und -verteilung ist geboten. Gerade aus der Natur, aus den vielen Uebergangs-Farben herbstlichen Laubes ließe sich ein ganzes Farbenbündel passender Töne für ein Wohnzimmer ableiten.

*

Nach soviel Theorie etwas müde geworden, wollen wir nun die Tür ein wenig öffnen und das Traumbild beschauen. Auf unserem Bilde ist ein schlichtes Wohnzimmer zu sehen, das, frei von Konvention, die Möbel scheinbar willkürlich ordnet und dennoch vollkommenste Harmonie erreicht. Das Milieu ist ganz schlicht, ein wenig streng und fast ländlich mit seinen einfachen Stühlen, deckenlosen Tischen, der Leinen-Gardine und der ungekünstelten Lampe. Man wird glücklich sein müssen in solchem zwingend klarem Raum.

Ilse Deike.



Ein schöner Wohnraum
(Architekt Albert Voelter)

Der praktische Nähtisch

Endlich ist er da! Was habe ich doch mit meinem Nähtisch von der bisher üblichen Sorte für Verdruß gehabt! Zog man einen Schubkasten heraus, konnte man nicht richtig hineinsehen, wenn man nicht den Stuhl fortrückte. Dadurch geriet man zu weit weg vom Tisch, und man mußte wieder heranrücken. In der Schublade schoben sich oft die vielen Kleinigkeiten zu einem unentwirrbaren Knäuel zusammen! Dann konnte man nur mit Gewalt öffnen. War man schließlich soweit, mußte man betrübt feststellen, daß die gesuchten Knöpfchen im andern Kasten liegen. Was hinten liegt, war überhaupt nicht zu sehen. Nicht besser als das Schubkastengewirr waren die Tische mit aufklappbaren Platten. Wollte man nur eine Sicherheitsnadel suchen, mußte die ganze Platte abgeräumt werden. Und dann? Wohin mit all den angefangenen Sachen?

Das alles muß ein Mann seiner Frau gut nachgefühlt haben, denn er hat einen herrlichen Nähtisch erfunden, der seine Unentbehrlichkeit in der neuen Wohnung sehr bald überall beweisen wird. Der bekannte Architekt Schwemmle in Heilerau hat ihn geschaffen.

Jetzt sitze ich an meinem Tischlein, hebe mit einem leichten Griff die Platte um einiges höher. Dabei bleibe ich sitzen, wie ich sitze. Mit einem Blick übersehe ich all die vielen Fächer mit Garnen und Zwirnen und Hemdenknöpfchen und Nadeln und Resteßen. Ueberall ist gleichmäßiges Licht. Mit einem Griff habe ich, was ich brauche. Vor mir liegt eine doppelte Arbeitsfläche. Zwischen den Fächern und der Platte ist soviel freier Raum vorgesehen, daß alle angefangene Arbeit im Nähtisch ausgebreitet werden kann. Ein Augenblick, ein Griff — die Platte deckt alles zu. Und die nette Blumenvase, die darauf stehen geblieben war, berühre ich gar nicht.

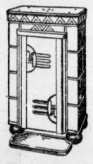
Alle meine Bekannten sind entzückt von diesem Wundertischchen. Das möchte ich all den Frauen mitteilen, die noch Verdruß mit peraltetem Möbel täglich erfahren müssen. Mit keinem Geschenk kann ein Mann seine Frau mehr erfreuen, als eben mit diesem neuen Nähtisch.

Hilde Steiger.

Feste Brücken statt Fähren

Der Deutsche Stahlbauverband und der Reichsverband Industrieller Bauunternehmungen e. V. wenden sich in einer gemeinsamen Eingabe an das Reichsfinanzministerium mit der Anregung, die im Zuge vieler wichtiger Verkehrsstraßen als einzige Verbindung von Ufer zu Ufer benötigten Fähren durch feste Brücken oder in gewissen Fällen durch Tunnelbauten zu ersetzen. Für die Finanzierung dieser Arbeiten werden in der Eingabe bemerkenswerte Vorschläge gemacht. Es wird nämlich angeregt, zu untersuchen, ob in bestimmten Fällen die Erhebung von Brückengeld für jetzt neu zu erbauende Brücken an Stelle von Fährengeld möglich wäre. Dies würde voraussetzen, daß die in den Jahren 1926/27 getroffene gesetzliche Regelung, wodurch die Erhebung von Brückengeldern für die Benutzung einer öffentlichen Brücke beseitigt worden ist, abgeändert werden müßte. In der Eingabe wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß durch die Finanzierung der in Frage kommenden Bauwerke den beteiligten Kreisen, zu denen vor allem die Automobilisten gehören, keinesfalls die Uebernahme neuer finanzieller Lasten zugemutet wird. Die Vorschläge gehen davon aus, die Finanzierung von Brückenbauten durch die Erhebung von Brückengeld auf die Fälle zu beschränken, in denen bereits bisher ein Fährgeld gezahlt wird und weiterhin auch gezahlt werden müßte.

* **„Das Werden einer Wohnstadt."** Unter diesem Titel veröffentlicht Fritz Schumacher in der Hamburgischen Hausbibliothek Erich Westermann hundert Bilder von neuen Hamburg, die textlich überaus aufschlußreich, von den verschiedensten Gesichtspunkten aus, erläutert werden. Der Verfasser zeigt die Zusammenhänge auf, die hinter den bunten und zerstreuten Tageserscheinungen der wachsenden Stadt stehen. Ebenso wie der Städtebauer versucht, eine derartige Stadt als Organismus zu behandeln, so soll dem Bürger die Möglichkeit gegeben werden, sie als Organismus zu verstehen. Aus diesem Verständnis heraus erst kann sich die Liebe zu dem jeweiligen Gemeinwesen entwickeln, deren dieses zu seiner Förderung und seiner planmäßigen Gestaltung bedarf. Das Buch ist überaus vornehm ausgestattet; es enthält zahlreiche Skizzen, Aufrisse, Schaubilder und Bilderreihen, die den Vorgang der wachsenden Stadt sinnfällig zum Ausdruck bringen.

Unser neuer verbesserter
Brikett-Dauerbrandofen

mit Luftzirkulation und besonderer Rauchgasverbrennung
vereint schnelle Heizung und gleichmäßig anhaltende Wärme
Große Heizkraft
Ausnutzung der Kohle bis 85%, brennt ununterbrochen, früh kein Feuermachen nötig
Vossherde
für Kohle-, Gas-, elektr. Heizung.
Vossgruden u.-Gaskocher
F. Lindenhahn Königstr. 8

Die Anzeige
ist das erfolgreichste
Werbemittel

Adolf Müller Halle • S Königstr. 70
KLISCHEEFABRIK
Ruf: 23955 Klischees in sämtlichen Ausführungen
Retuschen • künstl. Reklameentwürfe • Galvanos • Holzschnitte

Unterstützt das Handwerk!

Backofenbauer	Dachdecker	Bauunternehmer
Franz Herrmann Ammendorf, Ellernstraße 18a	**Julius Hein** Wiesenstraße 6, Fernruf 28236	**Theodor Lehmann** Böllbergerweg 27
		Tischler
R. C. Weber Trothaer Str. 9a	**Friedrich Wicht** Wielandstraße 28, Fernruf 21887	**Ad. Walter** Lessingstraße 20, Fernruf 22858

Demmer-Herde
„Esch"-Oefen / Gaskocher
Kachelöfen / Waschkessel
„Mabag" Grude-ofen
Staubfreie Ofenreinigung — Reparatur-Werkstatt
CHRISTIAN GLASER
nur Gr. Klausstr. 24 — Fernruf 26136

Hallesche Röhrenwerke A.-G.
Fernsprecher 26903
Zentralheizungen aller Art insbesondere Etagenheizungen, Warmwasserbereitungsanlagen. Reparaturen preiswert und schnell
Für Neuanlagen und Reparaturen von Zentralheizungsanlagen werden z. Z. vom Reich 20 Prozent als Zuschuß gewährt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193301069/fragment/page=0013

Aus Gesellschaft und Vereinen

Hauszeichen und Wappen

Auf alten Friedhofsteinen des 16. und 17. Jahrhunderts findet man oft recht merkwürdige Zeichen, die sich der Laie nicht recht zu deuten weiß. Oft sind sie in Gestalt einer Wolfsangel gehalten. Mitunter bestehen sie aus einem rechtwinkligen Dreieck, dessen eine Seite nach unten zu einem Fuß verlängert ist. Es kommt auch vor, daß solch ein Zeichen recht kunstvoll gehalten ist. Was bedeuten nun diese Zeichen und welchen Ursprung haben sie? Es sind sogenannte Hausmarken. Sicherlich sind diese recht alten Ursprungs und gehen auf die altgermanische Runenschrift zurück. Die Hausmarken, die noch im Mittelalter an den Häusern zu sehen waren, die in irgendeinem Balken oder in dem Hauseingang angebracht oder darin eingeschnitzt waren, sollten einen Schutz gegen böse Geister darstellen. Auch auf Grenzsteinen wurden solche Zeichen eingegraben. Abgelöst wurde die Hausmarke u. a. vom christlichen Kreuz. Dieses findet sich in späterer Zeit ebenso auf Grenzsteinen wie auf Steinen, die den Eingang zu einem Gehöft oder zu einer Burg bilden. Damit sollte angedeutet werden, daß hinter dem Bereich der genannten Zeichen gute und gesegnete Sitten gepflegt wurden.

Es ist möglich, daß die Hausmarke (oder Hauszeichen) vielleicht einmal bei den Germanen auch eine Art Sippenzeichen dargestellt hat. Sie war noch im Gebrauch, als man ihren eigentlichen Sinn längst nicht mehr kannte. Das rheinische und bergische Fachwerkhaus aus dem Mittelalter dürfte noch so manche Ueberraschung enthalten. Es war in jener Zeit Sitte, daß ein jung verheiratetes Ehepaar bei einem neu erbauten Hause seinen Namen in den Balken einer Außenfront einschnitzen ließ. Dazu setzte man die jeweilige Jahreszahl. Am Anfang und zum Schluß wurde die von den Eltern übernommene Hausmarke in den Balken geritzt. An Stelle der Hausmarke ist nun, wie schon angedeutet, dann das Kreuz getreten. Spätere Geschlechter dachten dann nicht mehr an den Sinn und die Bedeutung der Hausmarke. Bekanntlich werden die Balken eines Fachwerkhauses noch heute jährlich mit Teer und Farbe gestrichen, aber es dürfte noch manche Hausmarke zum Vorschein kommen, wenn man den Anstrich an den Balken über den Hauseingängen vorsichtig wegkratzen würde.

Ganz sicher erscheint es, daß die Hauszeichen oder Hausmarken die Grundlage der nach dem Jahre 1000 entstandenen adeligen Wappen bilden. Der römische Geschichtsschreiber Tacitus erzählt von den alten Germanen, daß sie Bilder und Zeichen aus den heiligen Hainen holten, ehe sie in den Kampf zogen. Tacitus berichtet auch, daß die Schilder der Germanen bemalt waren, je nach der Herkunft der Sippe. Danach waren die Schilder der Franken weiß, die der Sachsen rot und die der Goten blau. Daher ist anzunehmen, daß die Hauszeichen ursprünglich als Wappenzeichen getragen wurden.

In dem zu Anfang des 9. Jahrhunderts entstandenen altsächsischen Evangelienlied „Helland" werden die Waffen wapan genannt, so daß auch hieraus erkennbar ist, daß das Wappenzeichen zu allererst ein Waffenzeichen war. Unter den Tierzeichen, die auf den germanischen Schildern geführt wurden, fand man den Wolf, den Bären, den Adler und anderes Getier. Das alles gibt eine Deutung darüber, weshalb das ritterliche Wappen des Mittelalters in Schildform gehalten wurde und weshalb es ein Wappentier und verschiedene Zeichen führte.

Die Familienforschung nimmt in unserer Zeit wieder breiteren Raum ein, und der Nachweis einer Hausmarke zeugt zumindest dafür, daß ihr Besitzer ein Freigeborener nach altgermanischem Recht gewesen ist.

Hallische Veranstaltungen

Kaufmannsabend im DHV., Halle

In dem Kaufmannsabend und der Monatsversammlung des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes, Ortsgruppe Halle, behandelte in einem Vortrag Betriebsoberingenieur Heuer „Die Brennstoffe, ihre Gewinnung, Weiterverarbeitung und Anwendung in der Industrie". Oberingenieur Heuer hält neuerdings im laufenden Wintersemester der Kaufmannsschule des DHV. Vorlesungen über Industriebetriebslehre (Grundlage der Technik für den Industriekaufmann), welche den Zweck haben, dem Kaufmannsgehilfen in der Industrie diejenigen Kenntnisse zu vermitteln, die notwendig sind, um technische Angelegenheiten im Industriebetrieb besser zu verstehen.

In leichtfaßlicher Weise hat der Redner die Anwesenden in einen Teil der Technik eingeführt und einen Ueberblick über die Behandlung der verschiedensten Brennstoffe gegeben. Besonders hob er die Wichtigkeit der Technik für die breiten Volksschichten und für jeden Einzelnen hervor. Der Redner schilderte sodann die wichtigsten Hilfsmittel der Technik und die dazu erforderlichen Brennstoffe.

Um das Wesen der Verbrennung besser verständlich zu machen, wurden einige physikalische und chemische Vorgänge, welche die Bedeutung des Sauerstoffes, Wasserstoffes und Kohlenstoffes, die bei der Verbrennung, Oxydation und Reduktion eine große Rolle spielen, besprochen. Beginnend mit dem natürlichen Brennstoffe, dem Holz, wie ihn die Natur in gebrauchsfertigem Zustande bietet, schilderte der Redner die Entstehung und die Art der Nutzbarmachung für die Industrie. Anschließend wurden die künstlichen und fossilen Brennstoffe erläutert.

Nach kurzer Besprechung der Erdölgewinnung und seiner Anwendung in der Industrie wurde der Vortrag abgeschlossen mit den gasförmigen Brennstoffen. — Die Ausführungen wurden mit großem Beifall aufgenommen.

Der Vertrauensmann Krüger schritt sodann zur Neuwahl der Stimmführer für das Jahr 1933, die sich reibungslos vollzog. Gaubildungsobmann Budian berichtete über die Maßnahmen des Frauenhilfswerkes, um den bedürftigsten stellenlosen Verbandsmitgliedern eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Die bedürftigsten Stellenlosen erhielten von der Ortsgruppe ein Lebensmittelpaket, sowie Gebrauchsgegenstände. Die Arbeiten des Frauenhilfswerks werden auch nach dieser Hilfsaktion weiter fortgeführt. Kreisgeschäftsführer Schneider berichtete über das Ergebnis der Verhandlungen zwecks Abänderung des Kurzarbeitsabkommen.

In einer Schlußansprache behandelte der stellv. Vorsitzende des Aufsichtsrates, Robert Heidenreich, die Entwicklung des DHV. im Jahre 1932 und konnte mit Freuden feststellen, daß der DHV. mit ungebrochener Kraft in das neue Jahr gehen werde.

Verein der Württemberger und Badener

Mitglieder und Gäste des „Bundschuh", des Vereins der Württemberger und Badener zu Halle, vereinigten sich am 27. Dezember 1932 im Vereinslokal „Coburger Hofbräu" zur Weihnachtsfeier. Nachmittags wurden die Kinder beschert, während am Abend den Erwachsenen vom Weihnachtsmann „eine Predigt" gehalten wurde. Gesangs- und deklamatorische Vorträge von Vereinsmitgliedern, sowie eine Tombola vervollständigten das Programm.

Zwist im Harzer Verkehrsverband

Eine amtliche Erklärung über die Vorsitzendenfrage

Unter Bezugnahme auf die in letzter Zeit entstandenen Meinungsverschiedenheiten im Harzer Verkehrsverband (Sitz Wernigerode) über den Zwist in der Vorsitzenden-Frage wird uns vom Vorstand des Verbandes folgende offizielle Erklärung überreicht:

„Nach dem Rücktritt des Ersten Bürgermeisters Dr. Gepel, Wernigerode, der infolge seiner Pensionierung von der Leitung des Harzer-Verkehrsverbandes zum 1. Oktober 1932 frei sein wollte, war es notwendig geworden, eine Neuwahl vorzunehmen. Die Wahl eines geeigneten Nachfolgers war bei den Wünschen der einzelnen Harzgebiete für diesen Posten nicht ganz leicht, insbesondere wünschten der Oberharz und Bad Harzburg, daß der Vorsitz und damit auch die Geschäftsstelle des Harzer Verkehrsverbandes, die jahrzehntelang in Wernigerode mit bestem Erfolg gewirkt und überhaupt erst den Verband zu einer Bedeutung verholfen hatte, nach Goslar oder Bad Harzburg verlegt würde. Die Orte des Mittel-, Süd- und Ostharzes dagegen wünschten, daß der bisherige stellv. Vorsitzende zum Vorsitzenden gewählt würde. Als sich herausstellte, daß die erstgenannten Harzteile an ihrem Vorhaben festhielten und als gleichzeitig die anderen Harzgegenden nicht ohne Grund die Meinung vertraten, daß es am zweckmäßigsten wäre, unter solchen Umständen die Geschäftsstelle in Wernigerode zu belassen, einigte man sich auf einen neutralen Kandidaten und beschloß, Eisenbahndirektor Scharnhorst von der Harzquerbahn in Wernigerode als Vorsitzenden vorzuschlagen. Ost-, Süd- und Mittelharz, die an sich über eine nicht unbeachtliche Stimmenmehrheit im Harzer Verkehrsverband verfügen, brachten also im Interesse des Verbandes allein aus sachlichen Erwägungen eine neutrale Persönlichkeit in Vorschlag.

Dieses Entgegenkommen von Ost-, Süd- und Mittelharz hat das erwartete Verständnis der anderen Harzteile nicht gefunden. Obschon insbesondere der Oberharz nur über eine verhältnismäßig geringe Stimmenzahl im Harzer Verkehrsverband verfügte, glaubte er doch nunmehr den größeren Teil der Verbandsmitglieder, die für Scharnhorst ihre Stimme gegeben hatten, seinen Willen aufzwingen zu können, indem er den Rücktritt des Vorsitzenden forderte und mit seinem Austritt drohte. Der Vorstand des Harzer Verkehrsverbandes erklärte demgegenüber, den deutlich ausgesprochenen Mehrheitswillen der Mitgliederversammlung in Sangerhausen unbedingt respektieren zu müssen, was eigentlich eine Selbstverständlichkeit war.

In diesem Zeitpunkte machte Kreisdirektor Dedekind aus Blankenburg a. H. einen Vermittlungsvorschlag dahingehend, daß alle drei Jahre der Vorsitz und damit der Sitz der Geschäftsstelle wechseln sollte, es sei denn, daß eine Dreiviertelmehrheit anders entschied. Dieser Wechsel war so gedacht, daß der Vorsitzende aus verschiedenen bis heute nicht bestimmt genannten, zum Teil künstlich aufgezogenen Wirtschaftsgebieten zu stellen sein würde, und zwar unabhängig davon, ob in diesem Gebiet eine geeignete Persönlichkeit sein würde oder nicht und auch unabhängig davon, ob dieses Wirtschaftsgebiet überhaupt einen Anspruch auf den Vorsitzenden und die Geschäftsstelle erheben würde. Auch hierfür konnte sich der Vorstand nicht einsetzen, da ein so häufiger Wechsel besonders des Ortes der Geschäftsstelle eine ersprießliche Verbandsarbeit, auf die es allein ankommt, verhindert hätte.

Infolge der Ablehnung des Vorschlages des Kreisdirektors Dedekind trat ein großer Teil der Mitglieder des Oberharzes und auch die Mitglieder des braunschweigischen Harzes aus dem Harzer Verkehrsverbande aus, die letzteren in der Hauptsache erst veranlaßt durch ein Schreiben des Antragstellers, der erklärt hatte, bei Nichtannahme seines Vermittlungsvorschlages mit den der Kreisdirektion Blankenburg angeschlossenen Orten aus dem Harzer Verkehrsverband ausscheiden zu wollen.

In einem Harzer Kreisblatt wird unter dem 31. Dezember 1932 von „einem leidigen Zwist zwischen den niedersächsischen und mitteldeutschen Gebieten des Harzes" gesprochen und zum Schluß erklärt, „die niedersächsischen Vertreter trifft an dieser Zersplitterung keine Schuld".

Damit wird erstmalig im Harzer Verkehrsverband ein politischer Gegensatz aufgerissen, den der Verband trotz seines über 25jährigen Bestehens niemals kannte. „Der niedersächsische und der braunschweigische Harz" — diese Bezeichnungen sind ganz neuen Datums — trat in Gegensatz zu dem „mitteldeutschen Gebiet des Harzes", damit errichteten die Vertreter des niedersächsischen und braunschweigischen Harzes eine Grenze, die auch ein noch so selbstlos nach großen Gesichtspunkten arbeitender Verkehrsverband nicht überspringen konnte, was um so bedauerlicher ist, als gerade der Harzer Verkehrsverband immer mit Recht stolz darauf sein konnte, zum Besten des Ganzen die so unerfreulichen politischen Grenzen in seinem Gebiet ignoriert zu haben.

Damit, daß erklärt wird, „die niedersächsischen Vertreter trifft an dieser Zersplitterung keine Schuld", ist die bedauerliche Angelegenheit nicht aus der Welt geschafft. Es trifft vielmehr durchaus diejenigen die Schuld, die ihre Sonderinteressen über die des Verbandes stellten und die die nun einmal nicht zu umgehende Verbandsdisziplin nicht wahrten.

Nach wie vor wird der Harzer Verkehrsverband in Wernigerode dafür zu sorgen wissen, daß örtliche Sonderwünsche hinter das Allgemeinwohl zurücktreten. Bei der starken Mehrheit, mit der Direktor Scharnhorst zum Vorsitzenden gewählt wurde, und bei der einmütigen Geschlossenheit, mit der seine Wähler hinter ihm stehen, ist Gewähr dafür gegeben, daß der Verband jetzt unbehelligt von kleinlichen Erwägungen seine Arbeit mit besonderem Nachdruck zum Segen seiner Mitglieder leisten kann. Vielleicht kommt in nicht zu ferner Zeit bei denen, die heute ihren Austritt aus dem Verband übereilt anmeldeten, die Erkenntnis, daß man sich selbst einen Bärendienst erwiesen hat."

*

Die Oberharzer Kurorte sowie der braunschweigische Harz einschließlich Bad Harzburg haben ihren Austritt aus dem Harzer Verkehrsverband zum 1. April 1933 vollzogen. Der Harzer Verkehrsverband ist damit endgültig in zwei Lager gespalten worden. Auch die Schwebebahn-Gesellschaft Bad Harzburg hat ihren Austritt aus dem Verband erklärt.

Im Wehrwolflager Bischofrode

Als Gast bei den weihnachtlichen Veranstaltungen

Vom freiwilligen Arbeitsdienst in Bischofrode wird uns geschrieben: Am 11. November wurde der Befehl ausgegeben, wir müßten am 15. November zum Dienstantritt in Bischofrode eintreffen. Mit gemischten Gefühlen verließen wir unseren Heimatsort, neugierig, was uns das Lagerleben wohl bringen würde. Aber schon beim Anblick des freundlichen und sauberen Dörfchens schlugen unsere Herzen höher. Der erste Dienst war „Strohsäcke stopfen". Abgespannt von der weiten Reise (Bochum, Bad Liebenwerda) verfielen wir in einen tiefen Schlaf. Nun sind wir schon sechs Wochen in Bischofrode und haben alle 20 Mann nur den einen Wunsch, 40 Wochen in dem Lager des Wehrwolfs zubringen zu dürfen. Die Tageseinteilung ist wie in den anderen Lagern des FAD. Augenblicklich ebnen wir den herrlich im Walde gelegenen Sportplatz ein. In Ermangelung eines Kochs bereitet uns unsere Kompagniemutter, Frau Urbach, ein kräftiges und wohlschmeckendes Mittagsmahl. Einmal sind 113 Klöße verdrückt worden.

Im Ort haben wir eine gastfreundliche Aufnahme gefunden. Von einer Anzahl Schlachtefesten wurde uns Wurstsuppe, Wurst und Gehacktes gespendet. Im Lager herrscht eine Kameradschaft und ein Gemeinschaftsgeist, der geradezu vorbildlich zu nennen ist. Wie leuchteten unsere Augen, als uns das Töchterchen des Führers der Wehrwolf-Ortsgruppe in Bischofrode einen Adventskranz brachte.

Am 6. Dezember gegen 10 Uhr abends lag alles schon zur Ruhe. Plötzlich energisches Klopfen an der Tür, St. Nikolaus kommt. Jeder einzelne muß heraus aus dem Bett, bekommt vom St. Nikolaus in Scherzworten seine Schwächen vorgehalten und als Entschädigung aus dem Krabbelsack Aepfel, Nüsse, Pfefferscheiben und Zigaretten.

Bei den weihnachtlichen Veranstaltungen des Königin-Luise-Bundes des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz, der Schule und des Kriegervereins waren wir zu Gaste. Größtes Erstaunen erweckte bei uns die am 22. Dezember von den Mitgliedern des Wehrwolfs und sonstigen Gönnern veranstaltete Weihnachtsfeier. Abends 8 Uhr hatten wir uns im Versammlungslokal des WW. eingefunden. Im Zimmer war von den Bundesschwestern unter dem strahlenden Weihnachtsbaum ein Gabentisch hergerichtet, der Wecken, Würste aller Art, selbst Schinken, Hemden, wollenes Unterzeug, Handschuhe, Naschwerk und Rauchmaterial trug. Nach dem einleitenden Liede „O du fröhliche" und der Ansprache des Ortsgruppenführers Göbel traten die Kameraden an den Tisch. Unsere Augen wurden naß, als wir sahen, wie man uns mit so vieler Liebe ein Weihnachten bereitet hatte, wie wir es daheim sicher nicht gehabt hätten. Bei Kaffee und Kuchen sowie einem frischen Trunk blieben wir bis Mitternacht zusammen.

Nun rückte der Heilige Abend heran. 13 Kameraden reisten zu ihren Angehörigen, aber uns sieben war es nicht möglich, nach Bochum, Frauenwald i. Th. oder nach Bad Liebenwerda zu fahren. Wir blieben im Lager zurück. Während der 10 Tage waren wir Gäste der Wehrwolfkameraden und der Bundesschwestern, so daß auch wir etwas vom Zauber der Weihnachtstage im trauten Familienkreise verspürten. Wir haben eine herzliche Aufnahme und eine reiche Gastfreundschaft gefunden, so daß wir durch fleißige Arbeit, anständiges Benehmen in und außer Dienst und durch Freundlichkeit den Kameraden und der gesamten Einwohnerschaft gegenüber unseren Dank abstatten wollen.

*

Wenn wir einmal Bischofrode verlassen müssen, so werden uns die hier verbrachten Wochen eine bleibende Erinnerung und ein Lichtblick in unserem Leben sein. G.

Kaufmannsheim für Berufskunde

Dieser Tage fand im Saale der Produktenbörse die Weihnachtsfeier der Vereinigung „Kaufmannsheim für Berufskunde" statt. Etwa 200 Teilnehmer mit ihren Angehörigen versammelten sich um den Lichterbaum. Auch der Präsident der Industrie- und Handelskammer Dr. Steckner, und Syndikus Dr. Pfahl waren neben Herren der Handelskammer und den Lehrkräften und dem Leiter des K. H., Direktor Göll, erschienen. Fräulein Käthe Weber und Fräulein Anneliese Höhn hatten sich mit Rezitationen und Gesangsdarbietungen zur Verfügung gestellt, während eine Musikkapelle und eine Theatergruppe sowie eine Reihe von Herren und Damen aus der Reihe der Mitglieder ihr Bestes zur Verschönerung des Festes beitragen. Mit Ansprachen und gemeinsamen Liedern wechselten ernste und heitere Vorträge, die ausklangen in den gemeinsamen Weihnachtswunsch: möge das nächste Jahr allen wieder Arbeit bescheren.

Reichsbund Deutscher Angestellten-Berufsverbände

Die Weihnachtsfeier der Sportabteilung des Reichsbundes Deutscher Angestellten-Berufsverbände fand im festlich geschmückten Saale der Thomasius-Loge statt. Der Vorsitzende begrüßte Mitglieder und Gäste auf das herzlichste und ging dann näher auf die Bedeutung des Weihnachtsfestes ein. Gemeinsam gesungene Weihnachtslieder sowie ein Theaterstück verschönten den Abend. Natürlich hielt auch Knecht Ruprecht schwer bepackt seinen Einzug. Erst in später Stunde konnte man sich schweren Herzens trennen.

Artisten-Vereinigungen

Am 3. Weihnachtsfeiertag kamen im Landhaus die beiden hallischen Artisten-Vereinigungen Artistenbörse und Sektion Halle des Internationalen Artisten-Verbandes „Sicher wie Gold" zusammen, um mit ihren Angehörigen und Ehrengästen Weihnacht zu feiern. Nach zwei einleitenden Konzertstücken brachte das Börsen-Orchester das Weihnachtspotpourri von Ködel zu Gehör. Unter der Leitung von Gustav Müller sang das Doppel-Quartett die „Hymne an die Nacht". Einige Lieder folgten. — Der Sprecher des Abends, Franz Möckel, begrüßte die Mitglieder beider Vereinigungen mit ihren Angehörigen sowie die erschienenen Gäste. Die schwierige Lage für Arbeitgeber und Arbeitnehmer wurde erwähnt. Das Vergnügungsgewerbe liegt schwer darnieder und habe darum die Engagementslosigkeit der Mitglieder. „Der Schwur in der Mietskaserne", ein soziales Lebensbild, und „Knecht Ruprecht auf der Straße", ein weihnachtliches Bild, wurden von Kindern der Mitglieder durchgeführt. Lebhafter Beifall wurde den kleinen Schauspielern gezollt, die mit viel Eifer und Verständnis bei der Sache waren. Dem Mitglied Karl Schreiber als Spielleiter beider Theaterstücke wurde der Dank ausgesprochen. — Frl. Doris Anders erfreute anschließend mit zwei weihnachtlichen Liedern. Konzertmeister Walter Riedel hatte die Begleitung. Mit einem Lied wurde das Nahen des Weihnachtsmanns gemeldet. Mehr als 80 Kinder konnten mit nützlichen und praktischen Geschenken erfreut werden. Auch Näscherei gab es genügend. Für die Festversammlung schloß sich ein kleines Tänzchen an.

Verband deutscher Kriegsveteranen

Am Neujahrstag fand im Hübnerschen kleinen Saal die Weihnachtsfeier des Verbandes Deutscher Kriegsveteranen, Ortsgruppe Halle, statt. Die Feier wurde umrahmt von Ansprachen des Vorsitzenden Voigtländer, des Oberpfarrers Thiede und Professors Boretzsch. Für den Unterhaltungsteil sorgten einige Leute der Görlach-Kapelle, während verschiedene Weihnachts-Gedichte stimmungsvoll zum Vortrag brachten. Leider war es um den Gabentisch sehr schlecht bestellt, doch war es möglich, dank der Mühewaltung verschiedener Kameraden den Alten und Jungen wenigstens etwas vom Fest der Liebe zukommen zu lassen.

Aus der Provinz

Schule Pohritzsch bei Brehna

Die Schule in Pohritzsch bei Brehna veranstaltete im Grosseschen Saale eine Schulfeier. Im ersten Teil der Feier, „Schularbeit", wurden Lieder im Kanon, Sprechchöre von den verschiedenen Schuljahrgängen und das Märchenspiel „Rotkäppchen" in breiterer Form geboten. In der Pause bot der Männergesangverein Weihnachtslieder. Im zweiten Teil, „Weihnachten", wechselten alte Weihnachtsweisen im polyphonen Satz mit Sprechchören, kleinen Szenen, dem Märchenspiel „Die vier Jahreszeiten", einem Engelreigen und der „Krippe". Die Darbietungen wurden mit großem Interesse und allgemeinem Beifall aufgenommen. Jeder nahm Freude und Feierstimmung mit in sein Haus. Der Abend brachte an „freiwilligen Spenden" 64,20 RM., die ausreichen, um den Schulbeitrag zur kürzlich von der Regierung zugewiesenen Radioanlage zu decken.

Krieger- und Landwehrverein in Burgkemnitz

Der Krieger- und Landwehrverein Burgkemnitz feierte dieser Tage unter großer Beteiligung sein Weihnachtsfest. Nach gemeinsamem Gesange und einem Prolog sprach der Vorsitzende Fritzsche über die Bedeutung des Weihnachtsfestes, das kein anderes Volk der Erde mit einer solchen Innigkeit und Frömmigkeit wie das deutsche feiere. Er erinnerte daran, daß kürzlich in Rumänien, wo über eine Million Deutsche leben, das Fällen von Weihnachtsbäumen verboten wurde, was von den Deutschen sehr schmerzlich empfunden worden sei. Dieser Vorgang sollte das Bewußtsein erwecken, daß die deutsche Heimat durch nichts ersetzt werden könne und daß es Zeit sei, Parteihader und Zwist zu lassen und dem Mahnruf des Reichspräsidenten von Hindenburg zur Einigkeit zu gehorchen. Es folgten Gedichtsvorträge, lebende Bilder aus deutschen Märchen, die Aufführungen eines Lustspiels und eines symbolischen Spieles, das von Jungmannen und Jungmädchen dargestellt wurde. Mit einem Schlußwort des Vorsitzenden schloß die würdige Feier.

Frauenverein Gollma und Umgebung

Zur Freude vieler bedürftiger Einwohner von Gollma und Umgebung hat der Frauenverein Gollma und Umgebung auch Weihnachten 1932 ungefähr für 150 Familien eine Weihnachtsfreude bereitet. Mit großem Dank wurden die Geschenke entgegengenommen und den Frauen des Vereins für ihre aufopferungsvolle Arbeit innige Anerkennung gezollt.

Sanitätskolonne Querfurt

Als letzte Weihnachtsfeier fand am Neujahrstage die Feier der Querfurter freiw. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz statt. Zahlreiche Mitglieder hatten sich mit ihren Familien eingefunden und konnten einer schlichten Feier beiwohnen, die einen tiefen Eindruck hinterließ.

Ev. Frauenverein Gräfenhainichen

Der ev. Frauenverein Gräfenhainichen feierte zum 40. Male seine Adventsfeier. Der in Tannengrün und Lichterglanz geschmückte Saal des Paul-Gerhardt-Hauses und eine von Pfarrer Nourney aus alten Weihnachtsliedern, innigen Gedichten und der Weihnachtsgeschichte sinnvoll zusammengestellte Spielfolge, ausgeführt von ev. Jungfrauen, brachte im Wechsel mit gemeinschaftlichen Gesängen die rechte Adventsstimmung. Trotz seiner 70 Jahre hielt Oberpfarrer i. R. Kraemer eine zündende Ansprache, in der er die Bedeutung des Weihnachtsfestes beleuchtete und die Opferwilligkeit des Frauenvereines pries. Eine stattliche Zahl von bedürftigen Frauen konnte mit praktischen Geschenken bedacht werden.

Für Ihre
Vereins-Festlichkeiten
benötigen Sie
Einladungsschreiben
Ehrenkarten
Eintrittskarten
Festschriften
Programme
Plakate
Platzkarten
Tischkarten
Menukarten und
Weinkarten
Lassen Sie diese Drucksachen bei uns satztechnisch nach neuzeitlichen Gesichtspunkten bearbeiten, um dadurch Ihrem Feste ein würdevolles Gepräge zu geben
Buchdruckerei der Hallischen Nachrichten
Abteilung: Akizdenzdruck

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193301069/fragment/page=0014
DFG

Sekretärin Vera

Roman von Grete v. Urbanitzky

Copyright 1930 by Adolf Sponholtz Verlag GmbH., Hannover

21. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

May hatte gehofft, daß Vera wenigstens noch den nächsten Tag bei ihr bleiben würde. Aber noch stärker als Veras Sehnsucht, bald heim zu gelangen, war ihre Scheu, noch einmal Bob Denfield zu begegnen. Und so setzte Vera allen Bitten ihrer Freundin energischen Widerstand entgegen. Am nächsten Nachmittag ging sie, von May begleitet, den steilen Weg hinauf zur Station. „Wenn es mit der Vertretung nichts werden sollte, dann kommst du zu mir nach London", sagte May noch. „Wenn du aber Glück hast, dann hoffe ich, daß du nächstes Jahr ein paar Wochen bei mir im Süden verbringst!" Der Abschied wurde beiden sehr schwer. Vera saß dann sehr bedrückt in der Ecke ihres Kupees und sah nicht das blaue Meer und sah nicht die schönen Ortschaften, die an ihr vorüberflogen.

Die Reise war lang und anstrengend. Nun, da nicht mehr May die Reisespesen bezahlte, erwachte Veras Sparsamkeit und sie reiste ohne Schlafwagen zwei Tage und eine Nacht. Aber sie wußte bei jeder Station, daß sie wieder ein Stückchen der Heimat nähergekommen war. Sie sehnte sich danach, mit der kleinen Mama und Elsa über ihre Zukunftspläne zu reden.

25. Kapitel.

Noch viel märchenhafter als London, Amerika und die Riviera war es, wieder daheim zu sein. Wieder unter der großen Hängelampe zu sitzen, in deren Lichtkegel Dinge aufleuchteten, die seit der Kinderzeit Vera vertraut waren. Die Hände der kleinen Mama streicheln und in das schmale Gesicht mit den glücklichen Augen sehen. Elsas erregte Fragen zu beantworten.

Diese Fragen. Wo sollte man zu erzählen beginnen?

Vera erzählte immer wieder von der Reise nach London bis zu ihrer Rückkehr. Das erstemal berichtete sie kurz und bei jeder Wiederholung mit mehr Einzelheiten. Und schließlich sprach sie nur mehr von May. Aber man brauchte ja ein Jahr, um alles zu erzählen!

Trotz der Erlebnisse in fremden Ländern: der größte Augenblick in Veras jungem Leben war der gewesen, als sie, aus dem Abteil ihres Zuges steigend, die kleine Mama und Elsa am Bahnsteig erblickt hatte. Kein Mensch verlangte, daß sie jetzt tapfer und kühl war.

Und dann im Auto durch die Stadt fahren. Schon seit Jahren war die kleine Mama nicht mehr in einem Auto gesessen und Elsa beugte sich weit hinaus, damit Bekannte sie sehen könnten.

Der erste Abend dann. Viel zu lange blieb die kleine Mama auf und lauschte mit glänzenden Augen. Und ließ es sich trotzdem nicht nehmen, dann noch in das Zimmer der Schwestern zu gehen, um die Kleider zu sehen, die Vera auspackte. Es gab nicht genug Haken im Hause Thorningen, um die vielen Kleider ordentlich aufzuhängen, und Elsa strahlte, weil Vera sogleich zu teilen begann.

In den nächsten Tagen hatten aber auch Frau Thorningen und Elsa genug mitzuteilen. Vera sollte nicht glauben, daß die kleine Stadt stehengeblieben war. Noch ein photographisches Atelier war in der Stadt aufgemacht worden. Von zwei Kunstgewerblerinnen aus Berlin. „Sie sind vollkommen verrückt", sagte die kleine Mama böse. „Hinter jede Figur kratzen sie Strahlenbündel in den Hintergrund oder phantastische Landschaften. Es ist abscheulich. Zum Glück geht aber wirklich niemand zu ihnen!"

Im Stadtpark war ein neuer Pavillon gebaut worden. Und Langkamp hatte in der letzten Zeit durch glückliche Spekulationen so viel verdient, daß er vor der Stadt ein Filialgebäude im modernsten Stil zu bauen begonnen hatte, in dem er für die ärmere Bevölkerung zu billigsten Preisen verkaufen wollte. Ja, Hertha Gablinger hatte sich scheiden lassen. „Es war ein unglaublicher Skandal", erzählte Elsa. „Sie ist unmöglich. Wahrscheinlich wird sie fortziehen müssen, denn niemand grüßt sie mehr." Vera erinnerte sich an die Begegnung mit der einstmaligen Schulfreundin nach der ersten Vorführung im Modenhause Direktor Langkamps. Aber sie schwieg und ließ Mutter und Schwester weiter erzählen.

Seit Tagen hatte Frau Thorningen erwartungsvoll immer wieder auf Vera gesehen, als müßte diese ihr noch etwas mitteilen, was die kleine Mama schon zu ahnen glaubte. Aber da Vera scheinbar nicht daran dachte, noch etwas zu erzählen, so fragte die alte Dame endlich: „Bist du nun eigentlich verlobt, Vera?"

„Verlobt? Wie kommst du zu dieser Idee?"

Die kleine Mama wurde etwas verlegen: „Du hast uns zwar von dem Buch May Hardys geschrieben und auch erzählt, daß sie dein Leben in ihrem Buch behandelt hat. Du hast uns aber das Buch nicht geschickt. Elsa hat es in der Leihbibliothek erhalten und so haben wir es beide gelesen. Und Eva-Marie verlobt sich doch..."

„Ja, kleine Mama, alles an diesem Buche ist doch nicht nach dem Leben geschrieben! Das Buch mußte einen Schluß haben und der war eben die Verlobung Eva-Maries!"

„Und dieser Harry, der Verleger mit den grauen Schläfenhaaren und dem lustigen Jugengesicht, der so gerne fischt, der existiert gar nicht?" fragte Frau Thorningen enttäuscht.

Trotz aller Anstrengung konnte es Vera nicht verhindern, daß sie sichtbar verlegen wurde. „Ob er existiert... das heißt... Weißt du, kleine Mama, es gab schon einen Herrn in unserer Gesellschaft, der so aussah..."

„Und wie kam May Hardy dann auf den Einfall, Eva-Marie mit diesem Herrn zu verloben?" Die alte Dame ließ nicht locker. „Du wirst mir doch nicht einreden wollen, daß Romanschriftstellerinnen andere Menschen als wir sind und etwas schreiben, wozu sie nicht die geringste Anregung empfangen haben?"

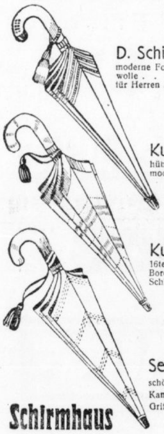
Es war am besten, die Wahrheit zu sagen. Und Vera erzählte stockend von Bob Denfield, von seiner Liebenswürdigkeit und seinen unverkennbaren Absichten.

„Und Vera — du selbst hast mir gar nichts zu sagen? Es wäre doch zu schön..."

Da hatte Vera eine nette Sache angerichtet! Nie mehr würde die kleine Mama von dieser Möglichkeit zu reden aufhören. Vera war froh, als Elsa ins Zimmer kam und nun wieder von allgemeineren Dingen gesprochen wurde. So erfuhr Vera auch, daß das Atelier in letzter Zeit wieder sehr schlecht ging, und die Mode der kleinen Figurinen wieder abgeflaut war.

Wachstuche werden gern gekauft, aber bei **Gummi-Bieder**

Billige Schirme im Inventur-Verkauf



D. Schirm moderne Form, schwarz Baumwolle . . . 1.85 für Herren . . . 1.95

Kunstseide hübsche Muster, moderne Griffe . 2.85

Kunstseide 16teilig, Jacquard, Bordüren, moderne Schlaufen 4.90

Seide mit K.-Seide schöne Streifen und Kanten, aparte Griffe 6.90

Schirmhaus **Rickelt** Kleinschmieden 6

Schlafzimmer . 275.- 385.- 500.-
Küchen 68.- 90.- 120.-
Speisezimmer echt Eiche . 290.- 350.-
Chaiselongues, Sofas usw. zu niedrig. Preisen.
Möbel-Becker, Leipzigerstraße 18
Lieferung frei Haus!

Dipl.-Schreibtische neu 39 Mark Lessingstr. 8, Hof I.

Chaisel. 12, Stühle, Komm., kl. Schrank, Sofa, Trum., Näht., Tische, Wascht. spttb. Schimmelstraße 17, am Stadtbad. (b

Hannoverscher Anzeiger
DIE GROSSE TAGESZEITUNG NORDWEST-DEUTSCHLANDS
FÜR JEDE WERBUNG UNENTBEHRLICH

Brennholz kleingehackt und gebündelt, verkaufen ab Lager je Zentner Mk. 1.60. Wiederverkäufer billiger. **Lüttigs Wittwe & Sohn,** Halle-Trotha Pfarrstr. 3.

Speisezim. v. 290.- Schlafzimmer v. 290.- Herrenzimmer v. 295.- Küchen kompl. v. 85.- u. alle Kleinmöbel **V. Teicher** Gr. Steinstr. 82, 1 Tr.

Möbel Nähmasch., billig vk. Spitze 38.

Chaiselongue billig Volkmannstr. 2, I. †

Künstler-Oelgemälde in gr. Ausw. spottb. Streiberstr. 10, pt. †

Ab heute unsere groß. Küchenschau zu noch nie dagewesenen Schleuderpreisen! Küche „Inge", mod. Form, alles m. Linoleum 48 ℳ Küche „Elfriede" 130 breit, gute, sol. Arbeit, m. Edelholz abgesetzt 95 ℳ Küche „Margot" 160 br., neues Mod. mit Koffertüren, Aufwaschtisch und all. Einricht 135 ℳ **Möbel-Philipp** Kleine Ulrichstr. 14 Freie Lieferung auch nach auswärts

Nähmasch., g. erh., z. v. Körnerst. 32, Möhring

Kleiderschränke in versch. Größ. u. Farben spottb. z. vk. Taubenstr. 14, Tischl.

Kompl. Marktbude f. Fleischer verkauft 50,— Mk. Starke, Delitz am Berge. *

Korbweiden 1j. ca. 60—70 Ztr. Mittelholz, auch in kleinen Posten sof. zu verk. K. Werner, Osmünde. (†

Guterhalt. Sofas, Küchen, Chaisel., Vertikos, Auszugt. Betten, Schreibt., Wascht., Klaviere, Tisch ‚Stüh' ‚Spieg. alles spottbillig Stoyes Möbellager Magdeburgerstr. 9.

Tafelklavier zu vk.* Off. u. M. 652 Exp.

Ballonräd. ch n nur 40 Mk. gute Marken. Fischer, Südstr. 62, II

Hobelbk. m. Werkz. z. verk. Händelstr. 6.

Sing.-Nähm. Rdsch. vk. Glauchaerstr. 3, I. I.

G. erh. n. t. Kinderwg. b. z. vk. Werdergasse 6

Mehrere gebr. Baukarren und Hacken zu verkaufen Torstr. 61, Werkstatt.

Mende 138 spottbillig Barfüßerstr. 7, III.

Tiermarkt

3 Schweine, 260—300 Pfd. schw., nur m. Schrot u. Kart. gefütt., z. v. Valentin Bieber, Trotha, Brachwitzerstraße 8.

2 gr. Schlachtbullen zu vk. Corbetha 27, Merseburg-Land.)

Von heute ab steht ein Transport bester schwerer nordschleswiger

Acker- u. Wagenpferde sowie prima hochtragende und neumilchende **Kühe** preiswert bei mir zum Verkauf (h
S. Pfifferling, Halle-Saale Franckestraße 17. Tel 26285.

Kaufgesuche

Verschiedenes

Amerik. Büro-Pult zu kaufen gesucht. * Off. u. F. 706 Exp.

Schulatlas Diercke Neuausgabe ges. * Off. u. O. 714 Exp.

Schreibmaschine, auch klein. Off. L. 7459 Fil. Leipzigerstr. 34. †

Kinderwagen, modern, zu kf. ges. Am Kirchtor 25, p.

Kl. gebr. Wellblech-Garage f. 4/20 Opel ges. Off. an die Fil. d. Bl. in Brachwitz.

Offene Stellen

Männliche

Befähigter, nicht zu junger **Reisender** zum Besuch der Landwirtschaft des Halleschen Bezirks v. Saatgutfirma gesucht. Angebote unt. T. 9277 a. d. Exp. (a

Großer Verdienst! Hausierer zum Mitnehmen v. Pantoffel f. Landbevölkerung ges. **Roland,** Steinweg 19

Suche zum 1. April einen **Lehrling** Kost und Wohnung im Hause. (a27 Paul Kühlewind, Alsleben a. Saale, Kolonialwaren, Haushaltungswaren

Jeder in Stadt und Land, der ohne Kapital kauf. verd. will, erfährt Näher. u. N. 653 a. Exp. *

Für größte deutsche Sonntags-Zeitschrift finden **Abonnenten-Werber** bei sehr guten Provisionsbezügen Einstellung. Meldung mit Ausweispapieren bei der Zeitschriften-Buchhandlung **Franz Zweck** Halle (Saale), Martinsberg 6.

Männer und Frauen ges. z. Werben auf Romane, Grüne, Braune Post und Moden-Zeitungen. **Kühn,** Buchhandlung, Wörmlitzerstr. 111. (*

Schamotte-Werk sucht zum Vertrieb seiner bestbewährten feuerfesten Erzeugnisse rührigen **Vertreter.** Angebot erbeten unter T. 9317 an die Expedition dieses Blattes a34

Lesen Sie die Kleinen Anzeigen!

Zum 15. Jan. saub., **ehrl. Hausmdch.** welch. allein kochen kann, f. Privathaushalt ges. Ausführl. Off. m. Gehaltsang. u. J. 589 a. d. Exp.

Stenotypistin. jüngere Kraft, zur weiter. Ausbildung v. Rechtsanwalt sofort gesucht. Ausk. Bewerbg. u. O. 554 an die Exp. d. Bl. *

Ja. Kontoristin für sofort gesucht. * Off. u. B. 722 Exp.

Inventur-Verkauf vom 6. bis 19. Januar Ca. 5000 Meter **Herrenstoffe** in nur besten Qualitäten. Preise bis zu 50 % herabgesetzt! **Gallmeyer & Wanderer** Große Ulrichstr. 6—8. Nur 1 Treppe

Offene Stellen

Weibliche

Mädchen * im Alter bis 18 J., fleißig, ehrl. u. zuverläss., für kinderl. Haush. sof. gesucht. Off. u. E. 645 Exp.

Lesen Sie die Kleinen Anzeigen!

Intellig. weiblicher **Lehrling** (15—16 J. alt) mit Ktn. i. Stenograph., Mittelschulbildung, z. 15. 1. für Rechtsanwaltbüro ges. * Ang. u. F. 686 Exp.

23j. Mädchen v. L. sucht Stellg., i. Kochen und allen häusl. Arb. erfahr. Gute Zeugn. vorh. Off. unter N. 713 an die Exp. d. Bl.

Jg. fl. Mädchen sucht Beschäftigung f. ½ oder ¾ Tag. * Off. u. K. 550 Exp.

Dienstmädchen
Hausdamen
Köchinnen

welche Stellung im Haushalt oder in der Wirtschaft suchen, sollten täglich den Kleinanzeigenteil der HN durchsehen, denn immer sind in ihm derartige Angebote enthalten. Auch raten wir, die geringen Kosten für ein eigenes Stellengesuch nicht zu scheuen. Dieses führt in vielen Fällen zum Ziel. Die Insertionskosten für Stellengesuche sind ganz geringfügig. Schon für

RM 0.90

läßt sich eine vierzeilige Kleinanzeige in den Hallischen Nachrichten einschalten.

Schulfr., jg. Mädch. f. 1j. Kind ges., ehrl. u. kinderl. Beding., mon. 8 Mk. u. Verpfleg. Off. u. St. 5039 a. d. Fil. Steintor. (

Tüchtige, saubere Waschfrau ges. Gefl. Off. u. St. 5040 a. d. Fil. Steintor. (

Großhandelsfirma sucht **jüngere Buchhalterin** bis 22 Jahre alt. Bedingung: flottes, sicheres, selbständiges Arbeiten. Bewerbungen m. Zeugnisabschriften unter S 733 an die Exped. ds. Bl.

Aushilfeverkäuferinnen für: Kleiderstoffe Seidenstoffe Konfektion stellen ein **A. Huth & Co.**

Alleinmädchen, nicht unt. 20 J., zuverläss., gesund, erfahren u. kinderlieb, f. 4-Pers.-Haushalt z. 15. Jan. gesucht. Off. u. T. 9337 Exp.

Büfettfräulein sucht Stellung, gleich welcher Art, auch auf eig. Rechn. Off. unter M. 592 an d. Exp. d. Bl. *

Stellen-Gesuche

Weibliche

Rahmenglaser, 25 J., sucht Stellg. gleich welch. Art. * Off. u. J. 709 Exp.

Chauffeur, 24 J., Führerschein 2 u. 3b, sucht Stellung oder Arbeit irgendwelcher Art. Kaution kann gestellt werden. Angeb. u. F. 546 a. d. Exp. *

Stellen-Gesuche

Männliche

Allst. Frau Anf. 40 J. sucht Stell. als Wirtschafterin b. allst. Hrn. od. auf gr. Gut. Off. u. L. 7403 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Vermietungen

Wohnungen

Neu tap. 3-Z.-Whn. m. K., Bd. z. 1. 2. 33 od. sp. z. vm. Klix, Liebenauerstr. 114.*

Sonnige **2- u. 3-Zi.-Wohnungen** m. Bad u. Inklos. im Nord. z. 1. Jan. o. spät. zu vermiet. Gagfah, W. Agte, Trothaerstr. 85. (h

2- u. 3-Zi.-W., Diele, Küche, Bad, Inkl., Zubeh. Reideburgerstraße Nähe Schlachthof z. 1. 4. zu vm. Anfr. Büro, Reideburgerstr. 25, Tel. 251 71. (h

Parterre-Wohnung Meckelstraße 28, 4 Zim., 1 Kammer, Küche, Inkl., Kell., z. 1. Febr. od. 1. April z. v. Näh. I. Etage.

Herrschaftliche **3-Zim.-Wohn.** mit Küche, Bad, Inkl., Huttenstr. 93 geleg., sof. z. verm. Zu erfrag. daselbst Seitengebäude 2 Tr.

Schmeerstr. 14, I. 2 Zim., 3 Kam., Kü., Altwohn., 1. 4. z. v. Näther, Salamander

4-Zim.-Wohn., Küche, Bad, Inklos., Spf.- u. Mädchenka., Balk., z. 1. 2. beziehbar, f. mon. 70 Mk. zu vermiet. Lipper, Oleariusstr. 5. (t

Kellerwohnung 17 M., Lessingstr., a. nur zhlgf. kdl. Leute z. vm. Off. St. 5035 a. d. Fil. Steintor. (

Abgeschl. Kleinwohn. 2 Zim. u. Küche, z. 1. 2. z. v., 38,50 M. Miete. Liebenauerstraße 175, I. rechts.

Son. 2-Z.-W. sof. z. v. Miete 37,50. Näh. Turmstr. 61, b. Benndorf zw. 9—1 Uhr.*

Neuere **7-Zim.-Wohn.** m. reichl. Zubehör Magdeb. Str. gegenüber Kliniken sofort od. spät. zu vermiet. Off. u. St. 5034 an die Fil. Steintor. (

4-Zimm.-Wohng. in sehr gut. Zustande, Inkl., Balkon, zum 1. Febr. 33 z. v. Nick.-Hoffmannstr. 9, I. r.

Schuh-Lorenz schlägt alles im **Inventur-Verkauf**
Damenschuhe von 0.95 an
Herrenschuhe von 2.90 an
Auf Hausschuhe, Kinderschuhe, Turnschuhe, Springschuhe, Pantoffel, Winterware bis zu
50 % Rabatt
Besuchen Sie uns, unsere Preise werden Sie überraschen.
Schuh-Lorenz Halle a. S., Leipzigerstr. 64

Herrschaftl. Wohnung (Boelckestr. 197) gesunde Wohnlage, 1. Etage, 3 oder 4 Zimm., mit Diele u. Garten, 110 qm groß, vornehm eingerichtet, reichl. Zubeh., Küche m. Balk., Etagenheizg., Marmortreppenhaus, sehr preiswert z. 1. 4. 33 zu vermieten. **C. Drebinger,** Halle/S., Mühlweg 16, Fernsprecher 23019 oder **Marmorwerk Schulze,** Boelckestraße 196, Fernsprecher 28527

Maybachstr. 1 (1 Min. vom Bahnhof) 6-Zimmer-Wohnung I. od. II. Etage, Bad, Innenklosett, reichl. Zubehör, sehr preiswert sofort oder später zu vermieten. **C. Drebinger, Halle/S.,** Mühlweg 16, Fernsprecher 23019.

Ulestr. 13 (Mühlwegviertel) Herrschaftl. 5-Zim.-Wohnung mit Bad, reichlich Zubehör u. Garten z. 1. 4. zu vermiet. durch C. Drebinger, Mühlweg 16. Fernsprecher 23019. (z

Stb., K., K., Part.-Wohn. 1. 2. an einz. Leute, bl. Karte, zu vermiet. Spitze 22. *

5 Zim., Kch., el. L., 1. 4. z. vm. Z. erfr. Gr. Steinstr. 63, I.*

5-Zim.-Wohn., Bad, el. Licht, z. v. Schmeerst. 17/18, Lad.

Zentrum, 5-Zimm.-Wohn., Bad, reichl. Zubeh. sof. z. v. Gr. Brauhausstr. 3, I. †

Vermietungen

Zimmer

1 leer. Zim. sof. z. v. Lauchstädterstr. 1, I. r.

Bruno Freytag Inventur Verkauf
Stoffe, Damen- und Kinderbekleidung, Wäsche, Leinenwaren usw.
Gute Ware sehr billig!
BRUNO FREYTAG HALLE a/S. GEGR. 1865
Kein Umtausch! Barverkauf!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193301069/fragment/page=0015

Abends saß Vera wieder wie in früheren Zeiten mit ihrer Schwester in ihrem Zimmer. Elsa war zuerst sehr zurückhaltend gewesen. Die erfolgreiche Schwester hatte ihr Scheu eingeflößt. Aber jetzt rückte sie langsam wieder mit ihren Sorgen heraus. „Es ist sehr schwer für eine Sekretärin in solch einer kleinen Stadt", erzählte sie. „Es gibt bei uns Damen, die schon fünfzehn Jahre und länger vor der Schreibmaschine sitzen und die sich damit zwar eine kleine Pension gesichert haben, aber kaum ein höheres Gehalt als ich bekommen. Die besseren Stellungen sind nur den Männern vorbehalten. Uns schiebt man sogleich auf ein Nebengeleise, denn ein Mann würde es gar nicht aushalten, ein Jahr täglich acht Stunden Briefe zu tippen. Aber obwohl ich versucht habe, mich anderer Arbeiten anzunehmen und dadurch vielleicht auf einen besseren Platz zu gelangen, man will davon gar nichts wissen. So ist es schon recht trostlos, zu denken, daß man immer älter wird und eigentlich keine Aussichten hat, außer der einen, daß einen ein Mann aus dem Büro herausholt."

Vera hatte ihre Schwester noch niemals so ernst sprechen gehört. Wenn sie alles bedachte, was Elsa gesagt hatte, so mußte sie ihr recht geben. Das Los der kleinen Sekretärinnen, die neben vielen gleichbeschäftigten Mädchen in einem großen Saal saßen und Briefe tippten, war traurig und bot wenig Möglichkeit für ein Emporkommen.

„Du darfst nicht so mutlos sein", sagte Vera. „Ich werde in den nächsten Tagen nach Berlin fahren..."

„Ja, du!" rief Elsa neidvoll. „Du hast eben Glück!"

„Wenn ich Glück habe, dann werde ich es für uns alle haben", antwortete Vera. „Warum sollte sich nicht auch für dich etwas finden, damit du deine Kräfte einsetzen und dich hinaufarbeiten kannst?"

Aber Elsa schienen diese Worte nicht sehr zu trösten. „Ich bin ganz anders als du", meinte sie traurig. „Weißt du, selbst wenn man mich auf solch einen Platz stellte, und selbst wenn ich die Aussicht hätte, einmal Generaldirektorin zu werden und ein eigenes Auto zu haben: das allein würde mich nicht glücklich machen!. Das nicht, Vera. Immer allein sein, das ist zu schwer für mich. Die kleine Mama ist sehr lieb zu mir und du bist die beste Schwester. Aber wenn ich mich frage, was ich möchte, so ist es eigentlich nicht eine bessere Stelle, sondern ein eigenes Heim, weißt du, einen Menschen, für den man lebt, Kinder..."

„Ich weiß nicht, weshalb eine bessere Stelle daran hindern sollte, dich zu verheiraten?" gab Vera zurück. „Glaubst du denn, daß ich mir nichts anderes wünsche, als ein großes Unternehmen zu haben und daß ich nicht auch manchmal..."

„Das glaube ich dir nicht recht", fiel Elsa ein. „Mama hat mir erzählt, daß sich ein Mann in London um dich beworben hat. War er hübsch?"

„Sehr hübsch, Elsa."

„Siehst du!" rief Elsa triumphierend. „Und du hast ihm trotzdem Nein gesagt."

„Vielleicht habe ich ihm Nein gesagt, weil ich ihn nicht genug lieb hatte", entgegnete Vera. „Und siehst du, ich glaube eben, daß Mädchen wie wir, die kein Geld haben, nur durch ihren Beruf dahin kommen können, daß sie wählen können und Nein sagen dürfen, bis einer kommt, den man wirklich liebt. Oder möchtest du dich von einem Mann nur versorgen lassen?"

„Seit der Pillwein in das Unternehmen seiner zukünftigen Schwiegereltern eingetreten ist, haben wir einen neuen Buchhalter", erzählte Elsa. „Er sieht mich gern und trotzdem... Ich kann eben den Pillwein nicht vergessen. Und dabei habe ich das Gefühl, daß auch ihm nicht recht wohl zumute ist. Wir sind einander ein paarmal begegnet. Man kann sich ja nicht ausweichen in der kleinen Stadt — und da ist er jedesmal ganz blaß geworden."

„Er hat zu wenig Mut gehabt", meinte Vera nachdenklich.

„Zu wenig Mut? Was meinst du damit?"

„Zur dritten Klasse, meine ich. Denn zu dieser muß man schon Courage haben in unserer Zeit."

„Und du, Vera? Ist es nicht vielleicht... Manchmal kam es mir so vor... Vielleicht hast auch du deinem Engländer nicht ja gesagt, weil du einen anderen nicht vergessen konntest?"

„Ich weiß nicht, wen du meinst", sagte Vera erstaunt.

„Nun, du darfst nicht böse sein, aber auch der kleinen Mama ist es manchmal so vorgekommen... mit dem Helmut hast du dich doch besonders gut vertragen?"

Vera ärgerte sich sehr, daß sie nun rot wurde. Sie antwortete gleichmütig. „Da habt ihr euch aber getäuscht, du und die kleine Mama. Aber, ich habe es mir schon vorgenommen, Helmut morgen anzurufen. Ich habe ihn ja seit meiner Rückkunft nicht gesehen."

26. Kapitel.

Noch niemals hatte Frau Thorningen so viel Besuche erhalten als in diesen Tagen. Jede ihrer Freundinnen wollte die kleine Amerikafahrerin sehen und ebenso viele der Kunden. Im Gemüseladen der Straße, in der Thorningens Haus stand, sprach man von nichts anderem, auch im Milchgeschäft und im Fleischerladen. Der Postbote begehrte Vera zu sehen und der Gasbeamte. Es hatte schon immer und gerade in den Familien der einfacheren Leute Menschen gegeben, die nach Amerika ausgewandert und oft drüben verschollen waren. Manche waren als alte Leute wiedergekehrt, manche mit Geld, andere ebenso arm, wie sie ausgezogen waren. Aber daß ein achtzehnjähriges Mädchen über das große Wasser fuhr und im gleichen Jahre, ja, nach wenigen Wochen, wieder zurückkam, das hatte man noch nicht gehört. In den Zeitungen stand so viel und die Filme hatten das Leben in den Vereinigten Staaten jedem Kinobesucher vertraut gemacht. Aber, daß jemand, den man kannte und von Angesicht zu Angesicht sah, in Amerika gewesen war, dies war doch eine große Sensation.

Die alten Damen, die zu Frau Thorningen kamen, äußerten sich manchmal ein wenig mißbilligend über Veras unglaubliche Emanzipiertheit, als deren Bestätigung sie Veras Reisen ansahen. „Hoffentlich sind Sie wenigstens nicht allein abends ausgegangen", sagte die eine, und eine andere meinte: „Zu meiner Zeit hat man seine ersten größeren Reisen mit seinem Mann unternommen. Aber natürlich, heutzutage, wo die meisten Mädchen sitzen bleiben..."

Da war Frau Bunzel schon viel vernünftiger. Sie bewunderte Vera neidlos und wurde nicht müde, die merkwürdigsten Fragen über das Leben der Amerikanerinnen an Vera zu richten. Und enttäuscht war sie nur darüber, daß Vera keinerlei Rezepte aus einem amerikanischen Schönheitssalon mitgebracht hatte. —

Vera hatte Helmut angerufen, aber er war an diesem Tage nicht frei gewesen. So waren zwei Tage vergangen, bis sie einander in der kleinen Meierei trafen, in der sie vor Veras großer Reise sich immer zusammengefunden hatten. Helmut begrüßte Vera sehr herzlich und fragte sie nach ihren Erlebnissen aus. Dennoch schien es ihr sogleich, als ob er verändert sei und ihn etwas bedrücke. Aber sie wagte nicht zu fragen.

(Fortsetzung folgt.)

die große Huth-Räumung

Tausende räumen mit im JNVENTUR-VERKAUF

Damen-Trikot-Handschuhe . . . . Paar Mk.	**0.60**
Damen-Handschuhe ½ u. 1/1 Futter Paar Mk.	**0.90**
Damen-Handschuhe, imit. Leder . Paar Mk.	**1.10**
Handtaschen, nur prima Ledertaschen, modische Formen . . . . Mk.	**1.00 1.90 2.90**
Seiden- und Abendtaschen . . . . von Mk.	**1.00** an
Damen-Pullover . . . . von Mk.	**2.00** an
Damen-Strickjaken . . . . von Mk.	**3.00** an
Kinder-Strickkleider . . . . von Mk.	**3.00** an
Kinder-Sweater und Pullunder . von Mk.	**1.50** an
Schirme . . . von Mk.	**2.90** an

Der größte Teil unserer Reserve-Vorräte mußte schon nachgeräumt werden. Von allen heute angezeigten Angeboten sind noch große Mengen da - allerdings auch nur für unbestimmte Zeit. Jetzt ist jede Stunde bares Geld wert. Was wir hier anzeigen, ist vielleicht morgen schon nicht mehr da.

Nur die guten HUTH-Qualitäten sind im

JNVENTUR-VERKAUF

Alle Schaufenster zeigen die riesigen Kaufvorteile!

HUTH

Für Zahnpraxis suche ich Stube, Kammer u. Küche. Off. mit Preisang. u. E. 705 a. d. Exp.*

2—3-Zimm.-Wohn. Gegend gleich, Miete 40—50 RM. für sof. ges. Vermittl. verb. Off. u. J. 689 Exp.

Sonnige **5-6-Zi.-Wohn.** Bad, Inkl., z. 1. 4. 1933 ges. Off. m. Pr.-Ang. u. E. 545 Exp.

2-4-Z.-Wohn. 1. 4. i. Süden ges. Off. u. P. 735 Exp.

3—4-Zim.-Wohnung in bess. H., Stadtm., z. 1. 4. od. 1. 3. v. ruh. u. pkt. Mietez. ges. Off. u. L. 7468 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Miet-Gesuche — Zimmer

Leere Stube in Giebichenstein ges. * Off. u. K. 650 Exp.

Einzel. Dame sucht leeres Zimmer, * mögl. Norden. Off. u. K. 590 a. d. Exp.

Miet-Gesuche — Möblierte Zimmer

Kl. mbl. Wohn. od. sep. mbl. Z. m. Küch.-Ben. Nähe Steintor sofort ges. Off. mit Preis u. St. 5036 a. die Fil. Steintor.

Miet-Gesuche — Läden, Magazine

Eleg. Büro u. Schlafzimm. Postnähe ges. Off. u. F. 646 Exp.

Kleiner Laden in d. Gr. Ulrichstr. **zu mieten ges.** Offert. unt. A. 721 an die Exp. d. Bl.

Kleeblatt-Butter
von höchster Güte und Frische
Stück **63** Pfg.

Molkerei-Butter
feine Tafelbutter
Pfund **108** Pfg.

BUTTER KRAUSE

Achtung Hauswirte!
In welchem größeren Orte (Großstadt ausgeschlossen) fehlt ein
erstkl. Kolonialwaren- u. Feinkostgeschäft.
Gesucht wird ein leerer Laden in guter Lage mit anschließender Wohnung. Oder wer gibt altershalber sein Geschäft auf. Ausführliche Offerten unter **L. S. 870** durch **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Laden gesucht
zum 1. 4. im Zentrum. Angebote mit Preis und Größenangabe unter K. 730 an die Expedition ds. Blattes. *

Es gibt nichts was sich nicht durch eine HN-Kleinanzeige verkaufen ließe!

Für diese Woche empfehle besonders:
Hochprima frischgeschossene
Hasen und Rotwild
in nicht zu übertreffender Qualität und billigsten Preisen.
Prüfen Sie unsere Auslagen!
Ferner empfehle:
Bratgänse - Gänsefleisch - Enten Puten - Suppenhühner - Fasanen Rehwild - Kaninchen.
Reicherts - Geiststr.

Unterricht

Beaufsicht. d. Schularb. ert. gut empf. Lehrerin, mon. 10,- Off. u. G. 257 Fil. Gr. Brunnenstr.

Ingenieur-Schule Weimar
Flugzeugbau, Fliegerschule, Papiertechnik
Eig. Lehrwerkstätten
Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau
Prospekt anfordern

Fragt den Drogisten.
Von Frost und Schnee ist nichts zu sehen
Man kann bald wie im Frühling gehen
Doch Leichtsinn, der tut selten gut
Drum seid vor Grippe auf der Hut!

Verschiedenes

Wer richtet Buchführung f. Milchgeschäft ein? Off. u. L. 7462 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Wichtig
bei Einsendung von Offerten auf Zifferanzeigen
1. *Ziffer u. Zeichen recht deutlich in die untere linke Ecke der Offerte schreiben.*
2. *Offerten immer nur an die in Verbindung m. Ziffer und Zeichen angegebene Adresse richten*

Ein Urteil
über das
Allgemeine Mitteldeutsche Fahrplanbuch
Verlag Hallische Nachrichten

Halle, 14. Dezember 1932.
Als Abonnent Ihrer geschätzten Zeitung kaufte ich mir dieser Tage auf Grund Ihrer Anzeige ein von Ihnen herausgegebenes Allgemeines Mitteldeutsches Fahrplanbuch und ist es mir ein großes Vergnügen, Ihnen sagen zu können, daß das Buch meinen besonderen Beifall findet. Es ist derartig übersichtlich gehalten, die schön aufgezogene Karte erleichtert in ihrer Uebersichtlichkeit das Auffinden der gewünschten Strecken derartig, daß es wirklich ein Vergnügen ist, sich des Buches zu bedienen. Ich habe bisher immer das amtliche Taschenfahrplanbuch benutzt, in welchem man ohne Fernglas namentlich auf der angehefteten Uebersichtskarte sich kaum orientieren kann. Da ich sehr viel auf Reisen bin, werden Sie es mir nicht verübeln, wenn ich Ihnen hierdurch meine Freude, die Ihr Fahrplanbuch bei mir ausgelöst hat, zum Ausdruck bringe. Auch ich werde dieses Buch bei jeder passenden Gelegenheit empfehlen.
Hochachtungsvoll O. K.

Das Fahrplanbuch ist für 50 Pfg. in unseren sämtlichen Geschäftsstellen, Vertriebsstellen, sowie durch die Zeitungsträgerinnen u in den durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften zu haben.

2 leere Zim. z. vm. Rockendorferweg 63.

Vermietungen — Möblierte Zimmer

Einf. möbl. Zim. fr. Spitze 10, part. lks.

Kl. g. mbl. Zi., el. L., z. v. Steinweg 31, I. r.

Frdl. möbl. Zimm., Wch. 4,50 M. z. vm. Raffineriestr. 20, I. r.

Frdl. möbl. Zim. fr. Elise, Geiststr. 58, II.

M. Z. m. Bttw. u. Kaff. wchtl. 4 M. Am Bergmannstrost 11, II. r.

G. möbl. Zim. abzugeb. Geiststr. 41, I. *

Mbl. Zi. m. Kochof. z. v. Anhalterstr. 10, p.

Aelter. Mann, nur Rentenempfäng. als Mitbewohner ges. Geiststr. 55, König.*

Aus meinen verschiedenen Lägern stelle ich billig zum Verkauf:
Damenstrümpfe . . . . . von **0.30**
Damen- u. Herrenhandschuhe v. **0.50**
Pullover u. Jacken, Ia. Qualität von **0.75**
Sämtl. Kurzwaren, sowie einen großen Posten **Wollgarn** zu neuen ermäßigt. Preisen
Carl Fromme Nachf.,
Leipziger Straße 70/71
Durch den Hausflur Hof rechts.
Keine Schaufenster.

G. mbl. son. Zim. sof. z. v. Weidenplan 1, I.

M. Z. 1 o. 2 B. sof. z. v. Kl. Berlin 2, II. r.*

Im Str. ruh. m. Zi. fr. Zinksgartenstr. 7

2 m. Z. z. v. Berlinerstr. 33, p. c. Arb.-Amt.

Bill. saub. Schlafst. Nähe Reileck z. vm. Off. u. H. 708 Exp.

Bess. Schlafst. z. v. Schimmelstr. 17, I. l.

Frdl. Schlafst. z. v. Mittelstr. 7, II. l. *

Inserieren bringt Gewinn!

Vermietungen — Läden, Magazine

Motorradboxe und Schlachthaus z. vm. Schillerstr. 14, prt.

Miet-Gesuche — Wohnungen

2—3-Zimm.-Wohn. 1. April Zentrum ges. Off. u. L. 7465 Fil. Leipzigerstr. 34.

Vom 6. bis 20. Januar veranstalten wir einen
Sonder-Verkauf
in
Rest-Rahmen
zu besonders niedrigen Preisen
Bilder-Germo
Preußenring 1, Eing. Leipzigerstraße

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193301069/fragment/page=0016